

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936**

25.8.1936 (No. 198)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-925419](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-925419)



# Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparität Emden, Kreisparität Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 869 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 80 Pf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 198

Dienstag, den 25. August

Jahrgang 1936

Selbstschutzmaßnahme gegen Sowjet-Anrüfung

## Zweijährige Dienstpflicht vom Führer verfügt

### Das Reich sichert den Frieden und schützt die Kultur

Berlin, 24. August.

Der Führer und Reichkanzler hat folgenden Erlaß über die Dauer der aktiven Dienstpflicht in der Wehrmacht vom 24. August 1936 unterzeichnet:

Der Führer und Reichkanzler hat folgenden Erlaß über die Dauer der aktiven Dienstpflicht vom 24. August 1936 unterzeichnet:

Zum § 8 des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935 (Reichsgesetzblatt I, Seite 609) verordne ich unter Aufhebung meines Erlasses vom 22. Mai 1935 (Reichsgesetzblatt I, Seite 614): Die Dauer der aktiven Dienstpflicht bei den drei Wehrmachtsteilen wird einheitlich auf zwei Jahre festgesetzt.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht erläßt die erforderlichen Ausführungs- und Übergangsbestimmungen.

Berchtesgaden, 24. August 1936.

Adolf Hitler.  
von Blomberg.

### Hitlers Antwort

Der Führer hat dem Sowjetimperialismus und seiner militaristischen Bedrohung Europas die einzig richtige Antwort erteilt. Das nationalsozialistische Deutschland ist nicht gesonnen, ein wehrloses Opfer brutaler Angriffe der unübersehbaren Roten Armeen Moskaus zu werden.

Das Deutschland Adolf Hitlers ist festen Willens, als Wächter des Friedens und Schützer europäischer Kultur dem Bolschewismus auch weiterhin jenen Damm entgegenzusetzen, den der Nationalsozialismus aufriechete, als Deutschland in äußerster Gefahr war, von innen her Opfer moskowitischer Wühlarbeit und bolschewistischer Gewalttätigkeit zu werden.

Spuren schreden! Wir blicken nach Spanien und wissen Bescheid. So wie wir wissen — aus bitterster Erfahrung — daß es zur Erhaltung des Friedens besser ist, stark gegen jeden Angriff gerüstet zu sein, als durch Schwäche oder Wehrlosigkeit den Angriff böswilliger Nachbarn herauszufordern, so wissen wir auch, daß es für unsere eigene und des europäischen Friedens Sicherheit besser ist, gegen die gerade in letzter Zeit so offenbar gewordenen Angriffsabsichten der sowjetrussischen Machthaber eindeutig einen unübersteigbaren Wall aufzubauen, als diese Machthaber darüber im Zweifel zu lassen, ob sie Aussicht auf Erfolg haben, wenn sie uns die bolschewistische Revolution von außen her beschleunigen wollen. Die schwächer gebauten Jahrgänge Deutschlands und der geringe Prozentsatz der Tauglichen

Dazu schreibt die NSR:

„Während in Berlin das große olympische Fest des Friedens stattfand und Deutschland glücklich war, seinen Gästen einen Einblick geben zu können in die Ruhe und Ordnung des heutigen Reiches, lebt die Welt an zahlreichen Stellen unter den Schrecknissen blutiger Bürgerkriege und wilder Wirtschaftskämpfe. Eine ziffernmäßig kleine, aber im Solde ihrer rassistischen Verfolgung einen mächtigen Einfluß ausübende internationale Sekzgruppe versucht, die Welt in das Chaos des kommunistischen Zusammenbruches zu stürzen.

Ungeheuer sind dabei die Rüstungen, die den bolschewistischen Militarismus in die Lage setzen sollen, dieser Aufgabe zu genügen. Der Nationalsozialismus hat Deutschland seit drei Jahren vom inneren Ansturm der bolschewistischen Brandstifter und Mordheher befreit. In einer Revolution unerhörtester Disziplin und Ordnung gelang es der Nationalsozialistischen Partei, Deutschland die Segnungen des inneren sozialen Friedens und damit die Voraussetzungen für eine steigende wirtschaftliche Blüte zu sichern.

Während das heutige Spanien unter dem Fluch des marxistischen Terrors in eine Wüste verwandelt wird, erfolgt im nationalsozialistischen Deutschland in einer einzigartigen Anstrengung der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft.

Wenn nun ein bolschewistischer Machthaber in zynischer Offenheit erklärt, daß es die Aufgabe der bolschewistischen Armee auch sein wird, unter Umständen jenen Ländern, die der inneren bolschewistischen Hege standhalten würden, durch den Eingriff der Roten Armee von außen her die Revolution zu beschleunigen, so wird das nationalsozialistische Deutschland einer solchen Ankündigung gegenüber genau so wenig kapitulieren, wie es einst nicht kapituliert hat gegenüber den Drohungen der von Moskau bezahlten Heer in Deutschland selbst.

So wie die Nationalsozialistische Partei der deutschen Nation den inneren Frieden bewahrt, so wird die nationalsozialistische Armee dem Reiche den äußeren Frieden sichern.

Die Geschichte hat uns gelehrt, daß es besser ist, für diesen Frieden — wenn notwendig — große Opfer zu bringen, als im bolschewistischen Chaos zu versinken.

Gegenüber dem Sowjetimperialismus und seiner militaristischen Bedrohung wird das nationalsozialistische Deutschland als Wächter seines eigenen Friedens und damit als Schützer seiner Kultur jene Maßnahmen treffen, die notwendig sind, um die Freiheit und Unabhängigkeit der Nation unter allen Umständen zu garantieren.“

## Deutschland verbietet Waffenexport nach Spanien

Wie wir hören, ist die deutsche Regierung davon in Kenntnis gesetzt worden, daß sich alle in Frage kommenden Staaten der vorgeschlagenen Erklärung über ein Waffen-Embargo gegenüber Spanien angeschlossen haben. Die deutsche Regierung hat daraufhin der französischen Regierung mitgeteilt, daß sie das Waffen-Embargo in Deutschland nunmehr mit sofortiger Wirkung in Kraft setzen werde.

Dieser Beschluß ist gefaßt worden, obwohl die Erörterungen mit der Regierung in Madrid über die Freigabe des deutschen Transportflugzeuges noch nicht haben abgeschlossen werden können. Selbstverständlich wird dadurch die an die spanische Regierung gestellte Freigabe-Forderung nicht berührt. Die deutsche Regierung hat im übrigen bei ihrer Mitteilung an die französische Regierung der dringenden Erwartung Ausdruck gegeben, daß jetzt auch die übrigen beteiligten Regierungen, soweit dies noch nicht geschehen ist, das Erforderliche veranlassen, um die verabredeten Maßnahmen wirksam zur Durchführung zu bringen.

Es muß erwartet werden, daß nach dem Erlaß des deutschen Waffenexportverbotes und nach dem schon bestehenden englischen Waffenembargo auch von den anderen in Frage kommenden Mächten, vor allem aber von Frankreich, alle Maßnahmen getroffen werden, die geeignet

sind, die schon in Gang befindlichen aktiven Einmischungsversuche in die spanischen Wirren tatkräftig zu unterbinden. Es ist gewiß kein Geheimnis mehr, daß diese Aufgabe die französische Volksfrontregierung heute schon vor nicht mehr geringe Schwierigkeiten stellen wird. Auf der anderen Seite wird aber gerade die Unterbindung der Einmischung des französischen Marxismus in den spanischen Bürgerkrieg der entscheidendste und wichtigste Prüfling dafür sein, ob die jetzt angebahnte Lokalisierung der spanischen Wirren tatsächlich von praktischem Wert ist. Zweifellos wird eine wirkliche und ehrliche Neutralität nicht erreicht werden können, wenn, wie bisher, die eine Partei des spanischen Bürgerkrieges aktive Unterstützung durch große Geldsendungen und selbst durch dauernde Sympathieerklärungen französischer Linkspolitiker und durch die aktive Einmischung der Rundfunksender einer gewissen Macht zugutegekommen ist. Hier wird es vor allem auf Grund der Verhältnisse an der französisch-spanischen Grenze eines energischen Zugriffes bedürfen, der allerdings, angesichts der innerpolitischen Stellung der französischen Volksfrontregierung, eine sehr schwierige Aufgabe darstellen dürfte.

(Fortsetzung nächste Seite.)



Christusstatue als Zielscheibe

In der Reihe der bolschewistischen Ausschreitungen gegen alles, was an das Christentum erinnert, ist jetzt auch die berühmte Christusstatue auf dem Cerro de Los Angeles in Madrid durch Angehörige der Roten Miliz zerstört worden. Rote Miliz-Soldaten schossen mit ihren Gewehren auf die Statue (oben), bis nur noch Trümmer am Fuße des Denkmals von dem weltberühmten Standbild zeugten (unten).

(Associated Press, A.)

# Deutschland verbietet Waffenexport nach Spanien

(Fortsetzung von der ersten Seite.)

aus den Kriegsjahrgängen machten ohnehin schon zur Aufrechterhaltung der deutschen Heeresorganisation eine längere Dienstzeit als bisher notwendig. Dazu kommt, daß die vier durch Militärabkommen zusammengeschlossenen Staaten rings um Deutschland, nämlich Frankreich, Belgien, Tschechoslowakei und Sowjetrußland in letzter Zeit ihre Dienstpflicht wesentlich verlängert und ihre Heere verstärkt haben, Sowjetrußland bestimmt in der Absicht, zu gegebener Stunde Deutschland anzugreifen.

Aber die sowjetrußischen Machthaber sollen bei Erwägung solchen Unterfangens keine Erfolgsmöglichkeiten vor sich sehen und das deutsche Volk ist fest entschlossen, der Weisung seines Führers entsprechend, dem deutschen Frieden, der deutschen Freiheit und der deutschen Sicherheit lieber Opfer zu bringen, als ein Opfer bolschewistischer Mord- und Brandstifterheere zu werden.

Die Dauer der aktiven Dienstzeit bei den drei großen Gruppen der deutschen Wehrmacht wird auf zwei Jahre festgesetzt. Mag dies, wer es will, als ein Opfer angesehen werden, die deutsche Jugend von heute, die nationalsozialistische Jugend betrachtet es nicht als ein Opfer oder doch nur als ein solches, das zu bringen sie sich zur Ehre anrechnen. Denn es gilt im nationalsozialistischen Deutschland wieder als Ehre, der Gemeinschaft dienen zu können und als besonders hohe Ehre, seine Kraft der Sicherheit und dem Frieden des Vaterlandes zu widmen.

Deutschland, das nationalsozialistische Deutschland, unser Deutschland, das Deutschland der gegenwärtigen und aller kommenden Generationen will weiterhin, so wie dies seit dem Januar 1933 geschieht, sein großes, ihm selbst zur Ehre und der Menschheit zum Wohle gereichendes schönes Aufbauwerk in Frieden fortsetzen, will in Disziplin und Ordnung sein nationales Leben leben und alles fernhalten von seinen Grenzen, was nach bolschewistischem Chaos moskowitischer oder spanischer Prägung aussieht oder gar zu einem europäischen Kriege treibt, wo Deutschland dank seiner zentralen Lage den Kriegsschauplatz abzugeben hätte.

Sowjetrußland hat durch die Verlegung des Dienstzeitbeginnes gemäß seiner neuen Militärordnung vom 11. 8. 1936 sein stehendes Heer innerhalb eines Jahres verdoppelt. Sowjetrußland hat praktisch ebenso eine mehrjährige Dienstzeit, wie fast alle Völker um Deutschland herum, und das deutsche Volk, das bisher sich mit einer einjährigen Dienstpflicht begnügt hat, weiß dem Führer Dank, daß er durch seinen neuen Erlaß Deutschland das Gefühl der Beruhigung und der Sicherheit wiedergab, ein Gefühl, das zweifellos, seitdem Sowjetrußland mit drohender Gebärde sein ohnehin ungeheures Heer so stark vermehrte, fast etwas ins Wanken geraten war.

Im übrigen wird die deutsche Jugend das ihr durch Erhöhung der Dienstzeit gewordene zweite Militärlager um so selbstverständlicher auf sich nehmen, als ja andere Waffengattungen, wie die deutsche Marine und zahlreiche Spezialtruppenteile des Heeres, seither schon zwei Jahre Militärdienstpflicht abgelegt haben. Die deutsche Jugend wird nur als Angleichung empfinden, was jetzt notwendigerweise bei allen Waffengattungen erfolgen muß, und sie wird außerdem Genugtuung darüber empfinden können, der zweijährigen militärischen Ausbildung fortan teilhaftig zu sein, jener Ausbildung, von der wir Frontsoldaten am besten wissen, weshalb eine Ueberlegenheit sie dem jungen Menschen für ein ganzes Leben gewährt. Und das heute um so mehr, als es keine unterschiedliche Klassifizierung zwischen „Einjährigen Freiwilligen“ und „Gemeinen Soldaten“ mehr gibt, sondern ganz ohne jegliche Bevorzugung jeder deutsche Volksgenosse im militärdienstpflichtigen Alter gleichwertig Soldat des Dritten Reiches ist.

Diejenigen aber, die da draußen jenseits der Grenzen Deutschlands mit haßtriefenden, blutunterlaufenen Augen die Entwicklung des Dritten Reiches verfolgen und in geifernder Wut der Stunde harren, wo Deutschland wieder einmal von übermächtigen Gegnern angegriffen und zertreten werden könnte, sie mögen angesichts der neuen starken Kraftäußerung des nationalsozialistischen Deutschlands erkennen, daß ihre Hassen und Wühlen gegen Deutschland vergebens ist, ihr Hoffen und Harren auf Deutschlands Vernichtung sich nicht erfüllt hat und niemals erfüllen wird, weil Deutschland einig ist in allen seinen Schichten, und einig mit seinem Führer, der ihm wieder einmal den rettenden Weg wies, so wie es seinem Volke stets und immer wieder die rettenden Wege weisen wird.

J. B. Dietrich

## Einzuwählungen

Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Griechenland, der anlässlich der Olympischen Spiele in Berlin weilte, hat gestern mit dem Flugzeug Berlin verlassen.

In Plessburg begann am Montag eine sachwissenschaftliche Tagung für Zollbeamte der Reichsfinanzverwaltung. Die Tagung wurde mit einer Ansprache des Reichsfinanzministers Graf Schwerin von Krosigk eröffnet.

Der Reichsportführer von Tschammer und Osten hat allen denen, die ihn zu dem großen Erfolg der XI. Olympischen Spiele beglückwünscht haben, seinen Dank ausgesprochen.

Der Montag der Schacholympiade in München wurde dazu benutzt, um die wieder zu großer Zahl angemessenen Hängepartien wenigstens zum Teil abzuwickeln. In erster Stelle liegt jetzt Deutschland mit 64½ Punkten vor Polen mit 62½, Ungarn mit 61½, Jugoslawien mit 60½ und der Tschechoslowakei mit 57½ Punkten.

Die belgische Regierung hat beschlossen, eine neue Anleihe in Höhe von einer Milliarde Franken zu einem Zinssatz von 4 Prozent auszugeben.

In Pultusk, unweit Warschau, kam es auf dem Jahrmarkt zu jüdenfeindlichen Kundgebungen. Die Juden wurden verhöhnt, ihre Verkaufsstände aufgeschlagen. Dabei wurden vier Juden verprügelt und in einigen jüdischen Geschäften die Schaufensterscheiben eingeschlagen.

**Paffälsherzentrale in Paris aufgedeckt**  
otz. Der französische Polizei gelang es, in Paris eine Paffälsherzentrale aufzudecken. Die falschen Pässe wurden an verschiedenen Orten innerhalb der Hauptstadt hergestellt. So gab es ein Büro für falsche italienische Pässe, eins für spanische Grenzpasswörter, wieder ein anderes für die Herstellung deutscher und amerikanischer Pässe. Auch französische Pässe wurden gefälscht. Mit Hilfe dieser Pässe wurden Kommunisten und andere Verbrecher ausgerüstet. Viele Sendlinge Moskaus, die nach Paris kamen, hatten falsche Pässe. Die Fälschungen waren gewöhnlich so gut, daß man sie von echten Ausweisen kaum unterscheiden konnte.

Auf der anderen Seite kann eine wirkliche Neutralität, die das Ziel des ganzen Paktens verwirklichen würde, nur dann erreicht werden, wenn auf allen Seiten den Worten entsprechende Taten folgen. Es muß daher die sichere Erwartung ausgesprochen werden, daß nach dem jetzigen, erfolgversprechenden Anfang entscheidende Maßnahmen folgen, die auf allen Seiten jeden neuen Einmischungsversuch und damit die Voraussetzung für eine neue Verlängerung der blutigen spanischen Ereignisse unmöglich machen. Zweifellos wäre damit schon ein bedeutender Schritt vorwärts getan, dessen Erfolg allerdings nicht darüber hinwegtäuschen kann, daß die spanischen Wirren zu einem Warnungssignal geworden sind, das von der ganzen Welt nicht mehr überhört werden darf.

Auch jetzt läßt sich noch nicht in etwa absehen, wann die blutigen Opfer ihr Ende finden werden, die heute dem spanischen Volke tagtäglich aufgebürdet sind. Noch immer wütet das rote Untermenschenium gegen alle Werte der Kultur und Zivilisation. Noch immer sind die grauenvollen Ausschreitungen in den spanischen Bürgerkriegsgebieten für die ganze Welt ein Vorgeschmack dessen, was sie selbst zu erwarten hat, wenn sie im Sinne der bolschewistischen Weltrevolutionäre „sturmeis“ geworden ist. Hier wird angekehrt werden müssen, wenn die wirk-

liche „Lokalisierung“ der Gefahren im Interesse der gesamten zivilisierten Welt vorgenommen werden soll, die in Spanien mit furchtbarer Deutlichkeit zutage getreten sind. Es ist an der Zeit, daß die ganze Welt dieser dringlicheren Frage bald ihre volle Aufmerksamkeit schenkt.

## „Neuerst ermutigend“

Der Beschluß der deutschen Regierung ist von amtlicher englischer Seite mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Amtliche Kreise in London bezeichnen den deutschen Beschluß als äußerst ermutigend und fügen hinzu, daß er eine viel bessere internationale Atmosphäre hinsichtlich Spaniens schaffe. Es seien jetzt wirklich Gründe für die Hoffnung vorhanden, daß der spanische Bürgerkrieg auf Spanien beschränkt bleibe und nicht zu europäischen Verwicklungen führe.

Die Erklärung Deutschlands ist auch in zuständigen Kreisen in Paris und Rom mit tiefer Befriedigung aufgenommen worden. Man ist der Ansicht, daß die deutsche Entscheidung eine Entspannung in der internationalen Lage, wie sie durch die Wirren in Spanien entstanden ist, einleiten werde.

## Breitestimmen aus dem Reich:

# Wir gleichen uns den Andern an

Eine notwendige Maßnahme im Interesse der Erhaltung des Friedens

Berlin, 25. August.

Der „Völkische Beobachter“ schreibt in seiner Ausgabe vom Dienstag unter der Ueberschrift „Deutschland beugt vor“:

„So war es uns in den letzten Wochen: Wir standen wie auf einer Insel, mitten im stürmenden Meer, wir sahen die flüchtigen Wolken, hörten den Donner der schäumenden Wogen und das Pfeifen des Sturmes, und oftmals haben wir voll Sorgen auf den Deich um uns geschaut, den wir fest und stark um uns errichteten, ob er wohl halten und schützen würde gegen die immer steigende gierige Flut in kommenden Zeiten.“

Jetzt hat der Führer geiprochen und alle Mann, jeder muß seinen Sandhaß dazutragen, in erster Linie die jungen Männer des Volkes. Jetzt wird der Wall noch höher und noch stärker werden, damit wir auf Feld und Flur, auf freiem Acker in Ruhe unseren Werttag erfüllen, der uns schon heute die ersten Früchte einer gewaltigen Arbeit besichert.

Wir schützen Deutschlands Frieden und damit die Ernte eines gigantischen Kampfes um unseres Volkes Wiedergeburt und jeden Spatenstich und jeden Hammerschlag erfüllen wir im Dank an Adolf Hitler, der uns die Kraft gab, das Meer zu bauen und zu schützen.

Spanien hat der Welt und nicht zuletzt Deutschland gezeigt, daß die Bedrohung des inneren und äußeren Friedens um uns mehr als eine Frage oder eine Geistesart ist. Spanien und das eigene Erlebnis, als sich noch im eigenen Haus die Söldlinge Moskaus erheben konnten, haben uns den ganzen blutigen Ernst jener programmatischen Worte aus Moskau spüren lassen, die da lauten: Die Rote Armee habe über ihre russische Basis hinaus die Aufgabe, in aller Welt Bannerträger und Waffenführer der kommunistischen Weltrevolution zu sein.

Der russische Schritt vom 11. August, der praktisch eine Verdoppelung der langdienenden Sowjetarmee zur Folge hat, soll jenen Kräften, die Deutschlands Todfeinde sind, nun nicht die Möglichkeit geben, von außen her doch noch zu erreichen, was SA. und SS. einstmalig mit Blut und Leben von innen her ihnen unmöglich machten.

Deutschland ist nach den jüngsten Bildern der Geschichte nicht gewillt, sich übertrumpfen zu lassen!

Fast alle Länder um Deutschland haben Armeen mit mehr als einjähriger Dienstzeit. Deutschland gleicht sich nun an, wobei in Rechnung zu ziehen ist, daß bisher bereits große Teile des deutschen Heeres, wie beispielsweise die Marine und verschiedene Spezialtruppen, mehrjährige Dienstzeiten hatten.

Der deutsche Schritt gibt dem ganzen Volk gerade in diesen Tagen ein berechtigtes Gefühl von Sicherheit und Ruhe. Dieses Volk will keinen Krieg, jeder Ausländer, der vielleicht während der Olympischen Spiele Gelegenheit hatte, in unsere Herzen zu sehen, der weiß, daß dieses Wort die lauteste Wahrheit ist. Dieses Volk aber läßt sich nach einem Leidensweg ohne Beispiel nun nicht mehr von keiner Macht der Welt die Freiheit und die Ehre seiner neuen sozialistischen Gemeinschaft antauchen.

Die ersten Männer des Reiches, Millionen des Volkes haben das Grauen des Weltkrieges gelitten und nichts vergessen, da ist kein Platz für eine Kriegspassivität. Deutschland will keinen Krieg, Deutschland will sich vor ihm schützen und darum beugt es vor. Der Schritt, den wir gehen, bringt, wie alle Stufen zur Freiheit, neues Opfer und neues Müssen mit sich. Die junge deutsche Mannschaft, die mit ihrem zweijährigen Dienst eine ihre selbstverständliche Pflicht erfüllen wird, ist sich im festen Glauben an die alles erfüllende Bewegung und ihren Sinn für Gerechtigkeit klar, daß alle Maßnahmen getroffen werden, um Härten einer zu langen Ausbildungszeit zu vermeiden. Die notwendigen Schritte hierzu sind eingeleitet. Wir werden nicht jenes beschämende Schauspiel erleben, das andere Länder bei einem ähnlichen Schritt darboten, unsere Jungen sind aus anderem Holz geschnitten. Die Schule der Hitlerjugend gibt dem Staat Männer, die mit Stolz den grauen Tod tragen, dessen Ehre niemals angerührt werden konnte.

Sollte jedoch jemand zurückdenken, voll eigener Wünsche in eine überwundene Vergangenheit, dem sei gesagt: Gleiches Recht, aber auch gleiches Recht für alle! Der Gedanke eines Privilegiums benutzter Kreise, etwa in Form einer „einjährig-freiwilligen“ Dienstzeit ist zu absurd und tot, als daß man sich mit ihm noch auseinandersetzen müßte. Diese Zeiten sind für immer vorbei, und die Bewegung wird sich jeder Versuch einer Diskussion über dieses Thema entschieden verbiten.

Ein nationalsozialistisches Gesetz hat sich erfüllt. Fester denn je ist der Friede für Deutschland gesichert. In dieser Stunde gedenkt das große deutsche Volk wie so oft jenes Mannes, dessen Wert unser Leben und unsere Zukunft bedeutet.

Sei unser Dienst ihm Dank!

Unter der Ueberschrift „Zum Schutze deutschen Friedens“ schreibt der „Berliner Lokalanzeiger“ u. a.: Diese Maßnahme mußte erfolgen, aber sie ist gegen niemand gerichtet. Sie dient allein einer Verstärkung des Schutzes gegen die aggressiven Drohungen, denen das Reich in ständig zunehmendem Maße durch die Riesenrüstungen einzelner seiner Nachbarn aus-

gesetzt ist. Die Welt hat soeben die Enthüllungen über den roten Militarismus erlebt. Millionenmassen an Menschen und Angriffswerkzeugen haben die Sowjets vornehmlich in den westlichen Bezirken Rußlands aufmarschieren lassen, und es kann nirgendwo ein Zweifel darüber bestehen, daß dieser Aufmarsch gegen Europa gerichtet ist. Das Herz Europas aber ist das Deutsche Reich. Der „Lokalanzeiger“ erinnert ferner an die Sowjetverordnung vom 11. August über die Verlegung des Wehrdienstalters, sowie an die Tatsache, daß die mit dem Bolschewismus verbündeten Militärstaaten, Frankreich, Belgien und die Tschechoslowakei, ebenfalls seit längerem eine verlängerte Dienstzeit eingeführt haben. Das Reich hole also jetzt nur etwas nach, was längst notwendig gewesen sei.

In der „Berliner Börsenzeitung“ heißt es: Wenn ein Volk für seine Sicherheit in einem Maße Vorkehrung trifft, das angriffslustigen und frieblosen Elementen die Luft zum Angriff nimmt, so erweist es nicht nur sich selbst, sondern auch der Umwelt einen ungeschätzbaren Dienst im Interesse der Erhaltung des Friedens. So erweist sich auch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit als eine Maßnahme, die dem deutschen Volk und dem Weltfrieden dient. Nachdem jetzt Rußland die ungeheure Vermehrung des Aktivbestandes seiner Wehrmacht beschlossen und dadurch die Herstellung des europäischen Gleichgewichtes erneut gefährdet hat, war es für das Deutsche Reich, dessen Wehrmacht dazu noch die schwachen Geburtenjahrgänge zu überwinden hat, eine vom Gebot der Selbsterhaltung geführte Pflicht, durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit seine Sicherheit zu vervollständigen.

Auch die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ betont: Die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit haben erneut die rote Weltgefahr erwiesen, leider aber auch die Tatsache, daß diese Gefahr in den großen Ländern des Westens nicht richtig erkannt wird. Das nationalsozialistische Deutschland hat den Schutzwall gegen den Kommunismus errichtet, nicht nur im Innern, sondern gleichzeitig dadurch, daß Deutschland wieder ein wehrfähiges Volk wurde. Angesichts der verstärkten Aggressivität des Bolschewismus mußte dieser Schutzwall verstärkt werden, und dies ist geschehen durch den Erlaß des Führers, der die aktive Dienstpflicht auf zwei Jahre festsetzt.

Die „Kreuzzeitung“ sagt: Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Deutschland stellt keine Aggressivmaßnahme dar, durch sie wird nur etwas nachgeholt, was die anderen um uns herum bereits voraus haben. Es handelt sich dabei lediglich um einen vorbeugenden Schritt und um die Definierung, daß Deutschland und seine nationalsozialistische Regierung in gar keiner Weise gewillt sind, sich zu einem Kriegsschauplatz für die Rote Armee machen zu lassen. Der Schritt des Führers legt dem deutschen Volke Opfer auf, Opfer, die vor allem die deutsche Jugend zu tragen haben wird. Aber wir sind sicher, daß die deutsche Jugend ihre Pflicht in stolzer Haltung tragen wird und mit dem Bewußtsein, daß sie dies dem Vaterlande, dem deutschen Volke und seiner Sicherheit schuldig ist.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Wir sind uns dessen bewußt, daß die Notwendigkeit diesen Schritt diktiert hat, daß er lebensfördernd wirkt durch die vermehrte Sicherheit, die er dem allgemeinen Bestand Deutschlands und Europas bringt. Die Bedeutung der Wehrmacht wird durch den Beschluß vom 14. August um noch stärker vor Augen stehen als bisher.

Die „Germania“ erklärt: Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit ist die logische Antwort auf die außenpolitische Entwicklung. Sie ist kein Alarmzeichen, sie bedeutet nicht, daß ernste Ereignisse vor der Tür stehen, sie soll vielmehr gerade den Eintritt derartiger Ereignisse verhindern. Sie ist ein Vorbeugungsmittel und keine Gewalttat und darum letzten Endes eine neue Friedensgarantie.

## Kommunistischer Geheimbund in der Mandschurei

Nach einer verspätet aus Hsinking in Schanghai eingetroffenen Meldung sind am 20. August in Hailar neun Russen handrechtlich erschossen worden. Sie hatten gestanden, an terroristischen Akten beteiligt gewesen zu sein, die der Vorbereitung eines bewaffneten Aufstandes für den Fall von russisch-japanischen Feindseligkeiten dienen sollten. Weitere 28 Russen wurden zu Gefängnisstrafen von zwei Jahren bis lebenslanglich verurteilt.

Durch die Untersuchung wurde das Vorhandensein eines etwa 800 Mann starken kommunistischen Geheimbundes entdeckt, der seinen Mitgliedern unter Todesandrohung Schweigepflicht auferlegt hat und schon seit Jahren in der Mandschurei tätig ist, um kommunistische Ideen zu verbreiten.

## Zehn Pforten Übung für die Truppen

otz. Die Linksregierung in Madrid verkündete ein Gesetz über die Befolgung ihrer Truppen. Danach bekommt jeder Mann täglich zehn Pforten. Offiziere und Unteroffiziere der Reserve werden in die Volkstrotarmee nur aufgenommen, wenn sie eine Empfehlung der Gewerkschaften oder der marxistischen Parteien vorweisen können. Weiter hört man, der an den Kämpfen bei Brun beteiligte einzige spanische Panzerzug habe den Namen „Dimitroff“ erhalten.

# Hitlerjugend

Organ der Hitler-Jugend Ostpreußens / Beilage zur Ostpreußischen Tageszeitung

## Der Reichsjugendführer kommt!

Gebietsporttag in Wilhelmshaven / 1000 Hitlerjungen im Kampf auf Rufen und Uferröhren

Die Sommerarbeit der Hitler-Jugend mit den Zeltlagern, den Fahrten und Sporttagen steht vor ihrem Abschluß. Tausende aus allen Teilen des Gebietes 7 (Nordsee) haben in großen Lagern vierzehn Tage zusammen gelebt, sind auf Fahrt gegangen nach Danzig und Ostpreußen und haben sich im sportlichen Kampf ihrer Gefolgschaft und Fähnleins oder ihres Bannes und Jungbannes gegenübergestellt. Nun soll die große und einflussvolle Sommerarbeit der HJ. Ende August in den Adelsstädten Wilhelmshaven-Rüstringen ihre Krönung finden. Am 29. und 30. August tritt die Hitler-Jugend des Gebietes Nordsee zum Gebietsporttag an.

In großer Leistungsschau will die HJ. an diesen beiden Tagen allen Volksgenossen ein getreues Spiegelbild ihrer Arbeit und ihres Willens geben und im Mannschaftskampf die besten Einzelkämpfer und die besten Banne und Jungbanne des Gebietes ermitteln. Tausend Hitler-Jungen und Pimpfe werden zum Kampf auf Rufen und Uferröhren antreten und Tausende ihrer Kameraden aus allen Standorten der Banne und Jungbanne werden die Kämpfe besuchen.

Die Vorbereitungen sind seit Tagen in Angriff genommen, und heute künden schon Plakate und Transparente in den Straßen Wilhelmshaven-Rüstringens, daß diese beiden Städte am 29. und 30. August im Zeichen der Jugend des Führers stehen werden. Unterstützung durch die Städte und Marine und eine eingehende Vorbereitung durch die Aufmarschleitung gewährleistet allen Eltern und Gästen an beiden Tagen auf dem Marineportplatz, am Hafen und auf dem alten Tennisplatz einen guten Einblick in die körperliche Ertüchtigung der HJ.

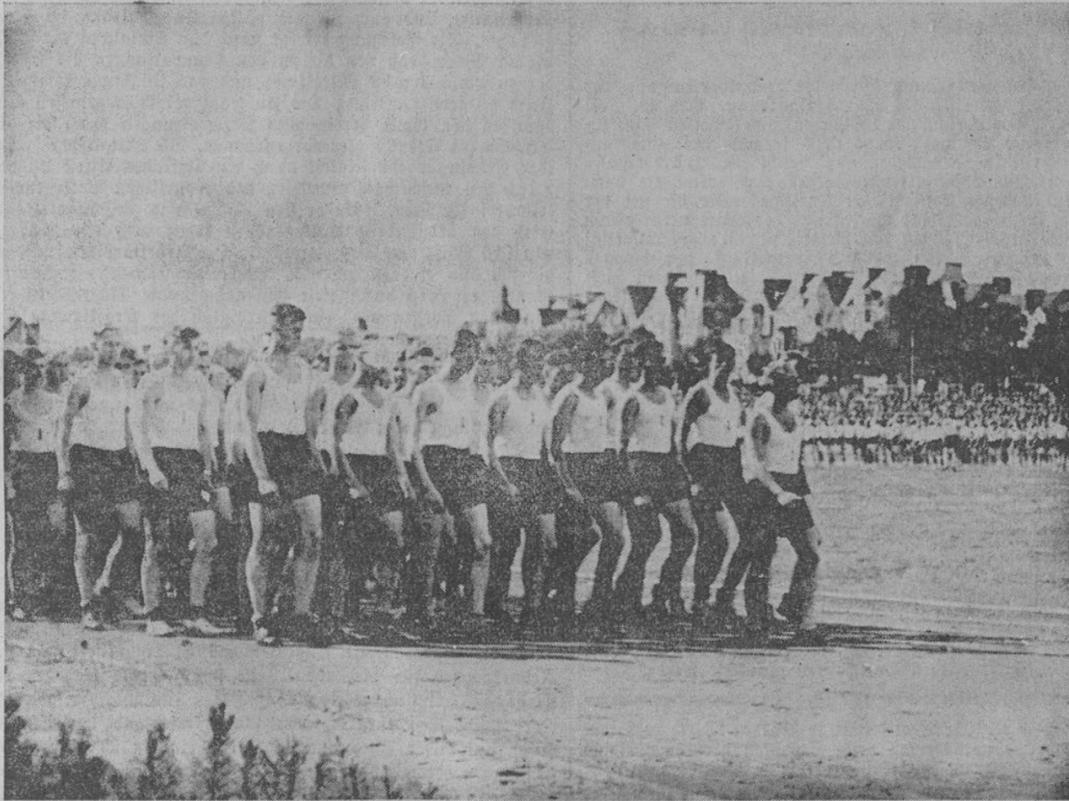
Der Sporttag des Gebietes erhält durch die Anwesenheit des Reichsjugendführers ein besonderes Gepräge. Baldur von Schirach wird bereits am Sonnabend nachmittag in den Adelsstädten eintreffen und durch die beiden Oberbürgermeister im Rüstringer Rathaus begrüßt werden. Der Reichsjugendführer wird alle sportlichen Veranstaltungen des Sonntags besuchen und Sonntag mittag um 12 Uhr die Otto-Weddigen-Jugendherberge einweihen.

Am Sonnabend nachmittag werden nach dem Eintreffen der tausend Wettkämpfer Motor- und Luftschuhvorführungen auf dem alten Tennisplatz an der Güterstraße den Gebiets-

## 120 Hitlerjungen werden Sportwarte

Seit einigen Tagen herrscht in der Otto-Weddigen-Jugendherberge in den Adelsstädten Hochbetrieb. 120 HJ.- und D.S.-Führer aus dem Bereich des Gebietes 7 (Nordsee) der Hitler-Jugend — Jungen aus Wilhelmshaven-Rüstringen, Leer, Rigen, Osnabrück, Bremen, Harburg usw. — sollen hier in drei Wochen durch zwölf geprüfte Turn- und Sportlehrer eine gründliche Ausbildung zum Sportwart in der HJ. erhalten. Nach der Ausbildung sollen diese Sportwarte dann in ihren Einheiten die körperliche Ertüchtigung durchführen, den Richtlinien des Abkommens der HJ. mit dem Reichsportführer am Tage der Eröffnung der Olympischen Spiele entsprechend. (Durch diesen Vertrag hat die Hitler-Jugend allein die körperliche Ertüchtigung der gesamten deutschen Jugend bis zum 14. Lebensjahr übernommen.)

Gruppenweise werden die Sportwarte auf dem bereitwilligst durch die Marine zur Verfügung gestellten Marineportplatz geschult. Bogenschule, Laufschiß, Bodenturnen, Staffeln und Spiele gehören zur täglichen Ausbildung. Ergänzt wird dieses Programm durch Schwimmstunden in der Marine-Schwimmhalle. Mehrere Stunden der Nachmittage sind der weltanschaulichen Schulung vorbehalten. Die Abende vereinen die Lehrgangsteilnehmer auf Heimabenden und Singstunden.



So wird es am kommenden Sonntag auch in Wilhelmshaven aussehen: Hitlerjungen marschieren ein in die Sportarena, um im friedlichen Wettstreit ihre Kräfte zu messen.

(HJ.-Bildstelle Nordsee)

porttag einleiten. Die Motor-Einheiten des Gebietes geben hier im Kolonnenfahren, Kunstfahren und Geschicklichkeitswertungsproben ihren Können. Der Abend wird die junge Generation dann beim „öffentlichen Volksliederfest“ auf dem Albalbertsplatz vereinen.

Am Sonntag vormittag beginnen die sportlichen Wettkämpfe bereits um 7.30 Uhr an drei verschiedenen Stellen. Die Mannschaftskämpfer der Banne und Jungbanne treffen auf dem Marineportplatz zu den ersten Ausscheidungen um die Bestmannschaft des Gebietes aufeinander. Auf dem Marineportplatz wird der Schießwettkampf der Banne durchgeführt. Das Hauptinteresse werden aber die leistungssportlichen Wettkämpfe der Marine-HJ. und die Schwimmwettkämpfe der Banne und Jungbanne im Hafen am Verpflegungsamt finden. In vier Vorläufen und einem Entscheidungslauf werden die Ruder der Marine-HJ. aus dem gesamten Gebiet über die 1000 Meter lange Bahn gehen. Die Pausen zwischen den Vorläufen füllen mehrere Schwimmstaffeln der Banne und Jungbanne über 10 mal 50 Meter aus. In einer 10 mal 50 Meter-Einladungsstaffel werden die Formationen aufeinandergetrieben.

Nach Beendigung der Schwimm- und Ruderwettkämpfe im Hafen wird der Reichsjugendführer an der Fortifikationsstraße die Otto-Weddigen-Jugendherberge einweihen.

Die Hauptveranstaltung am Nachmittag auf dem Marineportplatz sieht ein reichhaltiges Programm vor. Vorführungen der HJ., des Jungvolks, des BDM., der Marine-HJ. und der Flieger-HJ. lösen die Mannschafts- und Einzelkämpfe ab. In mehreren Staffeln — u. a. eine 5 mal 200 Meter-Führerstaffel der Banne und einer großen Hindernisstaffel der Jungbanne — treffen die besten Läufer des Gebietes und die Führerschaft der Banne und Jungbanne aufeinander. Im 100-Meter-Lauf werden die besten fünf Läufer des Gebietes ermittelt. Die Bann- und Jungbannführer laufen gleichfalls diese Strecke. Der 3000-Meter-Lauf wird als Einzel- und Mannschaftskampf gewertet. Noch einmal treffen dann die vierzehn Banne im Tauziehen und im Orientierungsgesamtsmarsch zusammen. Die sportlichen Wettkämpfe beschließt eine 20 mal 100-Meter-Einladungsstaffel für Verbände.

Nach der Siegerehrung wird der Sporttag des Gebietes mit dem „Spiel des Gebietes Nordsee“ und der Ansprache des Reichsjugendführers beendet.

## Die Bannfahrten voran . . .

1500 Teilnehmer des Adolf-Hitler-Marsches — Seit Ende Juli unterwegs — 22,6 Kilometer täglich.

Kameraden, wir marschieren, laßt die bunten Fahnen weh'n!

So lang es abgerissen herüber, als wir im Wagen vorbeifahren an einer gut marschierenden Hitlerjugend-Kolonnen. Voran viele rotweiß bannfähnen, den Preußenadler inmitten, der in seinen Fängen die Symbole des jungen sozialistischen Geistes, Schwert und Hammer, umklammert hält. In der Mark war es, wo wir jene braungebrannten frischen Jungen trafen, die, wie all die anderen vielen mit ihren Fahnen auf dem Weg nach Nürnberg sind. Sie sind bereits alle aufgedröhren, in Aachen, Königsberg, Frankfurt a. O., Berlin, Glatz, Hamburg-Ohlenburg-Hannover, Wuppertal, Heilbronn . . .

Aus 25 verschiedenen Orten des Reiches tragen sie im Adolf-Hitler-Marsch ihre Symbole der Treue der Stadt der Partei mit. Wochenlange Vorbereitungen waren in den einzelnen Gebieten zu leisten. Da mußten die Marschrouten festgelegt werden, Quartiere waren zu bestimmen, die entsprechenden Jungen mußten gefunden werden, denn nicht jeder ist der Auszeichnung, Teilnehmer des Adolf-Hitler-Marsches zu sein, würdig, nicht jeder ist den körperlichen Anstrengungen gewachsen. Aber dann war der Tag da, der lang ersehnte Tag des Aufbruchs.

Die Bannfähnen voran, die Kolonnen dahintergeleitet, ein Motorradfahrer und ein Lastwagen mit Feldküche folgen. Ein Führer, zwei bis drei Unterführer, ein Verwalter, ein gelernter Koch, zwei — drei Feldscherer und fünfzig Jungen — so steht neben den technischen Fahrzeugen eine Gruppe aus.

Da stehe ich in Nürnberg vor einer riesigen Deutschland-Karte, auf der sich 25 bunte Fäden bei dem einen Ziel Nürnberg vereinigen. Das Bild einer riesigen Spinne, die

Deutschland umklammert. Besonders fällt der weite Marschweg der Ostpreußen auf. Seit dem 23. Juli sind sie schon unterwegs. Von der Heimat ging es mit dem Seebäderdienst nach Stettin; durch Pommern und die Kurmark führt nun durch südliche Gegenden der Weg in 47 Tagen über eine Strecke von 910 Kilometer in die Stadt des Hans Sachs. Am besten haben es zweifelsohne die Franken. Sie marschieren nur eine Stunde und brauchen nur den sechs Kilometer langen Weg von Nürnberg nach Fürth zurückzulegen.

Schon im Vorjahre gab es einen Adolf-Hitler-Marsch der deutschen Jugend. Jetzt wiederholte man ihn mit den Erfahrungen der zurückliegenden Monate. Mit demselben Idealismus und demselben Elan, der dieser Gemeinschaft junger deutscher Sozialisten eigen ist, wird er durchgeführt. Der Geist der HJ. war schon von jeher kerngesund, aber spricht einmal mit den Jungen unterwegs, versteht in den Tagesberichten zu lesen, die in Nürnberg eintriefen . . .

Es ist ja nicht so, daß immer marschiert wird. Man gibt in den fremden Gauen an den Quartierorten Feiern und, die Künden sollen vom eigenen Volkstum. Lieder der Bewegung und Lieder der jungen Generation werden neben den Spielen der Hitlerjugend dargeboten und bald ist ein Band der Freundschaft und des Verkehrs um Hitlerjugend und Bevölkerung gespannt.

Zwischendurch kommt wieder einmal — alles nach genau festgelegtem Plan — ein Gebietsarzt und prüft den Gesundheitszustand der Marschierer . . . man hat eben nichts vergessen.

Es gibt auch einmal einen Ruhetag, einen Heimabend für das Dorf, in dem man blühende Privatquartiere erhält. Ob dieser Abend nun „von der Wasserlante“ heißt, oder „Pflug und Schwert im Osten“ betitelt ist, ob er im Westen oder Norden des Reiches zum Vortrag kam — alles ist gleich, denn die Jungen legen all das hinein, was in ihrem jungen Herzen ist, sie schenken jedem etwas von ihrem Willen und zeigen den Gastgebern ihre nationalsozialistische Haltung.

Es ist das nicht echte Kameradschaft, wenn die Marschkolonnen

aus Niedersachsen in der Goslarer Kaserne Unterkunft erhielten, wenn eine andere Gruppe im Fliegerhorst Bad Sulza unterkam, wenn der Arbeitsdienst in seiner traditionellen Gastfreundschaft oft einsprang, wenn Not am Mann war? Was das ist Sozialismus der Tat, wenn die Jungen des Gebietes Mittelrhein während eines wohlverdienten Ruhetages in einem Dorf Erntehilfe leisten.

„Ausländer interessieren sich sehr stark für uns. Sie fotografieren und filmen, stellen die unglücklichsten Fragen und sind erstaunt über den guten Geist und die Lebendigkeit der Jungen“, schreibt ein Marschführer. Die Pommern berichten von der Teilnahme an den Olympischen Spielen und von ihrem Quartier im Olympialager der Hitlerjugend. Da wieder war ein Kameradschaftsabend mit den Quartierwirten, hier ein Volksliederfest, dort ein Konzert, überall Leben und fröhliche Stimmung, überall echter Jungengeist.

Es ist nicht leicht, diese Strecke zurückzulegen, aber alle Teilnehmer sind sich bewußt, daß dieser Marsch, von dem alle deutschen Gauen erfüllt werden, die Hitlerjugend in ihrer wahren Gestalt, nämlich als der Gemeinschaft junger deutscher Sozialisten der Tat, klar erscheinen läßt.

Allein die sportliche Leistung an sich ist schon über jede Kritik erhaben. Beim Eintreffen in Nürnberg sind 11 386 Kilometer in insgesamt 647 Tagen, von denen 144 Ruhetage sind, zurückgelegt worden, was einer täglichen Marschleistung von 22,6 Kilometer entspricht.

Wenn am Mittwoch, dem 9. September 1936, alle 1500 Marschteilnehmer der 25 Gebiete der Hitlerjugend mit ihren 370 Bannfähnen stolz und aufrecht, gerade und fest an ihrem Führer Adolf Hitler vorbeimarschieren, dann dokumentieren diese wenigen hierdurch dem Manne, der des Reiches Geschichte in die Hand nahm, im Namen der gesamten deutschen Jugend:

„Führer, dir gehören wir,  
Wir Kameraden, wir!“

# Sportdienst der „D.F.Z.“

## Der Fußballsport im Reich

### Um den Tschammer-Pokal

BfL. Benrath — 1. FC. Nürnberg	3:2 (1:1)
SB. Waldhof — SC. Krefeld	6:0 (1:0)
BfB. Leipzig — Borussia-Kaiserslautern	3:0 (1:0)

### Gau Pommern

M.V. Pommernsdorf — Guts Muts Dresden	2:2
Polizei Chemnitz — Borussia/SC.	2:2

### Gau Brandenburg

Hertha/BSC. — Berliner SB. 92	3:3
Blaueiß — Viktoria 89 (Sbd.)	5:1
Blaueiß — Preußen	1:2
Union Oberhönneweide — Viktoria 89	1:1
BfB. Pantow — Bomag	1:3

### Gau Sachsen

Wader Leipzig — Fortuna Leipzig (Turnier)	2:1
Tura Leipzig — Olympia 96 Leipzig	1:5
Wader Leipzig — Olympia 96 Leipzig	1:1
Fortuna Leipzig — Tura Leipzig	3:2
Chemnitzer BC. — Bayern München	2:3
SB. 99 Leipzig — Tahn Regensburg	4:3
Spvg. Dresden — Guts Muts Dresden	1:3
BC. Hartha — Bayern München	4:2
SC. Planitz — Werber Bremen	6:1

### Gau Mitte

Spvg. Erfurt — Eintracht Leipzig	3:5
BfB. Schönebeck — Cricket-Witt. Magdeburg	3:2
Concordia Gera — Thüringer Weiba	3:3

### Gau Nordmark

Hamburger SB. — Dresdner SC. (Sbd.)	2:2
Holstein Kiel — Dresdner SC.	2:3

### Gau Westfalen

Spvg. Minden — SB. Höntrup	1:10
Spvg. Herten — BfB. Speldorf	3:1
Hagen 72 — TuS. Bochum	3:3
Germania Herne — Westfalia Herne	1:3

### Gau Niederrhein

Hilfen 03 — TuS. Bochum	4:3
SB. Elberfeld — Schalke 04	0:6
Somberger SB. — Kölner SC. 99	1:1

### Gau Mittelrhein

SB. Lüttringhausen — White Star Brüssel	2:2
---	-----

### Gau Baden

Freiburger FC. — Stuttgarter SC.	3:3
BfA. Mannheim — SB. Nürnberg	1:1
BfB. Mühlburg — Eintracht Frankfurt	4:2

### Gau Württemberg

SB. Göppingen — Wader München	1:2
BfB. Ulm — Wader München	1:5
Sportfr. Stuttgart — Ritters Offenbach	7:1
Germania Brötzingen — Borussia Neuenkirchen	4:3

### Gau Bayern

FC. Schweinfurt — Fortuna Düsseldorf	1:1
Spvg. Fürth — Fortuna Düsseldorf	4:1
München 1880 — Polizei Chemnitz	5:1
BC. Augsburg — Polizei Chemnitz	3:2
München 1880 — Eintracht Braunschweig	5:1
BC. Augsburg — Eintracht Braunschweig	3:0

## Drei Spiele um den Tschammer-Pokal

Im Mittelpunkt der erst begonnenen neuen Spielzeit standen drei rücktändige Spiele der zweiten Schlundrunde im Wettbewerb der Vereinsmannschaften um den Tschammer-Pokal. Ueberrasschend war der Sieg des BfL. Benrath mit 3:2 über den 1. FC. Nürnberg. Der Deutsche Meister und Pokalverteidiger scheitert damit vorzeitig aus dem Wettbewerb. Der BfB. Leipzig schlug Borussia-Kaiserslautern gleichfalls sicher mit 3:0 (1:0). Der SB. Waldhof Mannheim besiegte den SC. Krefeld mit 6:0 (1:0).

### Wie der 1. FC. Nürnberg verlor

Zu dem Pokalspiel zwischen dem BfL. Benrath und dem 1. FC. Nürnberg hatten sich bei schönem Sommerwetter rund 10 000 Zuschauer im Düsseldorf Rheinstadion eingefunden.

## Der neue Soldatenbund

### Ziele und Aufbau

von General der Infanterie a. D. Freiherr von Sautter, Bundesführer des Soldatenbundes.

Nur ein zu seiner Verteidigung vollgerüsteter Staat kann sein Recht wahren und die ihm zukommende Achtung genießen. Darum ist es die Pflicht der Staatsführung, die Wehrkraft bis zur Grenze der menschlichen und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zu entwickeln. Dieser Pflicht hat unser Führer gedient, als er im März 1935 die Fesseln des Vertrages von Versailles abtrotzte und uns die allgemeine Wehrpflicht wiedergab. Der Soldat ist der sichtbarste Träger der Wehrkraft. Er ist der Verteidiger des Vaterlandes. Das verlangt von ihm den vollen Einsatz seiner geistlichen und körperlichen Kräfte, nicht nur während seiner kurzen Dienstzeit im aktiven Heere, sondern während seines ganzen Lebens, solange er fähig ist, Waffen zu tragen.

Wir wissen aus der Kriegserfahrung, daß in den Heeren der allgemeinen Wehrpflicht die Kraft und Tüchtigkeit einer Truppe nicht in den verhältnismäßig schwachen aktiven Stämmen liegt, deren Soldaten in der Masse noch nicht einmal voll ausgebildet sein können, daß vielmehr der eingezogene Mann des Beurlaubtenstandes, der seine Dienstzeit im Heere voll erfüllt hat, das Rückgrat der Truppe bildet. Er, der geistlich und körperlich voll ausgebildete, der schon die Verantwortung für sein Heim und seine Familie trägt, der im Herzen fühlt, für welche hohen Güter er kämpft, er ist der feste Halt im Kampfe. Die kurze Dienstzeit im Heere kann ihm nur die Grundlage geben für seine Ehr- und Dienstauffassung als Soldat. Sie ist nur eine auf einen engen Zeitraum zusammengedrückte Schulung. Die in der Truppe gelegten Grundlagen bedürfen mit zunehmender Reife des Mannes der Weiterentwicklung. Im Waffengebrauch, in der Lehre vom Kampf werden mehr oder weniger kurze Übungen den Soldaten auf dem laufenden halten, aber von entscheidender Wichtigkeit ist es, daß er auch im Geiste Soldat bleibt, daß die Grundlage seiner soldatischen Gesinnung, die Treue, der Gehorsam, die Kameradschaft erhalten bleiben und weiter gepflegt werden. Das ist das vornehmste Ziel des neu gegründeten Soldatenbundes.

Berufsstände mit idealem Untergrund treiben fast stets danach, ihre Mitglieder in Genossenschaften oder Bünden zusammenzuschließen. Dort sollen sie sich gegenseitig weiter fördern und stützen. Da Anregung und Belebung fehlen, gehen

Nürnberg trat in härtester Besehung an. Das schönere Spiel zeigten die Süddeutschen, die aber vor dem gegnerischen Tor sich als völlig harmlos erwiesen. Auch die siegreichen Benrath vollbrachten keine überragende Leistung und haben den Erfolg nur dem sich voll einsetzenden Karl Hohmann zu verdanken. Mit einem von dem Mittelfürmer Budde eingetopften Fußball übernahmen die Westdeutschen in der 6. Minute die Führung. Nach weiteren zehn Minuten fiel durch Friedel der Ausgleich. Im zweiten Abschnitt griff Benrath an. Hohmann wurde im Strafraum umgelegt. Den Elfmeterball schoß Pfadarr unhaltbar ein. Vier Minuten später ging Friedel allein durch und schloß seinen Vorstoß mit einem schönen halbhohen Schuß in die Tore ab. Die Entscheidung fiel in der 30. Minute, als Hohmann sich taktisch klug in Schußstellung brachte und den von Benzki abgegebenen Ball zum dritten Tor einjandte.

### Die leichtathletischen Wettkämpfe in Bremen

Bei den leichtathletischen Wettkämpfen zum Abschluß der Nacholympischen Woche in Bremen gab es am Sonntag vor rund 20 000 Zuschauern in der Bremer Kampfbahn sehr gute Leistungen. Die 100 Meter gewann Hornberger-Frankfurt in 10,4 Sekunden vor Redermann und Schein, die beide 10,6 benötigten. Die 200 Meter fielen in 21,6 Sekunden an Schein-Hamburg, der Urbin-Braunschweig in 21,9 auf den zweiten Platz verwies. Im Weitsprung wartete Leichum mit einer ausgezeichneten Leistung auf. Er überprang 7,49 Meter, während Cho-Japan mit 7,06 Meter Zweiter wurde. Olympia-Sieger Böllke gewann das Kugelstoßen mit 15,63 Meter vor Sievert, und Dompert-Suttgart stellte über 1500 Meter mit 4:10,4 den Sieger.

### Wiesbadener Tennisturnier

Das Wiesbadener Einladungsturnier konnte am Sonntag bei prächtigem Wetter erheblich gefördert werden. Die überragenden Ereignisse des Nachmittags bestanden einmal in dem außerordentlich zähen Widerstand, den der Frankfurter Pfaff dem zweiten deutschen Davisplatzspieler Henkel entgegensetzte und zum anderen in dem herrlichen Gefecht, das sich Denter und der Däne Floumann während dreier Sätze lieferten. Pfaff hatte im ersten Satz eine klare 5:2-Führung, Henkels noch bis auf 5:4 eingeholt und erntete dafür den Beifall der Zuschauer, er verlor 4:6, 1:6.

### Die Preisberechnung beim Weiterverkauf von Roggen und Weizen

Die vom Reichsnährstand durch die Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft erlassene Anordnung vom 11. Juli 1936 beim Weiterverkauf von Roggen und Weizen als zulässig anerkannte Spanne von 4 RM. ist nach der ausdrücklichen Vorschrift in der Anordnung selbst ein Höchstzuschlag, der nur dann erreicht werden darf, wenn die nachweislich entstandenen tatsächlichen Kosten sowie die bei der Verteilung, insbesondere der Verladung der Ware verursachten notwendigen Aufwendungen des Vertreibers, dies gerechtfertigt erscheinen lassen. Sofern beim Weiterverkauf von Roggen oder Weizen Frachtkosten oder andere Verteilungskosten nicht entstehen (zum Beispiel bei Durchlieferung geschlossener Wagonladungen), darf der auf 4 RM. begrenzte Höchstzuschlag keinesfalls berechnet werden. In diesen Fällen kann vielmehr grundsätzlich als zulässiger Preisaufschlag nur ein Betrag von 2 RM. anerkannt werden. Eine Ueberführung dieses als Mindestsatz geltenden Betrages ist nur zulässig, soweit die Berechnung eines höheren Preisaufschlages durch Kosten für die Bewegung des Getreides oder andere Aufwendungen begründet ist. Andere Auslegungen der nach der Anordnung und der hierzu ergangenen Mitteilung maßgebenden Bestimmungen sind nicht zutreffend und hierdurch als überholt zu betrachten.

Da die Berechnung eines höheren als des sich aus den vorstehenden Ausführungen ergebenden Preisaufschlages nicht zulässig ist, sind die entgegen den hiernach geltenden Bestimmungen abgeschlossenen Verträge hinsichtlich der getroffenen Preisvereinbarungen zu beanstanden. Die Erfüllung dieser Kaufverträge ist daher nur dann zulässig, wenn die sich auf die Bemessung des Preisaufschlages beziehenden Abmachungen entsprechend den maßgebenden Vorschriften geändert werden.

Im Kampf ums tägliche Brot leicht die höheren Werte verloren. Diese Gefahr ist naturgemäß beim Soldaten groß, weil seine Berufs- und Erwerbstätigkeit vielfach seine Gedanken in eine andere Richtung zieht. Soll unser Heer tüchtig und ein würdiger Nachfolger seiner großen Ahnen sein, so muß die Masse der durchs Heer gegangenen Männer Soldaten bleiben in Geist und Charakter. Der Mann des Beurlaubtenstandes muß in denbar enger Fühlung bleiben mit seinem Stammtruppenteil, muß sich ihm zugehörig, bis zu einem gewissen Grad verantwortlich fühlen. Die Einheiten des Soldatenbundes, die Kameradschaften, werden deshalb möglichst aus Angehörigen desselben Truppenteils gebildet und führen dessen Namen. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften werden hier zusammengeschlossen.

Wie hoch an verantwortlicher Stelle der Wert des Soldatenbundes für unsere Wehrkraft eingeschätzt wird, kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß der Führer seine Bildung befohlen, der Reichskriegsminister den Oberbefehlshaber des Heeres mit seiner Auffstellung betraut und selbst den Bundesführer und dessen Stellvertreter ernannt hat. Damit trägt die Bundesführung die Verantwortung gegenüber dem obersten Befehlshaber des Heeres.

Wie das Heer, so ist auch der Bund unpolitisch. Er nimmt nicht Stellung zu Fragen, die politischen Charakter tragen. Er kennt nur den soldatischen Gehorsam, wie das Heer. Der einzelne aber ist natürlich in seiner staatsbürgerlichen Betätigung frei. Darum ist auch die gleichzeitige Zugehörigkeit zu den Gliederungen der nationalsozialistischen Partei (SA, SS, NSDAP) zulässig.

Der Eintritt in den Soldatenbund ist freiwillig. Als ersten festen Bestandteil übernimmt der Soldatenbund den Reichstreuebund ehemaliger Berufssoldaten, dessen fürsorgliche Tätigkeit unter seinem Bundespräsidenten unverändert weitergeführt wird. Gemeinsam mit den Bünden, die die Soldaten des alten Heeres zusammenschließen, wird auch der junge Soldatenbund unsere große militärische Ueberlieferung pflegen. Die Bundesführung hat ihren Sitz in Berlin. Der Bund gliedert sich in Bundesgruppen, deren Bereiche den Wehrkreisen entsprechen und ihre Nummer führen. In ihnen schließen sich die entlassenen Soldaten in Truppenteils-Kameradschaften zusammen. Nur wo zu wenig Reservisten eines Truppenteils vorhanden sind, werden zunächst Waffenkameradschaften oder Soldatenkameradschaften geschaffen, die Angehörige verschiedener Waffengattungen aufnehmen. Eine besondere Uniform wird nicht getragen. Nur eine Mütze, die die Waffengattung erkennen läßt und ein Bundesabzeichen werden eingeführt.

## Richtige Nutzung des Urlaubs ist Pflicht

Die Urlaubsgewährung ist für den Nationalsozialismus ein unentbehrliches Mittel, die Arbeitskraft des schaffenden Menschen zu erhalten und zu stärken. Jeder schaffende Deutsche muß nach nationalsozialistischer Auffassung einmal im Jahre eine Zeitlang ausspannen, damit die Nerven sich erholen können. Denn was wir in dem schweren Kampfe um unsere wirtschaftliche Selbstbehauptung vor allem gebrauchen, das sind gesunde Nerven. Ohne Frage kommt eine vorübergehende Entspannung und Erholung der Gefolgschaft von der täglichen Last und Sorge auch dem einzelnen Betribe zugute, denn der Urlaub verschafft dem Betrieb wieder frische Arbeitskraft. Das Ziel des neuen Staates, das in einer gezielten Regelung des Urlaubs gipfelt, ist daher nicht zu weit gefaßt. Eine weitere Forderung muß bei vollem Erfolg aber auch eine richtige Nutzung des Urlaubs sein. Der neue Staat hat heute weitgehend durch die NSG. „Kraft durch Freude“ dafür gesorgt, daß der Urlaub gesund und erholend gestaltet werden kann. Es muß darüber hinaus darauf geachtet werden, daß der Urlaubsempfänger seinen Urlaub richtig verwendet, denn sonst geht der eigentliche Zweck des Urlaubs verloren. Wenn er beispielsweise seinen Urlaub zu anderweitiger entgeltlicher Arbeit verwendet, so treibt er nicht nur Mißbrauch mit seiner eigenen Gesundheit, sondern er verstößt auch gegen die Pflicht der Erhaltung der Arbeitskraft, die eine Angelegenheit der ganzen Nation ist. Mit Recht sieht bereits eine ganze Reihe von Tarifordnungen entsprechende Bestimmungen vor, die sich gegen den Mißbrauch des Urlaubs wenden. Sie ziehen in vielen Fällen dieser Art die Zurückstattung des gezahlten Urlaubs oder den Verlust des zu beanspruchenden Urlaubsgeldes nach sich. Diese Strafandrohungen dürften im allgemeinen wohl genügen, um Verfehlungen auf diesem Gebiet zu unterbinden. Es kann daher von noch schärferen Androhungen, wie z. B. fristlose Entlassung oder Entfall des Urlaubsanspruches für ein späteres Jahr, abgesehen werden. Sie würden gewiß den Rahmen übersteigen.

## Erholungsaufenthalt für Arbeitsopfer!

Am erholungsbedürftigen Arbeitsopfermitgliedern einen Erholungsaufenthalt zu verschaffen, sind eine Anzahl Heime für diesen Zweck zur Verfügung gestellt worden. Bereits vor der Eingliederung der Arbeitsopfer in die Deutsche Arbeitsfront bestanden vier Heime, und zwar in der Mark, in Thüringen, im Siegtal und in Oberbayern. Diese sind auch weiterhin restlos den Arbeitsopfern vorbehalten worden. Darüber hinaus sind jetzt noch in anderen Heimen der DAF, so in Ostpreußen, in der Lüneburger Heide, in der Mark und im Bayerischen Wald, eine Anzahl von Freiplätzen geschaffen worden.

Insgesamt können jetzt in dreiwöchigem Turnus 284 Arbeitsopfermitglieder verbracht werden. Die Heime sind durchweg gut ausgestattet, und auch für die nötige Unterhaltung ist Sorge getragen. Die Belegung erfolgt durch das Sozialamt der DAF, in der Weise, daß von diesem den Gauverwaltungen die Anzahl der zu verbringenden Mitglieder und das in Frage kommende Heim mitgeteilt werden. Die Auswahl der Volksgenossen wird dann in den Gau-, Kreis- und Ortsverwaltungen durch die Rezenten für Arbeitsopfer vorgenommen. Die Mitglieder müssen ihre Erholungsbedürftigkeit durch ein ärztliches Attest belegen. Durch den Aufenthalt erwachsen den bedürftigen Volksgenossen keinerlei Kosten. Außer den Fahrt- und Aufenthaltskosten wird den bedürftigen Volksgenossen sogar noch ein Zehrgeld von 1,50 Mark pro Woche gewährt. Die Arbeitsopfermitglieder, die sich aus eigenen Mitteln kaum eine Erholung verschaffen können, erhalten durch diese Maßnahmen die Möglichkeit, frei von allen Sorgen des Alltags lediglich der Kräftigung ihrer Gesundheit zu leben.

Auch der Gau Weser-Ems schickt regelmäßig alle drei Wochen drei Volksgenossen in das Heim Langenthalmühle in Thüringen, und ab 1. September 1936 wird auch wiederum das Erholungsheim Stammen in der Lüneburger Heide besetzt.

Alle Arbeitsopfermitglieder sind dankbar für die ihnen zu teil werdende Freude, die ihnen durch den Besuch dieser Heime gemacht wird.

## Ökologische Reiseandenken auf der Leipziger Messe

Im Rahmen der in wenigen Tagen eröffneten Leipziger Messe wird auch eine besondere Schau vorbildlicher Reiseandenken zeigen. Diese Andenkenschau ist organisiert von der Reichskammer für bildende Künste und soll die Besucher der Messe auf wirklich wertvolle Andenken aufmerksam machen. Der Landesfremdenverkehrsverband Ostfriesland hat sich bemüht, auf dieser Ausstellung auch mit einigen wertvollen Gegenständen vertreten zu sein. So sollen in Leipzig Deepetrafjes, Stöcken, Eckorbe und einige keramische Sachen ausgestellt werden. Weiter wird versucht, ebenfalls ein paar ökologische Messingstücke in der Schau unterzubringen.

## Auf Giftpflanzen achten!

Eine reiche Fülle von Blumen und Früchten bringen uns Spätsommer und Herbst. Unter all den farbenprächtigen Blumen und Blüten gibt es aber eine ganze Reihe von Giftpflanzen, auf deren Gefährlichkeit man besonders Kinder aufmerksam machen soll.

Das gilt vor allem für die verschiedenartigen Nachtschattengewächse, die Ende August blühen über deren Beeren verführerisch locken. Als stark giftig muß auch die scharlachrote Kronwiede angesehen werden, die sich als zwei bis drei Meter hohe Pflanze vielfach in Anlagen findet. Auch die nun reif werdenden Samen und die jungen Bohnen des Goldregenstrauchs verursachen Brechreiz, ähnlich wie die Blätter des goldgelb blühenden Blasenstrauchs, einer viel verwendeten Zierpflanze, deren Beeren von den Kindern gern zerknallt werden. Auf Sandhügeln und an Mauern wächst der dicht behüllte, lebhaft gelb blühende „Scharfe Mauerpfeffer“, der einen brennend scharfen Geschmack hat. Seine harmlose Schwester, das Dornkraut oder die „Große Fettkraut“, hatte früher den Vorzug, als Suppenkraut genutzt zu werden. Durch ihren scharfen, Erbrechen bewirkenden Milchsaft sind die achtzehn deutschen Arten der Wolfsmilch gekennzeichnet. Auch das Bingelkraut, eines unserer lästigsten Gartenunkräuter, gilt als giftig. Mit zahlreichen mehr oder weniger giftigen Arten sind die Hahnenfußgewächse unter der heimischen Giftpflanzenvelt vertreten. Unter ihnen gelten als besonders gefährlich der Giftpfeffer, der scharfe Hahnenfuß, der Blaue Sturmbut, der Wolfseisenhut (dessen Wurzel früher in den Köder für Wölfe gesteckt wurde, um diese zu vergiften) und der südeuropäische scharfe Rittersporn. Giftig ist auch das löwenmaulartige Knabenkraut mit seinen weißlichen, rötlich überlaufenden Blüten, das auf sumpfigen Wiesen wächst. Stark narzotisch giftig sind die Tollkirsche, die nun blüht, der violett an Wasserläufen blühende Bittersüße Nachtschatten, der schmutzig-weiße Blütenrichter aufsteigende Stiefmütterchen, das giftig-würzig gedudete Bilsenkraut mit seinen pfeifenartigen Samenkapseln und die südeuropäische Atranwurzel.

# Olub Gvii und Provinz

## Stiftung von Staatspreismedaillen für die zweite Mastvieh-Ausstellung

Für die von der Landesbauernschaft Oldenburg und der Stadt Bremen mit Genehmigung des Reichs- und preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft veranstaltete Mastvieh-Ausstellung hat der bremische Senat fünfzehn Staatspreismedaillen gestiftet. Ferner sind von anderer Seite bereits Geld- und Ehrenpreise überwiesen worden. An der Ausstellung können sich nicht nur die Aussteller aus Oldenburg und Bremen, sondern auch aus Hannover beteiligen. Da sie die einzige noch in diesem Jahre stattfindende Mastviehausstellung in Nordwestdeutschland ist, kann mit einer guten Besichtigung gerechnet werden, zumal sie einem allgemeinen Wunsch entspricht. Mit der Ausstellung ist auch ein Schlachttierwettbewerb verbunden.

## Sitzung der Wilhelmshavener Gemeinderäte

In einer Sitzung der Wilhelmshavener Gemeinderäte wurde ein Zuschuß von 5000 Mark bewilligt für den Ausbau der Gedenkstätte „Stedingsehr“. Damit will die Stadt helfen zur Vervollständigung dieses Wertes des Gausleiters Köber. Die Stadt will drei Jahre lang diesen Zuschuß bereitstellen. Außerdem wurden für die Spanien-Deutschen 2000 Mark bewilligt und für die H. J., die am kommenden Sonntag den Reichsjugendführer in den Städtestädten zu Gast hat, ein Betrag von 1000 Mark zur Ausgestaltung des Sporttages der H. J., der 20 000 Hitlerjugenden in den Städtestädten vereinigen wird.

## Zuchthaus für die Rühringer Falschmünzer

Die Große Strafkammer beim Landgericht Oldenburg verhandelte gegen die Rühringer Falschmünzerbande, die im vergangenen Winter in den Städtestädten und in Ostfriesland Falschgeld vertrieben hatte und die am 15. Februar festgenommen werden konnte. Auf der Anklagebank saßen vier Männer und zwei Mädchen. Drei der Männer und ein Mädchen stammen aus Rühringen, ein Angeklagter aus Nordhorn und ein Mädchen aus Krefeld. Die männlichen Angeklagten sind mit einer Ausnahme bereits mit Zuchthaus vorbestraft. Dort wurde auch der Plan gefaßt, nach der Entlassung Falschmünzerei zu betreiben. Die beiden Mädchen halfen bei der Abiegung des Falschgeldes, die übrigen waren bei der Herstellung behilflich. Der Staatsanwalt geißelte in der Anklagerede die Falschmünzerei als ein gemeingefährliches, schweres Verbrechen und beantragte hohe Zuchthausstrafen. Das Gericht verurteilte nach dreizehnstündiger Verhandlung zwei der Angeklagten zu je vier Jahren Zuchthaus, einen zu drei Jahren Zuchthaus und die beiden Mädchen zu je einem Jahr Gefängnis. Ein Angeklagter, der das Metall geliefert hatte, erhielt sechs Monate Gefängnis.

## Feuer durch Selbstentzündung von Heu

In dem Ausgang des Dorfes an der Straße Dammehunteburg gelegenen Gebäudekomplex der Firma Nasing brach ein Feuer aus, das mehrere Gebäude zerstörte. Das tatkraftige Eingreifen der Wehren von Dammehunteburg und Borringhausen sowie günstige Windverhältnisse verhinderten ein Uebergreifen auf weitere Gebäude, unter denen ein von vier Familien bewohntes Haus besonders gefährdet war. Die Entdeckung des Brandes wird auf Selbstentzündung von Heu zurückgeführt.

## Eröffnung des Enscheder Hafens

Ein bedeutungsvolles Ereignis steht der holländischen Grenzstadt Enschede bevor, wird doch am Mittwoch, dem 26. August, der nördliche Endhafen des Rhein-Zwente-Kanals, an

dessen Bau mehrere Jahre gearbeitet wurde, durch den Wasserbauminister feierlich eröffnet und seiner Bestimmung übergeben.

## Bremer Schulferien bis auf weiteres verlängert

Wie von der Unterrichtsverwaltung mitgeteilt wird, sind die Sommerferien wegen der vereinzelt auftretenden Rinderlähmung im bremischen Stadtgebiet bis auf weiteres verlängert worden.

## Fischdampfer „Adolf Spilker“ vom Stapel gelaufen

Auf der Werft der Schiffbau-Gesellschaft Unterweser AG, Wesermünde-Dehe, lief ein für die Reederei F. Busse in Wesermünde erbauter Hochseefischdampfer größten Typs glücklich vom Stapel. Generaldirektor Dr. Adolf Spilker kaufte das Schiff auf seinen Namen. Die Ablieferung des Schiffes wird in Kürze erfolgen.

## Ritter von Epp kommt zum Stapellauf der „Windhut“

Wie berichtet, wird am 27. August auf der Werft von Blohm und Boff das für die Afrika-Linie gebaute Fahrgastschiff „Windhut“ vom Stapel laufen. Zu den Feierlichkeiten wird auch Reichsstatthalter General Ritter von Epp nach Hamburg kommen, um die Taufe des Schiffes auf den Namen der Hauptstadt des ehemaligen deutschen Schutzgebietes Südwest-Afrika vorzunehmen.

## Großfeuer im Paderborner Land

In dem Dorf Schwanez brach auf dem großen Anwesen der Witwe Bentler in der Nähe des Brodsberges ein Großfeuer aus, das das gesamte Gut mit samt allem Getreide vernichtete. Arbeiter hatten beim Frühstück bemerkt, wie das Feuer plötzlich im Drehschmähmaschinenkasten aufsprang, und ehe man sich versah, standen Strohpresse, Stallungen und Wohngebäude in hellen Flammen. 32 Fuder Wintergetreide und auch Tiere fielen dem rasenden Element zum Opfer.

**Schram's Puddingpulver**  
in Beuteln 7 & 8

## Eine Lön's-Gedächtnisausstellung in Hannover

Zum Gedenten an unseren unvergesslichen Heidebüchster Hermann Lön's, dessen Geburtstag am 29. August in allen Gauen Deutschlands gefeiert werden wird, veranstaltet der Heimatbund Niedersachsen in den Räumen des Rinklerhauses in Hannover eine Lön's-Gedächtnisausstellung. Gleichzeitig findet auch eine Tagung des Verbandes der Kriegsfreiwilligen statt, mit denen Hermann Lön's vor 22 Jahren ins Feld gezogen ist. Die Ausstellung wird eine Reihe wertvoller Erinnerungsstücke, darunter viele Erstbrude, Handschriften und Originalmanuskripte enthalten. Besonders sehenswert ist eine Sammlung von Bildnissen Lön's, die im allgemeinen nicht zu sehen sind, da sie sich ausnahmslos in Privatbesitz befinden. Der starke Eindruck, den die Dichtungen des Meisters auf die heimische Malerei hinterlassen haben, hat den Heimatbund veranlaßt, einige hervorragende Heidemotive in die Ausstellung einzubeziehen. Photographien zeigen die bekannten Erinnerungsfakten, Lön'ssteine usw. Mit der Ausstellung ist ein Lön'sabend und eine Feier am Grabe des Dichters verbunden. Bei dieser Feier wird im Rahmen eines offiziellen Aktes das Grab der Obhut der Kriegsfreiwilligen übergeben.

# Schiffsbewegungen

Seereederei „Frigga“ A.-G., Hamburg. Regir 22. 8. in Antwerpen. Balbur 20. 8. von Rotterdam nach Karvitz. Frigga 22. 8. in Emden. Odin 21. 8. in Emden. August Thyssen 19. 8. von Geffe nach Emden.

Schiffsverkehr Leer. Angekommene Schiffe: 22. 8. „Venus“, Buß; „Rehrwieder“, Kramer; „Risiko“, v. d. Laub; „Elisabeth“, Dreper; „Mimi“, Banger; „Johanne“, Dirks; „Grete“, Doyen; „Sda“, Kambo; „Meteor“, Gagedorn. 23. 8. Dlg. „Caroline“, Buße; „Andine“, Brahm; „Immanuel“, Lüttermann; „Maria“, Riepe; „Möve“, Brahm; „Morgentson“, Stienstra; „Lena“, Ronen. 24. 8. „Maria“, Grüning; „Hermann“, Kaueri; „Frieda“, Schaa; „Rehrwieder“, Schulna; „Gefse“, Meinen; Jd. „Ulbert“, Bullmahn; „Anna Gefine“, Peters. — Abgegangene Schiffe: 22. 8. „Senrette“, Windrup; „Venus“, Buß; „Rehrwieder“, Kramer; „Mimi“, Banger; „Hoffnung“, Beetmann. 24. 8. „Die Liebe“, Dlg. „Mattha“, Hartmann; Dlg. „Hilbe“, Söller; Dlg. „Schwalbe“, Dänke; „Johanne“, Dirks; „Grete“, Doyen; „Marie Herm. Gfise“, Schröder; „Maria“, Riepe; „Morgentson“, Stienstra; „Maria“, Grüning.

Hamburg-Amerika-Linie. Hagen 28. 8. Bishop Kok pass. nach Boston. Caribia 22. 8. von La Guayra nach Trinidad. Palatia 22. 8. in Barbados. Cordillera 23. 8. Aporen passiert. Ufermarkt 22. 8. von Le Hare nach Rotterdam. Heideberg 21. 8. in Colombo. Dortmund 22. 8. in London. Magdeburg 23. 8. Duesant pass. nach Adelaide. Menes 22. 8. Bliffingen pass. nach Antwerpen. Ramses 21. 8. von Yokohama nach Kobe. Burgenland 22. 8. von Schanghai nach Dairen. Friesland 23. 8. von Curacao nach Puerto Colombia. Rheinland 23. 8. in Suez. Sauerland 23. 8. von Penang nach Colombo. Milwaukee 23. 8. von Bergen nach Hamburg.

Deutsche Levante-Linie. Achata 22. 8. in Caldia. Andros 22. 8. von Smyrna nach Piräus. Kiel 22. 8. von Wertin nach Makri. Bochum 22. 8. von Conatnaga nach Trabzon. Cavalla 22. 8. von Dran nach Tunis. Chios 22. 8. von Sifabon nach Hamburg. Heraklea 22. 8. von Lefandi nach Smyr. Ithafa 22. 8. von Smyrna nach Piräus.

Deutsche Afrika-Linie. Wadal 20. 8. von Montrovia. Wolfram 23. 8. Cuzhaven passiert. Watama 23. 8. Cuzhaven passiert. Umar 20. 8. von Montrovia. Tübingen 21. 8. von Matadi. Nambara 21. anab Las Palmas. Tanganjika 23. 8. anab Port Sudan. Adolph Woermann 22. 8. ab Southampton. Uvena 22. 8. von Rotterdam.

Varied Tankerschiff Reederei GmbH. Harry G. Seidel 21. 8. von Southampton nach Aruba. Persophone 28. 8. in Le Havre fällig. J. A. Mowinkel 21. 8. von Aruba nach Newyork. Heint. v. Riedemann 23. 8. in Aruba. Baltic 23. 8. von St. Vincent nach Guirra. Friedrich Breme 22. 8. Galata passiert.

Odenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg. Tenerife 22. 8. in Oporto. Pasajes 23. 8. Nisterre passiert. Las Palmas 23. 8. von Antwerpen nach Rotterdam. Sevilla 23. 8. von Antwerpen nach Hamburg. Porto 23. 8. von Nemours nach Dran.

Reederei F. Laeisj GmbH. Padua 23. 8. 48 Gr. N 22 Gr. W. Prival 20. 8. 48 Grad S 22 Grad W. Planet 23. 8. Duesant passiert. Poleidon 22. 8. von Emden. Panther 23. 8. von Emden. Yuma 23. 8. ab Tiko. Pioneer 18. 8. von Kingston. Pontos 21. 8. Kanarische Inseln passiert. Python 22. 8. Dakar passiert.

Cuzhavener Fischdampferverkehr. Von See: Jd. Gneifenau, Laß, Ebeling, Eifel, Johann Hinrich. — In See: Jd. Heßen, Steinbutt, Frankfurt, Olmar, Schwäge, Baden, Freiburg, Lübeck, Tannenber, Marlene, Gisela, August Bröhan, Deferreich, Gotha.

## Norden

### Deffentliche Ausschreibung

3510 t Basaltjulen  
1820 t Basaltfchotter

Hafen Norderey zu liefern. Zuschlagsfrist: 28. 9. 1936.  
Angebotsunterlagen für 2 RM (nicht in Briefmarken). Angebotsöffnung 12. September 1936, 11 Uhr.  
Wasserbauamt Norden, Bahnhofstraße 37.

## „Ventzki“ Wechsel-Brabanter-Pflüge, Zweischar-Hebel- und Einschar-Radpflüge

mit Präzisions-Körpern und Gleitköpfen, auch zur Probe.

Eve G. Even / Norden

Wir bieten an:

Schweinepreßmaschinen „Gloria“  
reines Gerstenmehl  
Fischmehl  
vollw. Zuckerschnitzel

## M. Lampe

Norden

Abtlg. Wirtebedarf hat stets ein großes Lager in

Gläsern u. Porzellan aller Art

Für die Herbstbestellung:

Friedrichswerther Bergwintergerste  
Dr. Mansholts Wintergerste  
Lochows Bestuser Roggen  
Garrens Dickspitzen V und andere Sorten

## Harlingerland

### Bekanntmachung

betr. Ueberbrückung von Sicherungen

In letzter Zeit ist wiederum mehrfach das Ueberbrücken von Sicherungen festgestellt worden. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß das Ueberbrücken von Sicherungen unter Umständen Brand verursachen kann, also immerhin Brandgefahr bedeutet. Vorkommende Fälle werden auf Grund der Bestimmungen und der gefaßten Beschlüsse mit 5,- RM, im Wiederholungsfalle mit 10,- RM bestraft.

Wittmund, d. 19. Aug. 1936.

Elektr. Genossenschaft für Wittmund, eGmUs., in Wittmund  
Hans Wachter, Enno Cornelius.

## Betrifft: Brennmaterial

Ich erhalte im Laufe dieser Woche Waggons mit Ruhr-Hüttenkoks Brech II u. III, sowie Eiform und Briketts, wovon ich noch Mengen zu

## Sommerpreisen

abgeben kann.

## Heinrich Wiefing / Esens

Telephon 198

Umstande halber verkaufe ich billigst 1 elektr. Kreislpumpe, 1 fast neuen Grudeherd, 1 Partie eiserne Fenster mit u. ohne Eisenrahmen, diverse Drahtgitter mit Eisenrahmen, sowie einige Auto-Untergestelle. D. O.

## Aurich

### Deutsche Christen, Aurich

### De. Gemeindeabend

am Donnerstag, dem 27. August 1936, abends 8.15 Uhr, in Aurich bei Brems.

Achtung! Achtung! Empfehle meine neu angekauften 5-Siger Adler-Limousine für Tag- und Nachfahrten. Die rich Saathoff, konzessionierte Autovermietung, Aurich, Emden Landstr. 1, Telephon 403.

Braune Seife, Pfd. 18 Pfg. Einkaufstaschen 1.40, 1.10 und 1.00 Mk. Esenser Seifenhaus

Eberhardt-Pflüge eingetroffen. Johann Hienemann Schmiedemeister landw. Maschinen Holtrop

Klee- u. Gras-Samen Ackerspörgel-, Herbst-rüben-Samen billigst bei Gebr. Böwe, Aurich

## Gewinnauszug

5. Klasse 47. Preussisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

14. Ziehungstag 24. August 1936

On der heutigen Mitttagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

4 Gewinne zu 5000 RM.	134300	173967
10 Gewinne zu 3000 RM.	12950	97098
16 Gewinne zu 2000 RM.	138 38860	50948 92073 156255 368587
72 Gewinne zu 1000 RM.	3631	4196 31042 41249 59181 69877 92944 96284 96916 107618 123381 141286 145564 163564 167948 176768 186008 189394 193632 196467 229112 250194 265141 274973 277989 298212 299902 303788 318565 331594 342598 354079 358349 368720 389235 397754
88 Gewinne zu 500 RM.	8364	12681 21417 37508 54984 55742 57292 57847 58401 77306 79312 81541 81889 82965 84411 85369 95394 103917 124490 128223 138893 153321 166870 179410 176849 193587 194382 198863 217584 232189 243832 261571 264823 268479 267832 289250 334000 365114 373127 376704 391722 398004 399582 399902
392 Gewinne zu 300 RM.	495	757 830 1647 4896 12233 15796 16019 16939 17116 18118 35786 38084 40030 41133 43091 43394 43517 43878 43979 46153 46289 47706 50188 50588 51120 52415 55550 57672 63500 64402 66361 67034 67457 67618 68938 72362 73720 75228 76449 83920 84918 85888 85283 85896 89435 89477 89879 90340 92725 98845 102434 103119 107127 106068 110647 111912 124632 124922 125148 129468 130826 134978 135169 140482 144648 145728 146753 148079 160833 152461 153372 153638 153747 154628 154882 156831 157207 167594 158077 160067 160738 164299 164488 168906 167110 170052 176874 176397 179758 179760 181836 181904 184321 188031 188668 180547 186389 186519 200028 200142 200857 200998 200931 201081 203270 204083 204873 208638 209805 213202 213234 213528 219159 220948 221853 231400 232483 233760 235147 235521 239741 241480 241536 247673 247709 250762 253299 257127 257558 258950 259707 261283 261730 262293 263359 266408 267711 276760 276806 280022 286618 288436 289409 293358 296415 298405 300540 302079 303024 303710 304677 305095 308122 308097 311139 311222 311538 311869 313612 315464 317233 318168 318512 320844 323908 324399 325778 331568 334466 336373 340312 342584 343558 343725 343836 348387 348900 347284 348861 349448 350881 350969 358778 363756 364374 366760 369427 371602 376637 379482 387698 391448 396330 396475 398667

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 50000 RM.	287917
2 Gewinne zu 10000 RM.	335995
4 Gewinne zu 5000 RM.	43883 343428
14 Gewinne zu 3000 RM.	28329 113433 171504 257187 266731 299027 367698
12 Gewinne zu 2000 RM.	33972 180218 184642 195191 211738 309592
44 Gewinne zu 1000 RM.	65112 74377 79950 133782 146922 156158 168826 181563 205960 215182 219224 220632 221098 268114 276857 276842 282987 300898 317828 320587 321091 331837
68 Gewinne zu 500 RM.	4134 30945 33480 35807 33915 76396 84484 87002 93275 109230 110231 122880 139199 148936 166106 172360 172380 173208 185738 190219 196529 197893 203412 206191 222549 236158 256478 285487 297685 298336 307815 321184 351528 378699
304 Gewinne zu 300 RM.	186 793 2698 3099 6334 6546 9693 9845 12501 16678 17276 22388 23557 27544 29910 30077 31865 32675 45181 45963 47308 55091 57623 57942 59422 60006 60273 63908 64969 67478 69390 77739 83501 85704 87847 88568 89023 91338 92894 93402 94014 95868 98690 100204 101036 116064 118065 122130 122856 125372 127774 138789 138872 138908 140242 143997 146645 152882 154128 154271 159888 161851 163494 168890 168463 172279 177463 175753 179259 179776 183329 183516 187995 192445 198073 199107 202110 208475 208557 209696 210467 218322 221790 230896 231313 232001 232365 234067 234570 234584 234627 235461 236641 240284 250069 262378 263233 265592 271940 277878 278812 279416 279811 289273 283287 283785 284292 286674 290433 293118 295838 297123 297965 298652 299608 302483 304836 312284 317798 318419 320733 326433 329303 336274 337454 337816 338946 340048 342955 345140 345634 348524 350437 353030 353135 356208 360169 361897 362521 364427 368958 373650 376824 379437 379920 380967 381491 390067 398988 396124 397895 399662

Lose bietet an: Staatliche Lotterie-Einnahme Davids, Emden.

**Befrafung wegen Steuerhinterziehung.**

Durch Urteil der Großen Strafkammer des Landgerichts in Aurich vom 28. April 1936 ist der **Kaufmann Otto Geerds in Emden,** hinter der Halle 8/9

wegen gemeinschaftlichen Steuervergehens in Tateinheit mit gemeinschaftlichem Vergehen gegen Teil III § 15 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 19. September 1931 zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten und zu einer Geldstrafe von 15 000 RM., hilfsweise 6 Wochen Gefängnis, rechtskräftig verurteilt worden.

Die Gefängnisstrafe von 5 Monaten ist mit der Gefängnisstrafe von 8 Monaten aus dem Urteil der Großen Strafkammer in 2 Js 90/35 zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr zusammengezogen worden.

Bei der in dem Urteil 2 Js 90/35 ausgesprochenen Anrechnung der Untersuchungshaft behält es sein Bewenden. Die wegen Steuerhinterziehung pp. erlittene Untersuchungshaft ist ebenfalls auf die Freiheitsstrafe angerechnet worden.

Im Urteil ist angeordnet worden, daß die Befrafung auf Kosten des Verurteilten bekanntzumachen ist.

Emden, den 22. August 1936.

Finanzamt Emden.

**Befrafung wegen Steuerhinterziehung.**

Durch Urteil der Großen Strafkammer des Landgerichts in Aurich vom 28. April 1936 ist der **Kaufmann Eberhard Geerds in Emden** hinter der Halle 8/9

wegen gemeinschaftlichen Steuervergehens gegen Teil III § 15 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 19. September 1931 zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und zu einer Geldstrafe von 10 000.— RM., hilfsweise 4 Wochen Gefängnis rechtskräftig verurteilt worden.

Die Untersuchungshaft ist auf die Freiheitsstrafe angerechnet worden.

Im Urteil ist angeordnet worden, daß die Befrafung auf Kosten des Verurteilten bekanntzumachen ist.

Emden, den 22. August 1936

Finanzamt Emden.

**Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden**

Leer

**Betrifft: Straßensperrung**

Wegen Auswechslung von Schienen der Eisenbahnstrecke Oldenburg-Leer bei Posten 41 ist der Bahnübergang zwischen Stieghausen-Weide und Fißum in der Zeit vom 25. bis 28. August 1936 mit Fahrzeugen aller Art vorsichtig zu befahren und am 27. August d. 3. von 0.00 bis 5.00 Uhr gesperrt. Ausgenommen von der Sperrung sind Fahrräder.

Umleitung: Detern-Deternerlehe-Hollen-Fißum und umgekehrt.

Leer, den 24. August 1936.

Der Landrat. Conring.

**Gerichtliche Bekanntmachungen**

Emden

In dem Entschuldungsverfahren Eheleute Landwirt Jan Beewen und Theresie geb. Willms in Hagermarsch ist der Deutschen Nachbank, Zweigniederlassung Oldenburg, heute um 17 Uhr die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt.

Folgende Entschuldungsverfahren sind aufgehoben:

1. Eheleute Landwirt Tebbo Klaassen Heeren und Antje geb. van Lingen in Hamswehrum nach Bestätigung des Entschuldungsplanes
2. Landgebräucher Jakob und Ditt Bleeker in Suurhusen nach Bestätigung des Vergleichsvorschlages.
3. Landwirt Idäus Newerts in Siegelsum durch rechtskräftigen Beschluß vom 29. Juni 1936.

Das Entschuldungsverfahren für Lübbe und Rasso Baumann in Manlagt ist eingestellt.

Entschuldungsamt Emden, 13. August 1936.

**Zu verkaufen**

Der Steuermann Hinzich Köpkes in Westerlenderfeld will wegen Wohnungsveränderung

**Freitag, d. 28. August,** nachm. 2 Uhr,

in seinem Hause

**1 Stubeneinrichtung**

bestehend aus: Büfett, Tisch, Stühlen, 1 Chaiselongue mit Decke, Bilder, Teppich, Stubenofen usw.,

ferner: 1 gr. Kleiderschrank, 2 Bettstellen mit Matrasen und Aufleger, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Kochherd, Tische, Stühle, Küchengerät, 1 Viehtreter, Waschtisch, einige Hühner usw. in freiwilliger öffentlicher Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen lassen. Die Sachen sind gebraucht und vor dem Termin zu besichtigen.

Hiernach soll das von den Eheleuten Köpkes bisher benutzte

**Haus nebst Garten**

auf mehrere Jahre vermietet werden.

Aurich, den 25. August 1936.

G. Kleiter, Notar.

Verkäuflich 12jähriges

**Arbeitspferd**

(Stute), mittelschwer, ferner gut erhaltener

**Brotwagen**

Interessenten wollen ihre Adresse unter L 708 an die D.Z. Leer einenden.

Ein starkes

**Arbeitspferd**

oder 2jähr. Wallach sowie kompletten

**Erntewagen**

abzugeben. Näheres bei der D.Z. in Norden.

**Dreijährige eingetragene Stute**

zu verkaufen. P. Witten Bwe., Egels.

**Verkäuflich Miredale-Terrier**

prima Abkommung. Landw. Aukt.-Halle, Aurich.

**Verkäuflich ein schwarzes**

**Zuchttupfaffen** B. Boster, Beenhufen, Kreis Leer.

Zu verkaufen zwei beste

**Saugfohlen**

aus besten schweren Stuten und ein

**10jähriger Wallach**

erfähriges Arbeitspferd. Gretus Buß, Landwirt, Alfens bei Greesfel. Telefon 21.

Zirkel 17 Quadratmeter

**weiße Wandfliesen**

gebraucht, fast neu, billig abzugeben. Offerten unter E 296 an die D.Z. Emden.

Zu verk. ein fl. steuerfreier

**DAB-Wagen**

Joh. de Groot, Leer. Bremer Straße 17.

**6 Jnl. Opel-Wagen**

8/40 PS.,

**4 Jnl. Opel-Wagen**

4/16 PS.,

beide steuerfrei, in gutem Zustande, verkauft billig **Auto-Zumpe, Emden.** Telefon 3230.

1/2 Diemat

**Klee**

hat zu verkaufen J. P. Wilts, Moorhusen.

**Zu kaufen gesucht**

**Anzukaufen gesucht landw. Stelle**

3-6 Hektar. Ang. u. N 310 an die D.Z., Aurich.

**Langstroch**

gesucht.

Ubbö Kriegesmann, Schoonorth.

**Zu mieten gesucht**

**3-Räumige**

**Wohnung**

von ruhigem Mieter zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote unter E 261 an die D.Z., Emden.

Suche zum 1. Okt. Küche u. Zimmer, leer oder teilmöbliert. Eventl. 2 möbl. Zimmer. Schriftl. Angebote u. N 309 an die D.Z., Aurich.

**Zu vermieten**

Unter meinem Nachweise ist an bester Lage in Weener ein

**Laden mit Kontor und Wohnung**

zum 1. Oktober zu vermieten. Liebhaber wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen. Weener. Dr. van Bessen, Notar.

Sonnige Oberwohnung (Küche, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Kellerraum) per sof. oder 1. Sept. zu vermieten. Schriftl. Offerten u. E 294 an die D.Z., Emden.

Das Langgitter zu verkaufen.

**Wohnung**

mit Stallung und schönem Garten zum 1. Oktober zu vermieten. Egtum-Hammrich Nr. 78.

**Die Unterwohnung**

mit großem Garten Lammbergtstraße 10 steht zu vermieten. Ausf. Gronewold, Aurich, Kirchdorfer Straße 18.

**Anzeigen-Aufnahmechluss 7.30 Uhr morgens**

**Stellen-Angebote**

Wegen Erkrankung auf sofort oder später ein

**Zimmermädchen**

gesucht. Hotel „Weißes Haus“, Emden.

Suche für sofort eine zuverlässige

**Haushälterin**

für einen städtischen Haushalt, die kinderlieb und sauber ist. Schriftl. Angebote unter E 292 an die D.Z. Emden.

Auf möglichst bald tüchtiges, kinderliebes

**Mädchen**

nicht unter 20 Jahren für alle Hausarbeiten gesucht. Gehalt 25 RM. und Kosten frei. Angebote an Frau A. Tammen, Pfarrhaus Carolinenfel (Ostfriesland).

Wegen Verheiratung des jetzigen ein älteres

**Mädchen**

für Haushalt und Servieren gesucht. A. Schlotter, Rüstingen 1 (Old.), Bootshaus Stadtpark.

Suche auf sofort ein ordentliches, fleißiges

**Hausmädchen**

nicht unter 20 Jahren. Zu erfragen unter E 293 bei der D.Z., Emden.

**Älteres Mädchen**

für kleinen Landhaushalt gesucht, schlicht um schlicht. Leer, Bremer Straße 22.

Zum 1. oder 15. Sept. ein

**junges Mädchen**

nicht unter 17 Jahren mit Familienanschluß gesucht. Loga bei Leer, Wolf-Hitler-Straße 47.

Zum 1. September erfährt.

**Mädchen**

gesucht. Zu erfragen bei der D.Z., Leer.

Junge Hausgehilfin auf sofort nach Leer gesucht. Offerten unter L 707 an die D.Z., Leer.

**Mädchen**

von 15-16 Jahren für Haus und Garten auf sofort oder 1. Septbr. 1936 gesucht. Zwei Kühe werden gemolken. Heinrich Bruns, Wiesmoor.

Erfahrenes, älteres

**Mädchen**

wird zum 1. September gesucht. Forsthaus Hoheshahn bei Wittmund.

Suche auf sofort einen jungen

**Bäckergehilfen**

Hermann Willen Emden, Voltentorstraße 46.

Suche sofort einen strebsamen

**Bäckergehilfen**

G. Pan, Schirumer Deegmoor

Gesucht auf sofort ein tüchtiger

**Bäckergehilfe**

(Jahresstellung). Teleph. Nachricht erbittet J. Georgs, Dampfbackerei, Vorkum. Tel. 412.

**Bäcker u. Konditor**

tüchtig in beiden Fächern, für Anfang September gesucht. Jahresstellung. Ausführl. Ang. u. Nr. 30 an die Postamt Stg., Vorkum.

**Trauerbriefe und Trauertarten**

liefert schnell die

**D.Z.-Druckerei**

Zum 1. Oktober evtl. früher suchen wir einen flotten

**Verkäufer**

Derfelbe hat zwei Schaufenster zu dekorieren. Unterkunft und Kost im Hause. Gutes Gehalt.

**Georg Alvin**

Manufaktur- u. Modewaren, Thren, Post Threhove.

Wegen Einberufung des jetzigen wird auf sofort ein fleißiger

**junger Mann**

gesucht, der in allen Abteilungen eines Gemischtwarengeschäftes, besonders in der Eisenwarenbranche erfahren ist. Schriftliche Angebote erbittet

Hirma Ernst Biermann, Threhove, Fernsprecher Nr. 1.

**Malergehilfe**

gesucht. M. Klotz, Hesel, Kr. Leer.

Suche sobald wie möglich einen zuverlässigen

**jungen Mann**

bei Gehalt und Familien-Anschluß. E. von Münster, Altengroden bei Rüstingen.

Zwecks Erbschafts-Regulierung einfache, ehrliche, saubere, kleine

**Familie**

zur selbständigen Führung einer schönen Gastwirtschaft für längere Zeit auf dem Lande in Ostfriesland per bald gesucht. Wohnung und Inventar komplett vorhanden. Spätere Pachtung möglich. Nur Ostfriesen oder Oldenburger mit etwas Sicherheiten wollen Offerten unter E 295 an die Geschäftsstelle der D.Z. Emden richten.

**landwirtschaftl. Gehilfen**

nicht unter 25 Jahren, der alle Arbeiten selbständig ausführen kann. Zweiter Gehilfe vorhanden. Gewinnteilnahme nicht ausgeschlossen.

Bewerbungen mit ländl. Lebenslauf unter L. 709 an die D.Z., Leer.

Gesucht zu sofort ein

**Schmiedelehrling**

Zu erfragen bei der D.Z., Norden.

**Stellen-Gesuche**

In allen Zweigen des Haushalts erf. älteres Mädchen

**sucht Stellung als Haushälterin**

Schriftl. Angebote u. N 305 an die D.Z., Aurich.

**Junges Mädchen sucht Stellung**

zur Erlernung des Haushalts im bürgerlichen Hause. Angebote unter E 297 an die D.Z. Emden.

**Vermischtes**

**Habe die**

**Nachweide**

von 1 1/2 Hektar Weidland in Poghausen abzugeben. Wilhelm Reijer, Firrel.

Entlaufen aus der Meede unter Westerfander

**2 schwarzb. Enter**

Nacht. erb. an Klaas Kruse, Schirum-Deegmoor.



**Büllme's**

**Siffl-Ölito**

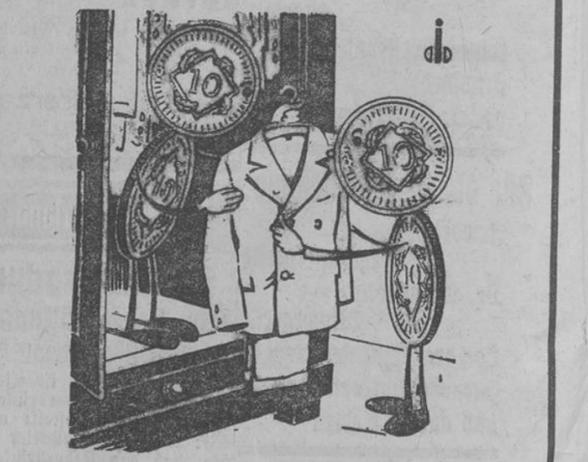
(Kühlwagen)

kommt regelmäßig alle 14 Tage Donnerstags direkt ab

**Süßereihafen Wefere**

stände nach: Detern 11 1/2, Stieghausen 11 1/2, Schule; Botshausen 11 1/2, Schule; Holte 12 1/2; Schule; Marienheil 12 1/2; Idafehn 1 bei Kramer; Dithrauderfehni 1 1/2, Schäfer und Kirche, 1 1/2 Biller; Westhauderfehni 1 1/2, Marineße u. Hotel z. gold. Anter, 2 b. Plümer und v. Wehden; Ahaunderwieke 2 1/2, Rauim. Freese; Kollinghorst 2 1/2; Folmhusen 2 1/2; Threhove 3 Hotel v. Mart; Wöllenerfehni 3 1/2.

la Koch- und Bratöl, Fischöl, Räucherwaren, Salz- u. Matjesheringe zu realen Tagespreisen. Eis zur Frischhaltung gratis.



**Den haben wir schnell verkauft!**

Der Besitzer dieses nicht mehr passenden Anzuges ist klug genug, ein paar „Kleinanzeigen-Groschen“ auszugeben, ehe der Mottenfraß sein Vernichtungswerk beginnt. Im Handumdrehen hat die rührige „Kleine“ die in der OTZ, richtig angelegten Groschen in

gut klingende Markstücke verwandelt



# Rundschau vom Tage

## Rampf dem Verkehrsunfall

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei stellt in einem Rundschreiben an die Polizeibehörden fest, daß die Ursache der meisten schweren Verkehrsunfälle immer noch die Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes an Straßenkreuzungen und -einmündungen sei. Er ersucht daher die Verkehrspolizeibehörden, die Regelung des Vorfahrtsrechtes durch Verkehrszeichen unverzüglich einer Nachprüfung zu unterziehen und, so weit eine Verbesserung erforderlich ist, diese mit der größtmöglichen Beschleunigung zu veranlassen.

Die meisten Unfälle entständen erfahrungsgemäß dort, wo eine für den Verkehr weniger wichtige Straße eine wichtige Verkehrsverbindung kreuzt oder in diese einmündet, ohne daß dies für den Benutzer der untergeordneten Straße durch die Anlage der Fahrbahn und Gehbahn der Hauptstraße äußerlich in Erscheinung tritt. Vor allem an diesen Stellen müßte die Vorfahrt des Verkehrs auf die wichtigeren Straßen durch Aufstellung eines negativen Zeichens auf der einen, nichtvorfahrtsberechtigten Straße angeordnet und kenntlich gemacht werden.

Ersparnisrückichten wegen der Kosten von Verkehrschildern müßten gegenüber der Notwendigkeit einer eindeutigen positiven und negativen Kennzeichnung des Vorfahrtsrechtes für alle Hauptstraßen im Interesse einer Sentung der Verkehrsunfallziffern wegen der damit verbundenen erheblichen Verluste an Leben und Gesundheit der Volksgenossen und sonstigen Schäden zurücktreten.

Der Chef der deutschen Polizei gibt weiter genaue Anweisung für die Kennzeichnung der Straßen. Als „Fernverkehrsstraßen“ seien unverzüglich alle Reichsstraßen, und zwar besonders auch in der geschlossenen Ortslage, positiv durch Anbringung von Nummernschildern oder Tafeln für Fernverkehr zu kennzeichnen. Für den Verkehr auf den Nebenstraßen sei in den Ortschaften regelmäßig durch Aufstellung von Dreieckszeichen anzuzeigen, daß er die Vorfahrt an der Kreuzung nicht hat; auf freien Landstraßen sei diese Kennzeichnung nur dann notwendig, wenn die Verkehrssicherheit es erfordere. Ebenso wie bei den Fernverkehrsstraßen sei auch bei den „Hauptverkehrsstraßen“ zu verfahren. Als solche sind in der Regel nur in der geschlossenen Ortslage alle Straßen zu bestimmen, bei denen wegen ihrer Verkehrsbedeutung eine Sonderregelung der Vorfahrt geboten ist.

Für eine weitestgehende Unterweisung aller Verkehrsteilnehmer über die Bedeutung der vorfahrtsregelnden Verkehrszeichen haben die Verkehrspolizeibehörden Sorge zu tragen, so heißt es in diesem für den deutschen Straßenverkehr bedeutungsvollen Erlaß.

## Verkehrspolizei allein zuständig

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei hat in einem an die Polizeibehörden gerichteten Rundschreiben die alleinige Zuständigkeit der Verkehrspolizei für die Ueberwachung der Kraftfahrbahnen klargestellt. Danach wird gemäß § 9 der vorläufigen Autobahnverkehrs- und Verkehrsordnung vom 14. Mai 1935 die Verkehrspolizei auf den Kraftfahrbahnen von den Verkehrspolizeibehörden und ihren Organen wahrgenommen.

Eine Uebertragung verkehrspolizeilicher Befugnisse für die Kraftfahrbahnen auf andere Behörden oder Dienststellen sei mit dem Wesen einer Hoheitsverwaltung nicht vereinbar. Falls sich Schwierigkeiten bei der verkehrspolizeilichen Ueberwachung der Kraftfahrbahnen ergeben, sei dem Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei zu berichten.

## Wieder 88 Spanienflüchtlinge in Hamburg

Grau in grau lag der Hamburger Hafen, als am Montag mittag die „Cap Arcona“ mit 88 Spanienflüchtlingen an der Uferbrücke festmachte. Parteigenosse Frisch von der Auslandsorganisation begrüßte die Flüchtlinge im Namen des Gauleiters Bohle. Dann sprach Senator von Alwörden. Dienstag soll die Weiterfahrt der Flüchtlinge in den Schwarzwald erfolgen, wo sie in eigens hergerichteten Quartieren untergebracht werden.

## Abgeschnittene Köpfe als Erinnerungszeichen!

### Furchtbare Greuelthaten der spanischen Bolschewisten

„Diario de Lisboa“ bringt Einzelheiten über die Ermordung des nationalistischen Generals Lopez Ochoa, des ehemaligen Befehlshabers in Asturien, der im Jahre 1934 die dortige Revolution niederschlug. Der General wurde im Kranienhaus von Carabanchel, südlich von Madrid, auf grauenvolle Art umgebracht. Angehörige der roten Miliz drangen in sein Zimmer ein und erschossen auf den wehrlosen Mann Schnellfeuer. Vierzig Schüsse trafen ihn. Daraufhin schnitten sie dem General den Kopf ab. Sie erklärten, sie würden den Kopf einbalsamieren und als Erinnerungszeichen nach Asturien schicken. Ähnliche Greuelthaten begingen die roten Milizen an allen Offizieren der Kaserne La Montaña.

Ein Sonderberichterstatter der Zeitung „Diario de Noticias“ meldet aus Valladolid u. a.: Aus Bilbao und Santander liegen Nachrichten vor, denen zufolge in beiden Städten große Lebensmittelknappheit herrscht. Die roten Milizen haben mit Plünderungen begonnen. Politisch rechtsstehende Persönlichkeiten wurden ermordet; ihre Leichen wurden ins Meer geworfen. In Bilbao zerstörten die Kommunisten drei und in Santander zwei Kirchen.

### Ueber sechsstaub Morde in Madrid

Die dänische Zeitung „Politiken“ veröffentlicht einen Bericht ihres nach Spanien entsandten Sonderberichterstatters über die Lage in Madrid. Danach steht fest, daß ein Eisenbahnzug mit 200 Gefangenen aus der Provinz Jaen acht Kilometer vor Madrid zur Entgleisung gebracht wurde und in einen Abgrund gestürzt ist. Um den nächsten Hinrichtungen Einhalt zu gebieten, habe die Madrider Regierung angeordnet, daß alle Hausstätten um 23 Uhr geschlossen werden müßten und nachher niemand ohne Schlüssel in die Häuser hineinkommen dürfe.

## Silberne Becher für deutsche Olympia-Sieger

Die Deutsche Gesellschaft für Goldschmiedekunst hat von einer Reihe hervorragender deutscher Goldschmiede für die deutschen Einzelgewinner der Gold-Medaille der XI. Olympischen Spiele silberne Becher anfertigen lassen. Die feierliche Ueberreichung dieser Becher soll demnächst anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Bildnisse deutscher Männer“ in Bremen stattfinden.

### Glückliche Gewinner

In der Nachmittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde ein Gewinn von 50 000 RM. auf die Nr. 287 917 gezogen. Die Lose werden in beiden Abteilungen in Aachen im Rheinland und in Bayern gespielt.

### Hinrichtung eines Landesverrätters

Die Justizpressestelle in Berlin teilt mit: Der vom Volksgerichtshof am 13. Februar 1936 wegen eines Unternehmens des Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 42jährige Wilhelm Blesig aus Schönlanke (Nehe-Kreis) ist Montag morgen in Berlin hingerichtet worden.

### Neun bulgarische Bergleute getötet

In einem zwei Kilometer langen Stollen der Kohlengrube „Schwarzes Meer“ bei Burgas kam es durch Kurzschluß zu einer Explosion schlagender Wetter. Von den im Stollen arbeitenden Bergleuten konnten sich neun retten. Elf blieben eingeschlossen. Von ihnen wurden später zwei mit Brandwunden geborgen. Die übrigen neun, die noch einige Stunden lang Alopfsäuren gaben, wurden in den Abendstunden tot aufgefunden. Die Rettungsarbeiten waren sehr schwierig, da die nötigen Apparate fehlten. Eine aus Sofia mit Flugzeug abgelandete Rettungsexpedition mußte infolge überaus heftigen Sturmes zweimal notlanden. Schließlich mußte sie den letzten Teil der Fahrt mit der Eisenbahn zurücklegen. Dadurch kam die Hilfe zu spät.

### Neue Unruhen in Palästina

Die arabische Presse meldet, daß in den letzten Tagen 42 Araber getötet oder verletzt worden seien. Zehn davon wurden bei Chedera von Engländern erschossen. Nach weiteren Mitteilungen arabischer Zeitungen soll die Stärke der englischen Truppen in Palästina inzwischen auf 31 000 Mann angewachsen sein, nicht gerechnet die jüdische und englische Polizei.

## Lebendes Volksvermögen wichtiger als totes Kapital

### 60-Jahr-Fester des Reichsgesundheitsamtes

Das Reichsgesundheitsamt, die oberste gesundheitliche Fachbehörde des Deutschen Reiches, beging den Tag ihres sechzigjährigen Bestehens mit einer großen Gedenkfeier, an der viele hervorragende Persönlichkeiten aus dem weiten Kreise der Volksgesundheitsführung und medizinischen Wissenschaft teilnahmen. Im festlich geschmückten Saale des Langenbeck-Virchow-Hauses in Berlin hatten sich Vertreter von Staat und Partei, viele bekannte Männer der Gesundheitspflege, Ärzte und Wissenschaftler, Vertreter der Universitäten und Hochschulen eingefunden.

In einem großen Festvortrag entwickelte der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Professor Dr. Reiter, interessante Gedanken über wahre „Volkswirtschaft“ und über die Wertung des lebendigen Menschen im Volksvermögen. Zwischen Vergangenheit und Gegenwart, so führte Präsident Reiter u. a. aus, liege der große geistige Umbruch unseres Volkes, an dem gesundheitspflegerisches Denken nicht nur nicht vorbeigehen könne, sondern der zum Ausgang ganz neuartiger Vorstellungen über Mensch und Volk und über Pflichten und Aufgaben des Staates gegenüber Mensch und Volk geworden sei. Dem toten Vermögen des Staates stehe sein Vermögen am lebenden Menschen gegenüber. Die Höhe der lebendigen Werte, die die der Sachwerte um ein Vielfaches übersteigt, verpflichten jeden wirklich volkswirtschaftlich Denkenden, sich immer mehr des Schutzes dieser lebenden Werte anzunehmen und sich nicht darauf zu beschränken, eine „Volkswirtschaft ohne Volk“ zu betreiben. Der materielle Geburtswert der deutschen lebenden Gesamtbevölkerung dürfe

## Belgischer Streik dehnt sich aus

Brüssel, den 25. August 1936

Der Bergarbeiterkongress, der am Sonntag in Brüssel tagte, hat beschlossen, zum allgemeinen Streik aufzurufen, falls in den Verhandlungen im Gemischten Bergbauausschuß kein Abkommen über die Forderungen der Bergarbeiterschaft erreicht werde. Am Montag vormittag hat die Streikbewegung eine weitere Ausdehnung erfahren.

## „Queen Mary“ fäbrt Rekordzeit

Der Cunard-White Star-Dampfer „Queen Mary“ hat einen neuen Geschwindigkeitsrekord für die Ueberquerung des Nordatlantischen Ozeans in Ost-West-Richtung aufgestellt. Das englische Riesenschiff benötigte für die Strecke Bishop Rock zum Ambrose-Feuerschiff die Zeit von vier Tagen und 27 Minuten, während der bisher von der „Normandie“ innegehabte Rekord in dieser Richtung vier Tage, drei Stunden und zwei Minuten betragen hatte. Bei der Rekordfahrt betrug die Durchschnittsgeschwindigkeit des englischen Schiffes 30,01 Knoten. Auf der letzten Strecke kam der Dampfer vorübergehend durch Nebelgebiet, war jedoch nie genötigt, seine Geschwindigkeit zu vermindern. Trotz des neuen Schnelligkeitsrekordes der „Queen Mary“ für die Ost-West-Strecke ist das Blaue Band nach wie vor im Besitz der „Normandie“, die auf ihrer Rekordfahrt von Amerika nach Europa eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 30,31 Knoten erzielt hatte. Die „Queen Mary“ wurde am Montag vormittag bei ihrer Ankunft im Hafen von Newport von einer großen Menschenmenge empfangen.

## Fünf Millionen Japaner nach Mandschukuo

Das Ministerium für überseeische Angelegenheiten in Tokio hat einen umfassenden Plan zur Förderung der Auswanderung nach Mandschukuo und nach dem Süden ausgearbeitet. Im Zeitraum von zwanzig Jahren sollen 1 000 000 japanische Familien, also rund 5 000 000 Menschen, in Mandschukuo angestellt werden. Die Finanzierung dieses Planes erfordert einen Betrag von 2 Milliarden Yen. Im ersten Jahr (1937/38) sollen 10 000 Familien — 50 000 Menschen — nach Mandschukuo gebracht werden. Zu diesem Zweck ist ein Betrag von acht Millionen Yen bereitgestellt. In den folgenden Jahren soll diese Zahl immer mehr gesteigert werden. Das Ministerium für überseeische Angelegenheiten glaubt, daß die Ueberbevölkerung Japans in ein derart kritisches Stadium getreten sei, daß mit der Durchführung wirksamer Maßnahmen nicht länger gezögert werden dürfe. Das Gleichgewicht zwischen der Bevölkerung und den in Japan gegebenen Lebensmöglichkeiten sei ernstlich gestört. Angesichts der unverbrüchlichen Bande zwischen Japan und Mandschukuo fördere die japanische Regierung die Auswanderung japanischer Familien nach Mandschukuo mit allen Mitteln. Die japanische Expansion nach Süden habe rein wirtschaftliche Bedeutung. Ihre Förderung erfolge durch Bereitstellung von Beträgen in Höhe von insgesamt zwei Millionen Yen. Die Südeinseln seien für Japans Versorgung mit Lebensmitteln und Rohstoffen unentbehrlich.

mit etwa 1625 Milliarden angenommen werden. Ihm stehe nur ein Sachvermögen von 310 Milliarden gegenüber!

Aus den durch diese Ueberlegungen gewonnenen Erkenntnissen, so führte Professor Dr. Reiter weiter aus, „ist die Folgerung zu ziehen, daß lebendes Volksvermögen in weit höherem Maße den Schutz des Staates für sich in Anspruch nehmen darf als der tote Besitz, da jedes vorzeitige Sterben oder Arbeitsunfähigwerden eines Menschen den Staat relativ mehr belastet, als ein Verlust von Sachwerten, und der Zuwachs an lebendem Vermögen dem Staat weit mehr gilt als die Erhöhung des toten Kapitals“.

Den Darlegungen des Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes folgte die große Reihe der Gratulanten, die in kurzen Ansprachen ihre Glückwünsche zu dem Gedenktag zum Ausdruck brachten.

Die Grüße der Reichsregierung und des von Berlin abwesenden Reichsinnenministers Dr. Frick überbrachte Ministerialdirektor Dr. Gütt, der dem Reichsgesundheitsamt eine weitere erfolgreiche Tätigkeit wünschte. Das Reichsgesundheitsamt habe seine Aufgabe als beratende Fachbehörde des Reiches treu und gewissenhaft erfüllt. Das Amt sei stets ein verantwortungsbewußter freudiger Berater in allen Dingen der Gesundheitspflege. Allen Mitarbeitern des Reichsgesundheitsamtes gebühre hierfür der Dank der Reichsregierung. Die nationalsozialistische Regierung, so erklärte Ministerialdirektor Dr. Gütt, lasse sich die Pflege der Volksgesundheit besonders angelegen sein. Das Reichsministerium des Innern habe daher neben der Erforschung, Verhütung und Bekämpfung der Krankheiten neue und wichtige Probleme, insbesondere auf dem Gebiete der Erb- und Rassenpflege, in den Vordergrund gestellt, um dadurch den erbgelunden rassistisch wertvollen Nachwuchs und so den biologischen Bestand unseres Volkes zu sichern.

Als Beauftragter der Partei und gleichzeitig im Namen der deutschen Ärzteschaft betonte Reichsarztführer Dr. Wagner, daß die Zusammenarbeit des Reichsgesundheitsamtes mit den Stellen der Partei und der Ärzteschaft sehr eng und harmonisch gewirkt habe.

Mit Dankesworten des Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes für die Fülle der Glückwünsche und Beweise harmonischer Zusammenarbeit endete die eindrucksvolle Gedenkfeier.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Meyer-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Baeh, Emden. Hauptchriftleiter: A. Menjo Follerts; Stellvertreter: Karl Engeltes. Verantwortlich für Politik, Bewegung und Wirtschaft: A. Menjo Follerts; für Unterhaltung: i. V. Dr. Emil Krieger; für Heimat und Sport: Karl Engeltes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichschach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D. N. VII. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschafftafel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rp., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rp., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rp.

## Paolino der roten Hölle entkommen

Wie der Sonderberichterstatter des „Berliner Lokalanzeigers“ meldet, ist der spanische Boxer Paolino Uzcudun, der bereits von der ganzen Weltpresse totgesagt wurde, der roten Hölle in San Sebastian doch noch entkommen. Der Berichterstatter traf den berühmten spanischen Boxer in Tolosa und erklärte ihm Einzelheiten über seine abenteuerliche Flucht aus San Sebastian. Mit Hilfe von Freunden ist es Paolino gelungen, aus dem Gefängnis, wo ihn die roten Milizen zur Aburteilung eingeliefert hatten, zu entfliehen. In der Verkleidung eines Landmannes hat er sich auf einem über achtzig Kilometer langen Marsch durch das Gebirge geschlagen, um das von der Militärgruppe beherrschte Gebiet zu erreichen.

# Unser Treffel am Mittwoch

**Damen-Hemdchen**  
aus hervorragender Glanzstoff-Kunst-  
seide mit Trägern ..... **-.95**

Dazu den passenden  
**Damen-Schlüpfer**... **-.95**

Eine hochelegante Garnitur... **1.90**

KAUFHAUS  
**de Wall**  
EMDEN • Kl.-Brückstr. 37-40 • Tel. 2492

## LICHTSPIELE



### Familien-Parade

**Das große Lustspiel**  
mit Ellen Frank, Käthe Haack, Lucie Höflich,  
Walter Janßen, Willi Schäfers, H. v. Meyerinck  
Täglich 6.15 und 8.30 Uhr, Sonntag ab 3 Uhr!

### Tivoli / Emden

Am Donnerstag, dem 27. August 1936  
nachmittags 4 Uhr und abends 8.30 Uhr

## grosse Modenschau

Erstklassige Vorführdamen zeigen Ihnen  
die neuesten Herbst- und Winter-Moden

## Preiswerte Angebote!

**Wachmulline und Wachkünstseide** in hellen und  
dunklen Mustern ..... Meter 75 *Rpf*, 60 *Rpf*, 45 *Rpf*  
**Cretons für Dirndl-Kleider** Meter 1 *R.M.*, 75 *Rpf*, 60 *Rpf*  
**Seideneinen in sehr schönen Mustern**, einfarbig und  
bedruckt ..... Meter 85 *Rpf*, 65 *Rpf*, 45 *Rpf*  
**Leinen-Smitat und Wasch-Georgette für nette  
Sportkleider** ..... Meter 90 *Rpf*  
**Wach-Mulline und Deutsch-Mulline** in schönen  
Mustern ..... Meter 90 *Rpf*, 75 *Rpf*, 60 *Rpf*  
**Wollmulline**, bedruckt, Meter 1.50 *R.M.*, 1.20 *R.M.*, 90 *Rpf*  
**Wollmulline u. Deutsch-Mulline** in dunklen Mustern  
für Trauer und Halbtrauer, Metr. 1.50 *R.M.*, 1.20 *R.M.*, 1 *R.M.*  
**Georgette-Crepp in hübschen Pastellfarben**  
90 cm breit ..... Meter 1.80 *R.M.*  
**Taft-Cloque, ganz apart** ..... Meter 2.80 *R.M.*  
**Mantel- und Kostümstoffe**  
140 cm breit ..... Meter 4.50 *R.M.*, 3.50 *R.M.*, 2.30 *R.M.*  
**Bedruckte Kleider- und Blusen-Seide**  
doppelt breit, in hübschen Mustern, solange Vorrat  
reicht ..... Meter 2.20 *R.M.*, 1.80 *R.M.*, 1.50 *R.M.*  
**Bade-Anzüge, Maco** ..... Stück 1.50 *R.M.*, 1 *R.M.*, 80 *Rpf*  
**Bade-Anzüge, reine Wolle, Damengr.** 3 *R.M.*, 2.20 *R.M.*, 1.80 *R.M.*  
**Stoffe für Bademäntel**  
150 cm breit ..... Meter 3.50 *R.M.*, 2.80 *R.M.*, 2.20 *R.M.*  
**Frottier-Handtücher**, Stück 60 *Rpf*, 50 *Rpf*, 45 *Rpf*, 35 *Rpf*  
**Badelappen** ..... Stück 70 *Rpf*, 35 *Rpf*, 25 *Rpf*  
**Badeschuhe** Größe 27-30 31-38 36-42  
Paar 35 *Rpf* 45 *Rpf* 60 *Rpf*  
**Griechen-Sandalen mit Einlagen**  
Größe 28-26 27-30 40-46  
Paar 50 *Rpf* 75 *Rpf* 1.20 *R.M.*  
**Sandalen ohne Einlagen**..Größe 41-47 Paar 75 *Rpf*

**Peter Eilts - Emden**

**Meine Verlobung**  
mit **Hinrich Dirksen**,  
Oldeborger Acker, ist  
aufgehoben.  
**Annette Janßen**  
Gr.-Moorburg.

Für die wohlthuende Teil-  
nahme beim Heimgang unserer  
lieben Entschlafenen  
danken wir herzlich.  
Aurich, den 25. August 1936  
**Familie van Ahrens**  
Aurich.

**Ein strammer Sonntagsjunge**  
angefommen

**Casjan Wynnyk und Frau**  
Leni, geb. Diethoff

Bapenburg, Hoel 5, den 23. August 1936

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

**Helena Aukes**

**Claas Warfsmann**

Schwittersum

August 1936

Großheide

Wir geben unsere vollzogene Verlobung hiermit bekannt

**Ling vom Danst**  
**Willyg Vflunboom**

Bapenburg/Ems im August 1936 Berlin-Lanwig  
7. St. Berlin-Lanwig Kaiser-Wilhelm-Straße 64  
Kaiser-Wilhelm-Straße 29/31

Statt Karten!

**Dr. ing. Walter Fehse**

Brandingenieur bei der Hamburger Polizeibehörde-Feuerwehr

**Waltraut Fehse**

geb. Peters

geben ihre Verlobung bekannt

25. August 1936

Hamburg 30  
Luidbornstraße 36

Emden  
Lootvenne 13

Ihre Verlobung geben bekannt

**Antje Bütt**

**Romaneus Saathoff**

Rahestermoor, den 22. August 1936.

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter **Jury** mit dem Kaufmann  
Herrn **Hermann Beenen** in Aurich geben wir bekannt

**Preuß. Auktionator G. Plenter und Frau**

Gefine, geb. Freseemann

Meine Verlobung mit Fräulein **Jury Plenter** beehre  
ich mich anzuzeigen.

**Hermann Beenen.**

Aurich, den 22. August 1936.

**NACHRU!**

Wiederum nahm der unerbittliche Tod einen Be-  
rufskameraden aus unseren Reihen, den

**Lokomotivführer**

**August Wimken**

im Alter von 48 Jahren. — Ehre seinem Andenken.

**Reichsbund der Deutschen Beamten, Fachschafts-  
gruppe „Lokomotivführer“, Ortsgruppe Emden.**

An der am Donnerstag, dem 27. d. Mts., nachmittags  
2 Uhr, stattfindenden Beerdigung vom Sterbehaus  
Martin-Faber-Straße 13 aus nehmen alle dienstfreien  
Berufskameraden teil.

Bei dem uns so schwer betroffenen Verlust unseres  
lieben Entschlafenen sind uns von allen Seiten so  
überaus viele Beweise wohlthuender Teilnahme entgegen-  
gebracht, wofür wir auf diesem Wege

herzlichst danken.

Ebenso danken wir der Partei und dem Klootschießer-  
Verein für die vielen Ehrungen die unserem lieben  
Verstorbenen zuteil geworden sind.

**Frau Joh. Aissen Witwe  
und Kinder.**

Theener, den 24. August 1936.

### Danksagung

Für die uns bei dem schweren Verlust und beim  
Heimgang unseres lieben Entschlafenen in so reichem  
Maße erwiesene Teilnahme seitens der Bevölkerung,  
der Behörden, insbesondere des Herrn Bürgermeister,  
der Angestellten und Berufskollegen der Stadt Leer,  
des Gesangsvereins »Euterpe«, des Gemeinnützigen Bau-  
vereins, aller Freunde und Bekannten, sowie für die  
tröstlichen Worte des Herrn Pastor zur Borg, sprechen  
wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Leer. **Frau Alma Peters Ww. und Kinder**  
nebst Angehörigen.

### Billiges Eintröhen

durch das

**Siemens-Markenglas**

Siemens-Eintröhgäler liefern  
wir zu einem erstaunlich nie-  
drigen Preis. — Beachten  
Sie unser Sonderfenster!

**Deitsch & Zwifert**  
**Emden**

Der Weg zur Mühlenstr. lohnt sich

**Sie knipsen**  
und wir machen Ihnen  
die schönen Bilder

**Photo-Drogerie**  
Alfred Müller  
Emden, Zw. bd. Sielen 8

**Nach Verumersehn**  
zu meiner herrlich gelegenen **Wald-  
und Gartenwirtschaft** fährt  
**Friedens Omnibus**  
jeden Mittwoch ab Emden  
(Central-Hotel) um 14.00 Uhr.  
**Friedetwold Verumersehn.**

### Bekanntmachung

Zwecks Dodung des Reserve-  
Schiebetores wird die

**Große Seeschleuse**

in Emden am Mittwoch, dem  
2. September, von 10-16 Uhr,  
für den gesamten Schiffsverkehr  
gesperrt.

Emden, d. 24. August 1936.  
**Preussisches Wasserbauamt.**

Am 22. August 1936 starb an Herz-  
schwäche

Kapitän zur See  
**Erich Hinüber**

Kommandant der Befestigungen  
der Emsmündung

Ein in Krieg und Kampfzeit bewähr-  
ter Soldat.

Ein vorbildlicher Offizier.  
Ein gerechter Vorgesetzter.  
Ein treuer Kamerad.

Die Kommandantur der  
Befestigungen der Emsmündung

# Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“  
Dienstag, dem 25. August 1936

## Die Wunderbäume / Von Götz Sperrvogel

Wir lagen auf der Raje, der alte Gorm, Großvatter und ich, die Krane quietschten, die Wänschen knatterten, die Schauerleute brüllten, dann fing eine Sirene an, und alle fielen ein, der ganze Hafen heulte und dröhnte, die Barlasten puderten weg, dann wurde es still. Die Sonne verlor ihr Zittern, der Wind ging leise durch Stige und Wanten und strich die Rauchsahnen der dicken Ueberkeer glatt.

„In Schottland“, sagte Ol Gorm, „in Schottland gibt es Gänse...“ Da glitt draußen auf dem Strome ein Schiff vorüber, ja, ein Schiff, nichts anderes, was man auch so nennt, nein, ein wirkliches Segelschiff. „Ein Flying-P-Liner“, sagte Großvatter und nahm die Pfeife aus dem Munde. „Padua von Laeija“, sagte Gorm und setzte sich auf. „Hat ja einen Seeschlepper vor“, sagte er mit trauriger Berachtung. „Das ist nun das letzte Schiff, und hat auch schon eine schlechte Art.“ — „Ach“, sagte Großvatter, früher... — „Ja“, sagte Gorm, „unsere Sternengrazer... die guten ollen Mondriggers...“ — „Und überhaupt die ganze Welt früher“, sagte Großvatter. „In Schottland zum Beispiel“, sagte Gorm, „da wuchsen früher die Gänse auf den Bäumen...“ — „Nee“, sagte Großvatter. „Doch“, sagte Gorm, „wuchsen aus dem Holze auf den Bäumen. Die Schottländer sagten Bernacles dazu.“ — „Soja“, sagte Großvatter. — „Tja“, sagte Gorm.

„Soll so sein“, sagte Großvatter, „aber in Moscomien gibt es Lämmer, die wachsen an Kürbissen.“ — „Nee“, sagte Gorm, „an Kürbissen! Sieh einer an!“ — „Bei Samara wachsen die, zwischen der Wolga und ein Stück nachbords rüber. Wachsen wie Kürbisse oder Melonen, und sehen aus wie Lämmer. Der Stengel ist da der Nabel, wo der hintersieht, verborrt alles Gras, steht aus, als ob die Lammsfrucht alles wegrüßt. Wenn sie reif wird, trocknet der Stengel ab, und die Frucht bekommt ein rauhes Fell und Wolle wie ein Lamm. Was man wieder gegen den Frost brauchen kann.“ — „Nee“, sagte Gorm, „wie kommst du binnenlands zu denen Moskowitzern?“ — „Als ehrlicher Jantje, das sollst du glauben, ich hatte da Heuer nach China über Sibirien.“ — „So, so, Sibirien.“ — „Tja, sie haben da Schlitten, wo sie ein Segel aufsehen, und fahren damit raumschotts über Schnee und Eis nach China. Gegen den Wind tafeln sie ab, sie haben auch jederzeit sechs sibirische große Hunde an Bord, die spannen sie dann vor.“

„Smhrömböm“, sagte Gorm, „soll so sein, dann hast du woll auch den Rosomacher gesehen?“ — „Nee“, sagte Großvatter, „wen?“ — „Den Rosomacher, das ist ein sibirischer Bielfraß. Ich habe ihn einmal angetroffen, als wir nach der nordwestlichen Durchfahrt suchten. Ist seiner Gestalt nach einem mittelmäßigen Schwein, dem Haupt nach einem Wolfe ähnlich, und frisst so ganz unersättlich, daß er bald zerbersten möchte, und pflegt darum in den sibirischen Wäldern herumzulaufen, bis er zwei enge Bäume findet, dazwischen er sich zwängen und also das Gefressene wieder von sich geben kann.“

„Tja, so Tiere“, sagte Großvatter, „das war auf Macassar, wo die Weiber neben den Kindern auch Krotodillen, in ihrer Sprache Aligaters genannt, zu gebären pflegen.“ — „Was?“ sagte Gorm, „diese dicken Aligaters? Wo war das?“ — „In Macassar, sage ich, und bringt man die nach ihrer Geburt nicht um, sondern tut sie in Käfige, und die Wilden stehen in dem Gedanken, daß solche Kinder, welche nebst Krotodillen zur Welt kommen, große und ihrem Lande sehr nützliche Menschen würden.“

„Ich will da nichts zu sagen“, meinte Gorm, „es gibt ja nun mal seltsame Völker auf der Welt. Ich sah die Indianer in Peru ihren Kranken einen Zweig in die Hand geben, der war von dem Baume, den sie dort Teomattel nennen, und wenn der Kranke über diesen Zweig sich erfreut zeigte, genas er, blieb er aber traurig oder von Sinnen, so stark er gewiß.“

„Ich kenne den indianischen Baum Bazama“, sagte Großvatter nachdenklich, „der hat giftige Wurzeln“, welche aber dessen Frucht wiederum kuriert.“

„Das ist ein nützlicher Baum“, gab Ol Gorm zu, „aber er kann nicht neben dem durststillenden Wunderbaum bestehen, der auf den Kanarischen Inseln, besonders aber auf Feiro anzutreffen ist, wo man nicht Quellen und nicht Brunnen hat. Ueber diesem Baum schwebt stets ein Nebel, der sich als Wasser niederschlägt, welches nachher so heftig von den Blättern herabträufelt, daß wir davon an einem Tage zwanzig Tonnen füllen konnten.“

„Ein guter Baum“, ließ Großvatter sich vernehmen, „eine wahre Gottesgabe von einem Baume, wir haben von ihm einen Zweig gehauen und an Bord genommen und davon Wasser gezogen, als wir mit Tee von China klipperten. Der Zweig blieb grün bis Bortumriff, wo wir die Hagelböe fahnen und die Tafelage verloren. Aber auch dieser Baum ist nichts nützig gegen den wahren Wunderbaum Magway in Amerika, denn dieser Baum versorgt die Einwohner nicht nur mit Wasser, sondern darüber hinaus mit Wein, Essig, Öl, Zwirn, Nadeln und noch anderen Nützbarkeiten, neben dem, daß auch sein Holz zu vielen Dingen tauglich ist. Ich habe ihn gesehen, er hat breite Blätter, deren Enden spitz zulaufen, und scharfe Stacheln, die man anzieht und zu Nähn- und Stednadeln verwendet, auch hat er ein haariges Zeug, das man zu Garn und Lauen gebrauchen kann. Wenn in den Baum gestochen oder geschnitten wird, so gibt er eine süße Feuchtigkeit, die gefiedet vor dem besten Wein bestehen bleibt. Sie wird aber bald sauer und ganz zu Essig. Und wenn man den Saft über Feuer einkochen läßt, so gibt er einen Geschmack wie Honig.“

„Großvatter“, fragte ich, „wie hieß der Baum?“

„Nee“, schrie Gorm, „so ein Baum ist ja das reinste Korbhülsenbesteck ist das ja, was du davon erzählst!“

„Der Baum hieß Magway, so sagten wir wenigstens dazu“, sagte Großvatter in aller Ruhe.

„Deinen alten Vater für dumm nehmen“, schrie Gorm, „mit so einem Landratte!“

## Die Vogelstraße im Osten / Die Kurische Nehrung im Herbst

Am 18. Juli dieses Jahres waren es vierzig Jahre her, seitdem Professor Thienemann, der Gründer und ehemalige Leiter der Vogelwarte Rossitten, zum ersten Male die Kurische Nehrung betrat und dort seine Vogelzugforschung begann. Es müssen schon überraschende und große Ergebnisse gewesen sein, die den damals jungen Mann veranlaßten, seinen Beruf als Pfarrer aufzugeben und sich in der Einsamkeit der Kurischen Nehrung anzufriedeln mit der frei gewählten Aufgabe, dem Vogelzug die Geheimnisse zu entlocken, ihn wissenschaftlich zu erforschen. Und die Kurische Nehrung hielt den Forscher und hält ihn mit ihrer wunderbaren Welt noch heute, da er längst in den Ruhestand getreten ist, da seiner Arbeit größte An-

## Brombeere

Als mich Dein harter Dorn gestreift,  
Lag Glühern auf dem Ast.  
Der weiße Himmelsdiamant  
War Wochen Deine Last.

Die Zwitscherschwalbe baut ihr Nest,  
Da hab' ich Dich gesehen,  
Am grünen Zaune hingeduckt,  
In Blütensternen stehn.

Die Aehre fällt im Sichelchnitt,  
Die Himmelsglocke blank,  
Da hat mein Bub Dich abgepflückt,  
Dich Schwarze im Gerank.

Lisa Will

„Ich glaube, ich kenne den Baum“, sagte ich, „er heißt Sital-Agave.“ — Schweigen.

„Dü du“, sagte Großvatter, und steckte seine Pfeife wieder an.

„Du kennst den?“ fragte Gorm, „pump dich man nicht auf!“

„Jetzt will ich doch mal die Lage peilen“, sagte Großvatter, „wo hast du den gesehen, mein Junge?“

„Gesehen habe ich ihn nicht“, mußte ich zugeben, „ich hab das aus einem Buch.“

„Einem Buch!“ brüllten beide, und „Ich will dir jetzt was sagen“, brachte Großvatter hervor, „über Bücher mag ich auch nicht ein Wort verlieren, das ist mir zu schade dafür, aber wenn da was über Bäume drinsteht, oder sogar was über meinen Baum, dann ist das der Baum nicht, weil der sich schämen täte, dabrin zu stehen. Und diese Sorte Bäume hat sich schon über eure neu-modischen Stiemers längst totgeärgert, alle Sorten anständige Bäume habt ihr weggequalmt und mit euren Motoren weggemacht und weggestunken und alles. Die gibt es nicht mehr, verstehtst du? Nicht mehr für euch Msheneimerjantjes, euch Qualmtastenshippers ihr! Die einen ollen ehrlichen Windjammer mit einem Seeschlepper aus dem Hafen schmeißen, verstanden?“

Ich wäre in diesem Augenblick zufrieden gewesen, wenn ich eine ausgewachsene Schiffsjungenoehrfeige von der wahren alten Art bezogen hätte, aber Ol Gorm und Großvatter erhoben sich wortlos, sehten die Mützen etwas luwärts und gingen fort, ohne sich umzusehen.

erkennung wurde und seine Vogelwarte Weltruhm erlangte.

Das Erlebnis aber, das den jungen Forscher packte, blieb, wurde in jedem Jahre neu und wird jedem Besucher unvergänglich, der je dieses Land sah.

Es ist, als wollten der Herbst, die Sonne gerade von diesem schmalen Landstreifen nicht weichen, der zwischen Ostsee und Haff in flachem Bogen sich nach Nordosten zieht. Himmel und glüht der weiße Sand auf den hohen Dünen, dunkelgrün stehen die Kiefern, und regungslos fast glitzert das Wasser im Haff, in der Ostsee: Riesenspiegel der schönsten Wolkengebilde, die unermülich, leuchtend und hell vor dem klaren Himmelsblau vorbeiziehen.

Im dicksten Format

ALVA

RUNDE SORTE

ALVA

RUNDE SORTE

Das gesetzlich zulässig ist, bietet ALVA die Höchstmenge an Tabak. Aber nicht nur das! Die verarbeiteten macedonischen Tabake sind besonders ausgewählt und stammen nur aus guten Ernten.

(Spitzen-Extrakt 33%)

3 1/3

DICK VOLL RUND

Bundersames Land, da Einsamkeit zur wohlkempfundenen Erhabenheit wird, da das Herbstwandern einfach Unbeschwertheit heißt.

Und das größte Erlebnis tritt noch hinzu: unendliche Scharen aller Vogelarten ziehen nun im Herbst die Nehrung entlang. Unermüdet, immer wieder tauchen die Schwärme auf, regellose Haufen, wohlgeordnete Reihen, Dreieckformen, Einzelgänger: ein endloser Zug, der da zum Süden zieht. Ein Krächzen, Schnattern, Klappern, helles Pfeifen, Rufen: — Gänse aus Skandinavien, Rußland, Sibirien ziehen vorbei, ihrem Wege folgend seit allen Zeiten. Und alle ziehen über die Nehrung. Ein Zählen ist unmöglich, und ein Schätzen geht bis zu zweihunderttausend, dreihunderttausend Tiere, die manchmal an einem Tage diese Vogelstraße im Osten ziehen.

## „Elliot kommt aus Afrika“

heißt unser neuer Roman von Wilhelm Scheider

mit dessen Abdruck wir in dieser Woche beginnen.

Der Roman, der bereits im „Angriff“ seine Premiere erlebte, wird auch unsere Leser völlig in seinen Bann ziehen.

Phileas Fogg 1936

Was einst Jules Verne in seiner kühnen Phantastie erdachte, wird heute von einem gutfinanzierten Reisejournalisten praktisch verwirklicht. Damals ließ Jules Verne seinen Phileas Fogg in achtzig Tagen um die Erde reisen. Allerdings gewann Phileas Fogg noch einen Tag — durch die Umdrehung der Erde und die Passierung des Null-Meridians.

Man sollte annehmen, daß in der heutigen Zeit und mit den heutigen modernen Verkehrsmitteln und schnelleren Schiffen die Reise beträchtlich rascher bewältigt werden könne. Wenn sich aber jemand darauf beschränkt, wie einst Phileas Fogg, nur mit Eisenbahn und Schiff zu fahren, dann braucht er eben auch achtzig Tage. In dieser Hinsicht hat sich offenbar nichts geändert.

Die einzelnen Etappen der Reise teilen sich so auf: Von London nach Suez über Brindisi rund 7 Tage, von Suez bis Bombay mit dem Schiff 13 Tage, von Bombay bis Kalkutta mit der Eisenbahn 3 Tage, von Kalkutta bis Hongkong mit dem Schiff 13 Tage, die Strecke Hongkong bis Yokohama erfordert mit dem Schiff 6 Tage, ein Schnellboot von Yokohama nach San Francisco benötigt 22 Tage, die Strecke San Francisco—Neuport wird in 7 Tagen zurückgelegt, und von Neuport nach London kommt man mit Schiff und Eisenbahn in 9 Tagen.

Voraussetzung ist natürlich immer, daß man keine Unschlüsse veräumt, und daß auch sonst trotz aller Abenteuerlichkeit schließlich alles so gut geht wie — bei Phileas Fogg.

Roman von Ernst Grau

## Wolkenwanderer



(Nachdruck verboten.)

„Unser Mikrophon steht jetzt dicht hinter der gewaltigen Maschine, neben der die Menschen wie Zwergchen erscheinen“, ließ sich der Rundfunkreporter wieder vernehmen. „Die Fluggäste haben bereits ihre Plätze eingenommen, Helge Rosenthal, der mit Fräulein Igenstein die Maschine führen wird, verabschiedet sich eben von den Umstehenden, er klettert rasch die kleine Treppe hinauf, die hinter ihm weggezogen wird, die Tonfilmoperatoren und Photographen treten noch einmal in Funktion... jetzt tritt alles zurück... die Bremsklöße unter den mannshohen Rädern fliegen beiseite...“

Die weiteren Worte des Reporters blieben für die Menschen an den Lautsprechern unverständlich. Denn jedes andere Geräusch überdröndelt, begannen urplötzlich die Motoren aufzubeulen, donnernd rauschte ihr metallenes ohrenbetäubendes Lied über das weite Feld, anschwelkend zu dem himmelanströmenden, wuchtigen Chorgesang einer neuen Zeit, die mit ungestümmter Hand beherzt nach weitestgehendem Ziel greift. Noch einmal erhoben sich die Stimmen der Menschen, wie ein einziger, jubelnder Aufschrei klang es, als der „Stürmer“ wenige Sekunden später in überraschend kurzem Anlauf vom Boden abkam und sich schnell und zielstrebiger wie ein stolzer Raubvogel in die Höhe schraubte.

Sabine hatte still und wie selbstverständlich Wolfgangs Stelle eingenommen. Die einmal notwendige Arbeit mußte getan werden und Herbert Igenstein selbst, dem jede Störung verhaßt war, schien gegen ihre Tätigkeit nichts einzuwenden zu haben.

Er überließ es auch Sabine, die Berge von Glückwunschtelegrammen und Briefen zu ordnen, die am nächsten Tage mit jeder neuen Post flutartig ins Haus drangen. Aus allen Teilen des Reiches, aus allen Kreisen des Volkes kamen so viele Freunde... aber das, was Sabine darunter suchte, fand sie nicht. Auch die Zeitungen waren erfüllt von der begeisterten Berichten ihrer Korrespondenten, in ungezählten Artikeln erging man sich in Vermutungen und Prophezeiungen über die ungeahnte Tragweite der neuen Maschine und alle

## Die Straße durch die Ostsee

Bald rollen Eisenbahnen über den Rügenstamm — Trodenen Fußes nach Deutschlands größter Insel

Rügen ist im gegenwärtigen Augenblick eigentlich keine Insel mehr. Schon heute kann man trodenen Fußes von Stralsund nach Deutschlands größter Insel hinüberwandern. Der Eisenbahnverkehr über den Rügenstamm wird in wenigen Wochen eröffnet. Ein halbes Jahr später können auch die Kraftfahrzeuge auf der Fernstraße 96 (Berlin—Stralsund—Sagnitz) unmittelbar über den Strelasund rollen.

Vor der Anfahrt zur Rügenfähre warten die Kraftwagen und Motorräder heute oftmals stundenlang in Dreierreihen. Erst bei der zweiten oder dritten Abfahrt finden die Kraftfahrzeuge Platz auf der Fähre, eng eingepfercht. Deutschlands Autoverkehr ist infolge der Maßnahmen der Regierung Adolf Hitlers zu gewaltig geworden: Die Fährschiffe vermögen den immer weiter wachsenden Autoverkehr heute schon kaum zu bewältigen.

Von der Autofähre sieht man ostwärts den mächtigen Brückenkörper liegen. Wuchtig und doch formschön liegen die schweren Balken der stählernen Gewichte bereit, die Klappbrücke zu heben und den Schiffen Ostsee und Sund freizugeben. Die größten Seedampfer können durch die geöffnete Brücke hindurch ihre Fahrt in unverminderter Geschwindigkeit fortsetzen. Ein neues Wahrzeichen der Ostsee ist entstanden, geschaffen von den Architekten und Bauwerkstätten des Dritten Reiches, denen ein fester Wille den Weg ebnete in des Wortes wahrster Bedeutung.

Nach kurzer Zeit, in wenigen Wochen, wird der erste fahrplanmäßige Eisenbahnzug über den Rügenstamm rollen. Von diesem Tage an führt der Schienenstrang ununterbrochen von Berlin bis Sagnitz.

Das Schnecken tempo der Eisenbahnfährschiffe wird vom Blitzverkehr unserer Zeit abgelöst: 1 1/2 Stunden werden eingepart, die Fahrpläne der „Schwedenzüge“ werden den Zeitgewinn als Kursbuchänderung buchen.

Im Eisenbahnverkehr der Gegenwart ringt man schon um Minuten. Bei der Ueberfahrt der Eisenbahn über den Strelasund gingen täglich insgesamt viele Stunden verloren. 27 000 mal fahren die verfügbaren Fährschiffe jährlich zwischen der Insel Rügen und dem Festlande hin und her. Mehr als eine Dreiviertelmillion Reisende haben den Sund jährlich in den auf die Fährschiffe gesetzten Eisenbahnwaggons überquert, viele tausend Waggons brachten die Güter hinüber und herüber.

Der Herbst 1936 bringt nun endlich die Erfüllung eines alten Ostseetraumes. Vor nunmehr fast siebzig Jahren sprach man zum ersten Male davon, die größte deutsche Insel durch eine mächtige Brücke mit dem Festlande zu verbinden. Zwei Menschenalter blieb der Wunschtraum unerfüllt. Aus der Kleinstadt Stralsund ist inzwischen längst eine Großstadt mit riesigem Durchgangsverkehr geworden. Zwei Menschenalter lang blieb es in dessen nur bei Beratungen und Planungen.

Im Jahr der deutschen Pleite, 1932, erhielt die Hoffnung neuen Auftrieb, endlich mit dem Bau des Rügenstammes beginnen zu dürfen. Ein schwedisches Konsortium hatte die erste Rate der erforderlichen Millionen summe bewilligt: Feierlich wurde der erste Spatenstich getan — und bald darauf geschah überhaupt nichts mehr. Mitten im Planen und Hoffen wurde es still, sehr still um den Rügenstamm. Das Pleitejahr hatte auch die Schweden

waren sich darin einig, daß man den „Stürmer“ als den Bahnbrecher eines neuen, umwälzenden Zeitabschnittes in der Geschichte des Luftverkehrs bezeichnen müsse. Und hier und dort kamen auch Stimmen aus dem Auslande, die sich dieser Meinung rückhaltlos anschlossen.

Nach dem Willen Igensteins sollten alle diese Zeitungsartikel sorgfältig gesammelt werden, damit er sie später in Ruhe durcharbeiten konnte. Eine alte Erfahrung hatte ihn gelehrt, daß sich hier ab und zu doch eine brauchbare Anregung aus berufener Feder fand, die sich vielleicht für den weiteren Ausbau der mit dem „Stürmer“ zusammenhängenden Fragen verwerten ließ.

Bei der Durchsicht der vielen Blätter stieß Sabine überraschend auf eine Notiz, die ihr das Blut heiß in die Wangen trieb. Mit fliegendem Atem las sie in einem Berliner Blatt folgendes:

Wie bereits vor einigen Tagen von uns angekündigt, wurde gestern die Große Kunst-Ausstellung mit dem feierlichen Akt der Preisverteilung an die ausstellenden Künstler geschlossen.

Die große goldene Staatsmedaille erhielt der bisher in der Öffentlichkeit noch unbekannt Maler Wolfgang Igenstein für sein eindrucksvolles und packendes Gemälde „Wolkenwanderer“. Der Schöpfer dieses Bildes, der der einzige Sohn des bekannten Flugzeugbauers Herbert Igenstein ist, dessen Name seit gestern ebenfalls wieder in aller Munde ist, schenkte das Bild dem Reichsluftfahrtministerium, wo es nach einer persönlichen Bestimmung des Ministers in der Vorhalle des Hauses einen würdigen Platz erhalten soll. Der Präsident der Reichsluftfahrtgesellschaft, der es sich nicht hatte nehmen lassen, den Preis mit einem Dankschreiben des Ministers dem jungen Künstler persönlich zu überreichen, beglückwünschte ihn in bewegten Worten zu dem eigenen und zugleich zu dem weltbedeutenden Erfolge seines Vaters.

Sabine hatte kaum zu Ende gelesen, als sie aufsprang und mit dem wehenden Zeitungsblatt hinüber in das Zimmer des Onkels lief. Wenn er das hier las, er, der die Menschen nur nach ihren Leistungen einschätzte, dann mußte er doch endlich einmal allen Groll fallen lassen, dann mußte auch er wie alle andern anerkennen, daß Wolf ernste Arbeit geleistet und daß er selbst sich geirrt hatte.

Aber zu ihrer großen Enttäuschung fand sie das Zimmer leer. Der Onkel war schon ins Werk hinuntergegangen. So nahm sie denn einen Koffert, stieß den Artikel sorgfältig an und legte das Zeitungsblatt mitten auf den Schreibtisch, wo er es sofort finden mußte, wenn er sich wieder an seinen Platz setzte.

Das war am Dienstag vormittag gewesen. Als er Sabine dann am selben Nachmittag zu sich rief, sah sie sofort, daß die Zeitung verschunden war.

„Hast du gelesen, Papa?“, fragte sie mit freudig blitzenden Augen.

vor Schwierigkeiten nicht bewahrt. Übermals schien es, als sei es das Schicksal des Rügenstammes, immer nur „geplant“, niemals aber wirklich gebaut zu werden.

Biel Zeit war noch nicht seit der Uebernahme der Macht durch die Regierung Adolf Hitlers vergangen, da wurde Deutschland durch die klipp und klar in wenigen Worten erfolgte Befanntgabe der amtlichen Mitteilung überrascht: „Der Rügenstamm wird gebaut! Er wird sofort gebaut! Mit dem Bau wird noch im Jahre 1933 begonnen!“

Die unfruchtbaren Verhandlungen und Beratungen waren plötzlich zu Ende. Das Dritte Reich packte zu. Eines Tages standen die Baubüros an ihren Plätzen, Material wurde angefahren, Arbeiter wurden eingestellt.

26 Millionen Mark sind durch den Bau des Rügenstammes der Wirtschaft zugeflossen. In weniger als zehn Jahren wird sich die „Straße durch die Ostsee“ allein durch die Ersparnisse im Eisenbahnverkehr bezahlt machen. Jährlich mußte für den Betrieb und für die Unterhaltung der Eisenbahnfähren ein Betrag von rund 1 300 000 Mark ausgeworfen werden. Tausend Arbeiter sind drei Jahre lang beschäftigt worden.

Bald werden die Züge des Reiseverkehrs und schwer beladene Güterzüge über den Rügenstamm rollen. In kurzer Zeit wird auch der erste Güterzug die 2500 Meter lange Brücke passieren, der Material für das große Ady-Seebad Muktan bringen wird. Augenblicklich sind auf dem Gelände zwischen Sagnitz und Binz Berliner Brunnensbauer dabei, die ersten Tiefbrunnen anzulegen. Die Trasse der neuen Eisenbahnstrecke über das Gelände des künftigen Seebades Muktan wird schon vermessen.

Das Dritte Reich führt seine Bauten ohne Zeitverlust auf: Wenige Jahre nur — und monatlich werden allein 20 000 Urlauber aus ganz Deutschland über den Rügenstamm fahren, 20 000 Badegäste von Muktan! Der erste Zug mit den erlebnisreichen Ady-Besuchern für Muktan wird eine neue Zeit in der Geschichte der Seebäder einleiten. Der Rügenstamm aber schafft erst die Voraussetzungen dafür, so große Menschenmengen schnell vom Festland auf die Insel hinüberzubringen, die nun im verkehrstechnischen Sinne keine Insel mehr ist...

### Fünf Dollar für den toten Wolf

Die kanadische Regierung hat sich entschlossen, wieder einmal Prämien auf den Kopf eines Wolfes auszusetzen, denn in den nördlichen Gebieten ist die Zahl der Wölfe wieder ständig im Zunehmen begriffen. Als vor ein paar Jahren gleichfalls eine Wolfspilge drohte, setzte man Preise bis zu dreißig Dollar für den toten Wolf aus. Heute wird es so gehandhabt, daß die Pelzjäger fünf Dollar erhalten, dafür aber dann das Fell selbst verkaufen können.

Außerdem ist noch ein großer Preis zu gewinnen: Der Herausgeber einer Zeitung hat hundert Dollar für denjenigen ausgelegt, der nachweisbar von einem Wolf angegriffen wird und mit diesem kämpft. Doch selbst die ältesten Trapper wissen sich nicht an einen Vorfall zu erinnern, bei dem ein einzelner Wolf nicht vor einem Menschen davongelaufen wäre...

„Was?“, gab er die Frage kurz zurück, und ein tüchtler Blick streifte sie.

Die Freude in ihren Zügen erstarrte. „Nun... von Wolf... von seinem großen...“, brachte sie fassungslos hervor.

Die grauen, horstigen Brauen des Alten zogen sich drohend zusammen.

„Ich will nicht hoffen, Sabine, daß du diese Arbeit hier nur deshalb übernommen hast, um mir täglich mit derlei Geschichten zu kommen. Ich habe Wolf anheimgestellt, den Weg zu gehen, den er für richtig hält. Er hat gewöhnt, und damit ist die Sache endgültig für mich abgetan. Du hast dir viel Mühe mit ihm gegeben, aber...“

„Und wenn er nun heute oder morgen doch wieder zurückkommt...?“

„Dann würde auch das nichts an meiner Auffassung ändern“, sagte er hart und abweisend. „Aber er wird auch nicht kommen...“

Mit einer fast ängstlichen Bewegung griff seine Hand dabei an die Brust und fühlte nach der Tasche, in der sein läubelich zusammengepackter der Zeitungsausschnitt lag, den Sabine aus seinem Umschlag vermisste.

„Papa...“, hat sie voll weicher weiblicher Innigkeit. Niemand hätte in diesem Augenblick in ihr das beherzte, waghalsige Sportmädchel vermutet, das schon manchen recht gefährlichen Flug hinter sich hatte. Jetzt schien das alles abgetreift wie eine Verkleidung. Nur ein liebendes, sehendes Weib sprach zu ihm.

Wortlos sah er sie eine Weile an und aus seinen Augen sprach das Hin und Wider der Gefühle, das ihre Bitte in ihm entzesselt hatte. Mit einem Seufzer wandte er sich endlich ab, tat ein paar Schritte ins Zimmer und blieb am Fenster stehen. Sein Blick schweifte über die gläsernen Dächer der Hallen, über das breite Rossfeld, auf dem eben eine neue Maschine mit hellaufblühenden Flügeln zum einem Probeflug starten sollte. Helge, der Chefpilot der Phönix-Werke, war wie immer dabei. Mit unermüdlicher Ausdauer unterjuchte er selbst noch einmal jede Verstrebung, jeden Bolzen, jede Mutter. Jede neue Maschine, die das Werk verließ, flog er selbst zum ersten Male.

Helge... ja... das würde wohl der Mann sein, der einmal hier regierte, wenn es wirklich dahin kommen sollte, daß das eigene Fleisch und Blut versagte. Und war ein anderer, besserer Ausweg denn überhaupt denkbar? Immer wieder war es dieselbe Frage, die seit Tagen sein Hirn zermarterte, und immer wieder stand am Ende dieselbe Frage... Helge. Wenn er von seinem Australienflug zurückkehrte, war vielleicht schon alles entschieden. Man brauchte dann den Dingen nur noch eine juristisch unangreifbare Form zu geben und konnte hernach mit klarem Kopf weitergehen.

(Fortsetzung folgt)

Lum Waschen und Baden **PALMOLIVE**, die SEIFE, die Ihrem Teint Jugend und Schönheit erhält!

1 Stück 32<sup>3</sup>  
3 Stück 90<sup>3</sup>

# Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit  
**Leerer Anzeigebblatt**

**Allgemeiner Anzeiger**



Folge 198

Dienstag, den 25. August

1936

## Leerer Nord und Süd

Leer, den 25. August 1936.

### Gestern und heute

obz. Meldet sich der Herbst bereits an? Nach herrlichstem Sonntagswetter hat sich gestern schon der Himmel grau bezogen, gab es hin und wieder kleine „Drüppen“ und auch heute hatte die Sonne oft gegen Wolken zu kämpfen. Wenn sie sich auch zeitweise durchsetzt, so ist doch schon leise das Schwinden ihrer Kraft zu spüren.

Obwohl es gestern recht frisch war, ließen es sich die unentwegten Wasserratten nicht nehmen, in der Städtischen Badeanstalt ins kühle Nass zu bringen. Manche der Badenden „bibberten“ nicht schlecht mit den Zähnen und es gab auch schon manche Gänsehaut; doch, wie gesagt, es wird nach wie vor gebadet.

Im Hafen sind wieder Bausteine als Umschlagsgut eingetroffen. Eine zeitlang waren die Biegelien restlos ausverkauft und es gab überhaupt keine Steinladungen zu befördern. Jetzt scheint dieses Hauptbaumaterial wieder besser erhältlich zu sein.

Die große Gemüseaktion des Amtes für Volkswohlfahrt als Vorbereitung für das Winterhilfswerk weist im Kreise hervorragende Erfolge auf. Es sind Ortsgruppen zu nennen, die jetzt bereits 800 bis 1000 Büchsen Bohnen eingemacht haben. Selbstverständlich wird — wenn auch die diesjährigen Teilsammelergebnisse schon die Gesamtergebnisse des Vorjahres erreicht, bzw. überschritten haben — fleißig weitergearbeitet.

Lebhaftes Interesse fand gestern abend die im Ausgange bekanntgegebene Sommermeldung über den Ertrag, durch den der Führer die Dauer der aktiven Dienstzeit in der Wehrmacht neu festsetzte. Vor dem erleuchteten Fenster der „NAB“ drängten sich die Leser und die Meldung wurde allgemein lebhaft besprochen. Zwei Jahre aktive Dienstzeit — „nu ist meer rett so as to unse Tied“, sagen die Alten und sind zufrieden.

### Hilfswert Mutter und Kind

obz. Es ist scheinbar noch nicht genügend bekannt, daß neben der staatlichen Mütterberatung vom Amt für Volkswohlfahrt eine Beratungsstelle für das „Hilfswert Mutter und Kind“ eingerichtet wurde. Sprechstunden in dieser Angelegenheit finden Mittwochs nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Rathauskeller statt. Es wird erwartet, daß von dieser Einrichtung noch weit mehr Gebrauch gemacht wird, als bisher. Anträge auf Verschidung von Müttern

oder Kindern oder auf Sachleistungen werden in den Sprechstunden entgegengenommen. Auch können Anfragen gestellt werden in anderen Angelegenheiten, die das Amt für Volkswohlfahrt angehen.

### Von der Leerer Heringsfischerei.

obz. Gestern lief bei der Leerer Heringsfischerei der Fischdampfer **AL 22 „Albert“**, Kapitän Bullmann, mit 240 Kantjes ein. — Zur dritten bzw. vierten Fangreise gingen in See die Dampfslogger **AL 13 „Schwalbe“**, Kapitän Vänelas und **AL 17 „Hilde“**, Kapitän F. Sölter.

### Von den Emdener Fischereien.

Von der Fangreise kehrten in den Emdener Hafen sieben Logger mit einem Gesamtfang von 4072 Kantjes Heringen zurück. Bei der „Großer Kreuzfahrt“-Heringsfischerei legten an die Logger **AL 89 „Dracien“**, Kapitän J. Duitjer, mit 564 Kantjes, **AL 97 „Victoria“**, Kapitän Fr. Suthmeier mit 633 Kantjes, **AL 86 „Friedrich Wilhelm“**, Kapitän Fr. Reuter, mit 592 1/2 Kantjes, **AL 101 „Froben“**, Kapitän W. Krest, mit 605 1/2 Kantjes, **AL 118 „Sparenburg“**, Kapitän S. Grimpe, mit 334 1/2 Kantjes und **AL 91 „Körpring“**, Kapitän E. Krate, mit 600 1/2 Kantjes. Bei der „Dollart“ legte der Logger **AL 5 „Saturn“**, Kapitän R. Müller, mit 692 Kantjes an.

obz. Holzladung aus Finnland. Heute wird der Motorsegler „Marie Schwing“ aus Finnland erwartet. Das Schiff bringt eine Ladung Holz für die Leererer Holzfabrik mit.

obz. Grober Unfug wurde in letzter Zeit häufig dadurch verübt, daß nachts elektrische Hausklingeln angestellt wurden. Es handelt sich um erwachsene Personen, die sich ein „Vergrüßen“ daraus machen, die Anwohner der Straße aus dem Schlaf zu stören. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Täter, wenn sie gefaßt werden, empfindliche Strafen zu erwarten haben.

obz. Unfälle, die vermeidbar waren. In einem Hausflur kam eine Hausdchter über einen achillos hingeworfenen Apfelreiß zu Fall. Sie schlug beim Niederfallen gegen das Treppengeländer und zog sich eine Wunde am Kopf zu; außerdem erlitt sie noch eine Verletzung am Knie. — Eine Junge, der im Liebesrausch über eine Einriedigung Nettern wollte, stürzte und verstauchte sich den linken Arm. — Beim Durchfahren einer Straßengebiegung verlor ein junger Motorradfahrer das Gleichgewicht, so daß die Maschine umschlug und auf den Fahrer fiel. Glücklicherweise erlitt er, da er langsam gefahren war, nur unerhebliche Verletzungen; er konnte nach kurzer Zeit seine Fahrt fortsetzen.

### Fahrt durch spätsommerliches Land

Noch ist es Sommer, noch meint es an schönen Tagen die Sonne gut — doch der Herbst kündigt sich hin und wieder durch einen kühlen, unfreundlich dahersagenden Windstoß an, graue Wolken, kleine Regenschauer zeigen an, daß es mindestens schon Spätsommerzeit ist. Der Scheitelpunkt des Jahres ist nach dem Kalender ja schon seit langem überschritten, doch davon dachten wir nicht angesichts der hochbeladenen Erntewagen, angesichts der großen Reife rings um. Eben noch waren wir in der Hochzeit, der großen Erntezzeit des Jahres — noch ist das Ernten rings im Lande ja nicht beendet — und jetzt spüren wir hin und wieder doch schon den Abstieg. Spätsommerzeit — Zeit der Stoppelfelder, der reifen Brombeeren, Zeit der Aderbereitung für die neue Einsaat. Wieder erleben wir, wie an die Erfüllung sich das neue Werden wie seit Urzeiten anschließt. An unserer Väter Jugendzeit begann jetzt das große Drachensteigen — die Jugend unserer Zeit hat mehr Freude an anderen Dingen, als den bunten, langgeschwänzten Papiervogeln. Sie treibt Lustsport mit Segelflugmodellen.

Doch zurück zur Spätsommernatur. Der Tag — noch angefüllt mit Erntearbeit — beginnt später und endet früher. Des Morgens deckt schon oft ein grauer Nebel die Erde, weißgraue Schleierfäden hängen zwischen Bäumen und Gebüsch, geistern im Windzug über Straßen und Felder. Auf den Wiesen, den grünen Flächen der weiten Meeden liegt das Gras des zweiten Schnitts, fressen sich zum zweiten Mal im Jahre die Meßer der Mähmaschinen durch das Dickicht der Halme. Die Schafgarbe, die Feldblume des Spätsommers blüht. Grasverkäufe finden allerorts statt. Bauern und Landwirte kaufen den Rest der Winterfuttermittel für ihr Vieh ein.

In den Wäldern und in den Gärten sind die ersten bunten Blätter zu sehen. Eine leuchtende Note trägt das helle Rot der Obereichenbeeren in das Landschaftsbild.

Die ersten Zugvögel sind bereits nach Süden abgeflogen. Die noch bei uns weilenden sammeln sich schon in großen Scharen — lange wird es nicht mehr dauern und auch sie treten die Reise in sonnige Gefilde an.

In den Gärten sieht es auch spätsommerlich aus. Die meisten Gartenfrüchte sind geerntet. Was der Gartenbesitzer selbst nicht verbraucht, oder für seinen Bedarf für den kommenden Winter zurücklegt, stellt er dem Amt für Volkswohlfahrt für das Winterhilfswerk zur Verfügung. — Noch blühen erst hier und dort Ästern als hervorleuchtendste Vertreterinnen der Herbstblumen, noch erfreut vielerorts Sommerblumenpracht das Auge, doch man spürt und sieht es auch beim Betrachten der Gärten — es ist Spätsommer geworden.

### Mit „Kraft durch Freude“ nach Helgoland

„Das war eine tolle Fahrt“ wird mancher sagen, der die Fahrt der **MS „Kraft durch Freude“** des Kreises Leer am Sonnabend und Sonntag miterlebte. Einige hundert Volksgenossen haben an der Fahrt leider nicht mehr teilnehmen können, da der Dampfer bereits mehrere Tage vorher ausverkauft war.

Bei schönstem Wetter begann die Fahrt am Sonnabend pünktlich um 18 Uhr von Leer aus. In Lemjum und Dikum wurden noch insgesamt 60 Fahrgäste an Bord genommen, davon allein in Dikum 50 Personen. Den Hauptanteil hatten überhaupt die Ortschaften des Kreises sowie Bunde, Weener, Westraudersee, Remels, Papenburg und Erhove gestellt. Die Kapelle der Deutschen Arbeitsfront aus Flachmeer konzertierte und spielte zum Tanz auf. Bis Vorkum war die Fahrt ein herrliches Erlebnis für alle. Bei fast ruhiger See glitt der Dampfer ohne jede Bewegung dahin. Anders wurde es allerdings, als Vorkum erreicht war. Es ist gewiß nicht leicht, über Vorkum nach Helgoland zu fahren, zumal dann nicht, wenn die See bewegt ist. Die Stimmung blieb aber zunächst noch sehr gut. Die Wälder, die sich den Mitfahrenden boten, von denen die meisten noch keine Seefahrt bei Nacht miterlebt hatten, waren von einzigartiger Schönheit. Die Leuchtfeuer der Inseln Vorkum, Schiermonnikoog (Helgoland) und sogar schon von Helgoland boten neben der Beleuchtung der Häuser der Inseln, der erleuchteten Bojen, Schattensilhouetten der vorüberfahrenden Schiffe und dem Spiel der Wolken ein Bild von zauberhafter Romantik. Leider wurde die Stimmung an Bord mit der Zeit schlechter, da immer mehr Mitfahrer seetranke wurden. Selbst die Tapferen aus Flachmeer, die mit ihren Instrumenten lange durchzuhalten vermochten und von denen, als andere schon opferten, der Ruf: „die Musik hat kein Bier“ zu hören war, stellten nach und nach ihr Wirken ein, um einen „günstigen Platz an der Railing“ aufzusuchen.

Gegen Morgenröten kam dann in schwachen Umrissen Helgoland in Sicht. Ein unvergeßliches Bild bot sich allen Mitfahrern. Die Seetrankeheit war schnell vergessen und erwartungsvoll schaute alles auf die ankommenden Boote, die die Seefahrer vom Schiff zur Insel bringen sollten. Trotz der frühen Morgenstunde herrschte schon reges Leben auf Helgoland. Dampfer „Gildauf“ aus Bremerhaven hatte bereits eine größere Anzahl Fahrgäste gelandet. Herrlich schmeckte der Kaffee auf Helgoland. Auch das Frühstück wollte

wieder munden. Die Insel kann man bequem in 20–30 Minuten umwandern; sie bietet trotz ihres geringen Umfangs allerlei Interessantes und Sehenswürdiges.

Sehr früh, schon um 10 Uhr, mußte die Heimfahrt angetreten werden. Diesmal war es umgekehrt. Neptun kam zuerst und die Fahrgäste kamen zuletzt zu ihrem Recht. Auf der Brücke stand wieder Kapitän Busch und waltete diesmal eines zweifachen Amtes. Neben dem Kommando über das Schiff, übernahm er das Kommando über die seetranke Fahrgäste und zeigte von der Brücke aus, von welcher Seite des Vorschiffes sie ihr Opfer darbringen könnten. Trotz der großen Anzahl vorübergehender seetranke Mitfahrer beherrschte der Humor die Lage. Schließlich war aber doch Vorkum-Riff wieder erreicht. Das Schiff kam wieder in eine ruhige Lage und langsam war aller Kummer vergessen. Die Flachsmeerer holten ihre Instrumente wieder hervor und die Tanzlustigen kamen wieder zu ihrem Recht.

Nur nach 21 Uhr war Leer wieder erreicht. Fast keinem der Mitfahrer sah man an, ob er „geopfert“ hatte oder nicht. Alle waren wieder guter Dinge und werden noch oft dieser stürmischen Nordsee-Fahrt zum Felsenland gedenken.

### Dampferfahrt nach Vorkum

Betriebsausflug der Firma M. Neemann

Reißt es sonst, früh aufstehen zur Arbeit, so hieß es dieses Mal noch früher aufstehen zum Betriebsausflug, der an Bord des schmucken Wälderdampfers „Prinz Heinrich“ nach Vorkum angetreten wurde. Pünktlich zur angelegten Zeit meldeten sich alle Fahrteilnehmerinnen und Fahrteilnehmer an Bord und die große Seefahrt begann. Wie es sich für eine rechte Arbeitsgemeinschaft gehört, herrschte von Anfang an gutes Einvernehmen zwischen allen, man unterhielt sich munter und wurde noch munterer und fröhlicher, als die „Musikbesessenen“ nach und nach ihre Instrumente hervorholten und lustige Weisen zum Besten gaben. Rasch fand sich ein „Obermusikmeister“, der die Einzelstimmenden unter einen Hut brachte, so daß im Handumdrehen eine regelrechte kleine Bordkapelle zustande kam.

Es war herrlich, so in den Morgenstunden auf dem Emsstrom und nordwärts durch den Dollart zu fahren. Rechts grünten die grünen Deiche Ostfrieslands und später tauchte an Bord die holländische Küste auf. Unter den Fahrgästen waren viele, die bis dahin Vorkum noch niemals gesehen

hatten. Sie blickten erwartungsvoll hinüber zum Eiland, unter dessen Schirm das Schiff entlang zur Landungsstelle fuhr. Mit der Inselbahn ging es dann zum Inseldorf, wo am Bahnhof die Parole ausgegeben wurde: „Zum Mittagessen im Hotel Stadt Hamburg sein. Bis dahin darf jeder tun und lassen, was er will.“ Die meisten Unschlüssler begaben sich daraufhin sogleich zum Strand, wo sie in Sand und Sonne bei frohem Spiel Stunden der Freude und Erholung verlebten. — Nach Tisch ging es wieder an den Strand oder in die Wandelhalle, wo man — wie konnte es anders wohl sein — Postkarten an die Dabeingeblichenen und Bekannten schrieb. Wie im Fluge gingen die Stunden dahin.

Um vier Uhr ging es zurück an Bord. Die Heimfahrt dauerte — die meisten freuten sich darüber — sehr lange, denn das Schiff hatte gegen den Ebstrom, gegen das ablaufende Wasser und den natürlichen Emsstrom, zu kämpfen. Hatte man zunächst noch schijnlich Gedächtnis zur am Horizont langsam verschwindenden Insel zurückblickt, so kam mit der Zeit doch auch die Bordkapelle wieder zu ihrem Recht. Sie spielte flott und unermüdetlich zum Tanz auf und ließ sich erst später vor einem Grammophon, das prächtige „Konjunkturmusik“ lieferte, abblenden. Tanz an Bord eines Dampfers, das gibt es nicht alle Tage und so ließ es sich niemand nehmen, diesem Vergnügen zu huldigen. Zwei Mädel der Gefolgschaft erwarben sich um die Unterhaltung große Verdienste, indem sie allerlei lustige Stücken vortrugen, für die sie dankbaren Beifall ernteten. „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen“ — an die Wahrheit und Bedeutung dieses alten Wortes hatte die Fahrleitung auch gedacht und in weiser Voraussicht zur Stillung des riesengroßen „Seehungers“ in zwei Räumen lange Tische zum Abendbrot decken lassen. Da niemand seetranke geworden war, gab es keine „Ausfallportionen“.

Zum Schluß gab es noch ein schönes kleines Erlebnis. Bei anbrechender Dunkelheit wurde das ganze Schiff durch bunte Lampen festlich erhellt. Das so beleuchtete Schiff bildete einen stimmungsvollen Rahmen zu der Gemeinshaft ferienfroher Menschen, die sich an Bord befand. Der Dank für den schönen Tag lang durch die frohen Lieder, die angestimmt wurden, als das Ausflugsschiff in den Emsmündung wieder einlief.

Die Gefolgschaft hatte dem Seniorchef der Firma von der Insel Vorkum ein Dank- und Begrüßungstelegramm geschickt. Sie wird durch ihr Schaffen beweisen, daß dieser Dank wirklich aus dem Herzen kam.

## Verammlung des Kraftfahrzeughandwerks.

Die Innung für das Kraftfahrzeughandwerk für den Regierungsbezirk Aurich hielt gestern nachmittag in Völkensburg in Fischers Gasthof ihre Generalversammlung ab, zu der die Mitglieder aus dem ganzen Regierungsbezirk gekommen waren. Die noch sehr junge Innung hat sich das Ziel gesetzt, ihre Zusammenkünfte nicht im üblichen Versammlungstil durchzuführen, sondern sie in kameradschaftlicher Form auszugestalten. Aus diesem Grunde hatte sie diesmal auch das schöne Völkensburg als Tagungsort ausersehen. Unter Leitung von Obermeister Meher-Beer wurden die auf der Tagesordnung stehenden Punkte rasch erledigt. Die wichtigsten Eingänge von der Kammer und dem Reichsinnungsverband wurden bekanntgegeben. Der Obermeister wies dabei besonders auf die neuen Berufsbezeichnungen hin. Nach einer Anordnung des Reichsstandes des deutschen Handwerks gibt es Kraftfahrzeughandwerker, Kraftfahrzeuggelehrter und Vulkanisierer. Kurbelwellen- und Zylinder-schleifereien führen diese Angaben in Klammern hinter der Berufsbezeichnung Kraftfahrzeughandwerk. Die Handwerkerarten sollen, soweit der Betreffende die Prüfung bestanden hat, nicht mehr Berufsbezeichnungen wie Mechaniker usw. tragen, sondern Meister des Kraftfahrzeughandwerks. Besondere Sorgfalt wird in Zukunft der Lehrlingsausbildung zugewandt. Die Lehrlinge müssen künftig zu bestimmten Abschnitten ihrer Lehrzeit ein bestimmtes Können nachweisen. Die Leistungen sind genau vorgeschrieben und werden bei den Vorprüfungen scharf kontrolliert. Alle Mißstände, die bisher noch auf dem Gebiet des Kraftfahrzeughandwerks bestanden, werden künftig ausgeschaltet. Nachdem der Obermeister auf die vom 11. Januar bis 27. Februar in Hannover stattfindenden Meisterkurse hingewiesen hatte, forderte er auf, den Lehrlingen den ihnen zustehenden Urlaub zu gewähren. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden noch Handwerkerarten und Meisterprüfungsordnungen ausgegeben und Einzelmeinungen für die Hitler-Spende vorgenommen. Verschiedene weniger wichtige Verträge erörterte man in zwangloser Ansprache.

## Ostfriesische Reiseandenken auf der Leipziger Messe.

Im Rahmen der in wenigen Tagen eröffneten Leipziger Messe wird auch eine besondere Schau vorläufiger Reiseandenken zeigen. Diese Andenkenchau ist organisiert von der Reichskammer für bildende Künste und soll die Besucher der Messe auf wirklich wertvolle Andenken aufmerksam machen. Der Landesfremdenverkehrsverband Ostfriesland hat sich bemüht, auf dieser Ausstellung auch mit einigen wertvollen Gegenständen vertreten zu sein. So sollen in Leipzig Geopelrakjes, Stövchen, Eborde und einige keramische Sachen ausgestellt werden. Weiter wird versucht, ebenfalls einige ostfriesische Messingstücke in der Schau unterzubringen.

## Die Preisberechnung beim Weiterverkauf von Roggen und Weizen.

Die vom Reichsnährstand durch die Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft erlassene Anordnung vom 11. Juli 1936 beim Weiterverkauf von Roggen und Weizen als unzulässig anerkannte Spanne von 4 RM, ist nach der ausdrücklichen Vorschrift in der Anordnung selbst ein Höchstauschlag, der nur dann erreicht werden darf, wenn die nachweislich entstandenen tatsächlichen sowie die bei der Verteilung, insbesondere der Verwendung der Ware verursachten notwendigen Aufwendungen des Verteilers, dies gerechtfertigt erscheinen lassen. Sofern beim Weiterverkauf von Roggen und Weizen Frachtkosten oder andere Verteilungskosten nicht entfallen (zum Beispiel bei Durchlieferung geschlossener Waggonsladungen), darf der auf 4 RM begrenzte Höchstauschlag keinesfalls berechnet werden. In diesen Fällen kann vielmehr grundsätzlich als zulässiger Preiszuschlag nur ein Betrag von 2 RM anerkannt werden. Eine Ueber-schreitung dieses als Mindestsatz geltenden Betrages ist nur zulässig, soweit die Berechnung eines höheren Preiszuschlages durch Kosten für die Bewegung des Getreides oder andere Aufwendungen begründet ist. Andere Auslegungen der nach der Anordnung und hierzu ergangenen Mitteilung maßgebenden Bestimmungen sind nicht zutreffend und hierdurch als überholt zu betrachten.

Da die Berechnung eines höheren als des sich aus den vorstehenden Ausführungen ergebenden Preiszuschlages nicht zulässig ist, sind die entgegen den hiernach geltenden Bestimmungen abgeschlossenen Verträge hinsichtlich der getroffenen Preisvereinbarungen zu beanstanden. Die Erfüllung dieser Kaufverträge ist daher nur dann zulässig, wenn die sich auf die Bemessung des Preiszuschlages beziehenden Abmachungen entsprechend den maßgebenden Vorschriften geändert werden.

## Höhe Familienunterstützung bei Heeresdienst.

Nach der bisherigen Regelung erhielten die Familien der zum Wehrdienst und Reichsarbeitsdienst Einberufenen eine Unterstützung, deren Höhe um 25 Prozent über den allgemeinen Fürsorgefällen liegen mußten. Hierzu kamen Mietzuschläge und unter Umständen Erziehungsbeihilfen, Krankenbeihilfen und dergleichen. Die Höhe dieser Familienunterstützungen stellte sich vielfach als unzureichend heraus, vor allem dann, wenn durch keinerlei andere Zuschüsse oder Einnahmen der Ausfall der Einkünfte des Einberufenen ausgeglichen wird.

Mit Wirkung vom 1. August 1936 hat daher der Reichsinnenminister eine Zulazrente gewährt, wenn das Gesamteinkommen des Unterstützungsberechtigten den doppelten Richtsatz nicht übersteigt und unter dem Durchschnittseinkommen während der letzten sechs Monate vor der Aushebung des Stellungsbefehls liegt. Die Zulazrente beträgt 50 Prozent der Summe, um die das Gesamteinkommen des Unterstützungsberechtigten unter dem Durchschnittseinkommen der Vormonate bleibt. Andererseits darf die Höhe der Unterstützung 50 Prozent des Familienrichtsatzes nicht übersteigen. Sie wird außerdem beschränkt, wenn durch sie das Gesamteinkommen des Unterstützungsberechtigten das Doppelte der Familienunterstützungsrichtsätze übersteigen würde. Freiwillige Zuwendungen des früheren Arbeitgebers werden hierbei nicht berücksichtigt, falls sie nicht den Einkommensausfall völlig ausgleichen. Die Zulazunterstützung wird für Einberufene der Jahrgänge 1914, 1915 usw. nicht gewährt.

# Olub im Rindland

Weener, den 25. August 1936.

## Bunter Abend der NS-Frauenchaft Weener

Wie bereits kurz berichtet, feierte die Ortsgruppe Weener der NS-Frauenchaft bei Plaatzje einen bunten Abend, der einen vollen Erfolg bedeutete. Der Saal war voll besetzt. Die Ortsgruppen Stapelmoor und Mühlenwarf-Holt-husen nahmen ebenfalls an der Veranstaltung teil, über der das Lösungswort stand: „Dem Fröhlichen gehöre die Welt, die Sonne und das Himmelzelt“. In ihren Begrüßungsworten ging die Ortsgruppenleiterin, Frau Hennings, auf die ernste Arbeit ein, die die NS-Frauenchaft fordert. Besonders würdigte sie die gegenwärtige Einrichtung der Witterversicherung im Rahmen des „Hilfswerts Mutter und Kind“, die in Zukunft immer weiter ausgebaut wird. Die Mutter und Hausfrau soll sich einmal einige Wochen gut erholen können, um mit frischer Kraft dann wieder ihren Aufgaben nachgehen zu können. Um aber die Witterversicherung noch zu vervollkommen, bedarf es der Mitarbeit jedes einzelnen Mitgliedes der NS-Frauenchaft. So soll auch der Ertrag des bunten Abends dem Deutschen Frauenwerk und dem Reichsmitteldienst zugute kommen.

Nach der Begrüßung widmete sich eine abwechslungsreiche Vortragsfolge ab. Zu Beginn führten Frauenchaftsmitglieder die Volkstänze vor. Sie trugen hierbei ansprechende Trachten. Als Bäuerinnen bildeten sie einen frohen Reigen unter dem Erntekranz. Nach den Weisen eines Schifferklaviers zogen sie mit dem Lied „Freut euch des Lebens“, einer Aufforderung zu Frohsinn und Lebensfreude, in den Saal ein. Es folgten verschiedene andere Volkstänze, die beifällig aufgenom-

men wurden. Jetzt war schon die richtige festliche Stimmung aufgekommen. Gemeinsam sang man „Vor de Nordsee-wellen“. Aus der weiteren Vortragsfolge sei noch ein Vielermeier-Duett hervorgehoben, das Frau Lange und Julius Mattfeld vortrugen und das Frau Busch auf dem Klavier begleitete. Die Wirkung wurde noch durch nette Kostüme erhöht. Es folgte dann eine Verlosung, bei der es zahlreiche Preise zu gewinnen gab, die entweder gestiftet oder von den Mitgliedern der NS-Frauenchaft in eigener Arbeit hergestellt worden waren. Reichlich hundert Gewinne kamen zur Verteilung. Zum Schluß des Abends blieben die Festteilnehmer noch einige Stunden beim deutschen Tanz zusammen.

**otz. Jemgum.** Lastwagenanhänger in den Hafen gefahren. Gestern vormittag ist hier ein beladener Lastwagenanhänger aus Bunderhammrich, der an den Zugwagen angekoppelt werden sollte, ins Rollen geraten und in den Hafen gefahren. Man machte sich sogleich daran, das schwere Fahrzeug zu entladen und zog es dann mit Treckerkraft wieder an Land.

**otz. Jemgum.** Brieftauben zugeflogen. Den hiesigen Einwohnern Meher und Gersma sind Brieftauben zugeflogen, die an den Fuhringen die Kennzeichen 02345-36-369-165 und 0 1133/35/135 tragen. — Es ist beabsichtigt, die Tiere, wenn sie sich erholt haben, wieder frei zu lassen, damit sie heimfinden können.

## Wochenmarkt Weener.

Am heutigen Wochenmarkt waren aufgetrieben etwa 150 Stück Ferkel und Läufer Schweine. Es kosteten: Ferkel 4-6 Wochen 7-9, 6-8 Wochen 9-11, ältere Tiere über Notiz. Läufer Schweine nach Qualität 18-35 RM, ältere Tiere über Notiz. Der Handel gestaltete sich mittelmäßig. Wegen der Erntezeit waren Landwirte und Händler wenig vertreten.

**otz. Holland-Rüde.** Beachtet auch kleine Wunden. Der elfjährige Sohn der Eheleute Fecht von hier stolperte beim Spielen über einen eisernen Gegenstand. Er zog sich dabei eine geringfügige Niederletzung zu, der man zunächst weiter keine Beachtung schenkte. Später stellte sich eine schwere Entzündung ein, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. — Erneuerung der Gleisanlagen. Umfangreiche Arbeiten werden zurzeit auf der hiesigen Bahnstation vorgenommen und zwar werden die gesamten Gleisanlagen gründlich erneuert.

**otz. Logabirum.** Die Vorbereitungen zum Winterhilfswerk 1936/37 sind in unserer Ortschaft in vollem Gange. Auch die Mitglieder der NS-Frauenchaft haben bereits viele freie Stunden geopfert, um die ihnen dabei zugewiesenen Aufgaben zu erfüllen. Wir berichten bereits einmal, daß die NS-Frauenchaft die Gemüse- und Obstverarbeitung in Angriff genommen hat. In die Einwohnerchaft ergeht die Bitte, diese Aktion noch tatkräftig weiter zu unterstützen und möglichst noch bis heute abend um 7 Uhr dem Winterhilfswerk zugebade Gemüse- oder Obstspenden im Altersheim abzugeben, wo die NS-Frauenchaft die weitere Verarbeitung vornimmt.

**otz. Neusehn.** Stattliche Rüben geerntet. Auf einem Acker der Witwe Otjes wurden mehrere Rüben geerntet, die das ansehnliche Gewicht von 4 1/2 Pfund aufzuweisen hatten. Bei diesen Rüben handelt es sich um „Blaukappen“, die Ende Mai gepflanzt wurden.

**otz. Neusehn.** Einen eigenartigen Unfall erlitt eine Frau bei der Reinigung der Steinpflasterung neben ihrem Hause. Sie glitt aus und dabei wurde ein Fuß recht unangenehm in der Abflurinne eingeklemmt, so daß die Frau erhebliche Schmerzen davontrug.

**otz. Nortmoor.** Hochbetrieb im Hamrich. Infolge der günstigen Witterung der letzten Zeit haben die Weisen und Weiden im Hamrich einen sehr guten Grashchnitt aufzuweisen. Die Bauern und Landwirte der umliegenden Dörfer haben ihr Milchvieh jetzt im sogenannten „Etgänin“. Während in früheren Jahren die Milch mit Joch und Eimern aus dem Hamrich getragen werden mußte, sieht man jetzt die Melker alle mit Fahrrädern zur Milchvieh-Weide fahren. Die Milch wird dann mit Geshpannen nach Hause gefahren und von dort aus zur Molkerei weiter befördert.

**otz. Schwerinsdorf.** Errichtung eines Schießstandes. Die Kriegerkameradschaft Schwerinsdorf läßt an der Landstraße neben der Gastwirtschaft Janßen einen modernen Schießstand erbauen. Steine und Sand wurden bereits angefahren. Es ist vorgesehen, drei Stände mit 100 m Schießbahnen anzulegen.

**otz. Schwerinsdorf.** Wir erhalten elektrisches Licht. Anfang September wird auch unsere Ortschaft elektrisches Licht haben. Die Masten wurden bereits aufgestellt und jetzt ist man damit beschäftigt, die Drähte zu ziehen. Sobald die Steine für das Transformatorhaus angefahren sind, wird mit dessen Bau begonnen.

**otz. Schwerinsdorf.** Torfabfuhr. Mit dem Abfahren des Brenntorfs ist man hier beschäftigt. Mit außerordentlichen Schwierigkeiten geht diese Arbeit stellenweise vor sich, da das aufgeweichte Moor nicht überall mit Geshpannen befahren werden kann. Der Torf ist in der hiesigen Gegend sehr begehrt. Der Vorrat wird in wenigen Jahren leider erschöpft sein. Schon jetzt können nicht mehr alle Bewohner der Umgegend mit Brenntorf versorgt werden. Schon seit Jahren besorgen sich viele Einwohner den Torf aus den Mooren der weiteren Umgegend, wieder andere sind auf Kohlen angewiesen. Kohlenbrennen konnte man in früheren Jahren hier überhaupt nicht. Das abgegrabene Moor, das fast ganz staatliches Eigentum ist, wird später kultiviert und urbar gemacht. Neue Siedlerstellen werden dann eingerichtet werden.

**otz. Stidhausen.** Seinen 81. Geburtstag feiert morgen der Rechnungsführer S. Schröder, der hier in der Gegend allwärts bekannt ist. Beinahe 50 Jahre lang war er für die Familie des Auktionators Grünfeld tätig. Außerdem

## Richtige Ausnutzung des Urlaubs ist Pflicht

Die Urlaubsgewährung ist für den Nationalsozialismus ein unentbehrliches Mittel, die Arbeitskraft des schaffenden Menschen zu erhalten und zu stärken. Jeder schaffende Deutsche muß nach nationalsozialistischer Auffassung einmal im Jahre eine zeitlang ausspannen, damit die Nerven sich erholen können. Denn was wir in dem schweren Kampfe um unsere wirtschaftliche Selbstbehauptung vor allem gebrauchen, das sind gesunde Nerven. Ohne diese kommt eine vorübergehende Entspannung und Erholung der Gefolgschaft von der täglichen Last und Sorge auch dem einzelnen Betriebe zugute, denn der Urlaub verschafft dem Betrieb wieder frische Arbeitskraft. Das Ziel des neuen Staates, das in einer gesetzlichen Regelung des Urlaubs gipfelt, ist daher nicht zu weit gefaßt. Eine weitere Forderung muß bei vollem Erfolg aber auch richtige Nutzung des Urlaubs sein. Der neue Staat hat heute weitgehend durch die NSG „Kraft durch Freude“ dafür gesorgt, daß der Urlaub gesund und erholend gestaltet werden kann. Es muß darüber hinaus darauf geachtet werden, daß der Urlaubsempfänger seinen Urlaub richtig verwendet, denn sonst geht der eigentliche Zweck des Urlaubs verloren. Wenn er beispielsweise seinen Urlaub zu anderweitiger entgeltlicher Arbeit verwendet, so treibt er nicht nur Mißbrauch mit seiner eigenen Gesundheit, sondern er verstößt auch gegen die Pflicht der Erhaltung der Arbeitskraft, die eine Angelegenheit der ganzen Nation ist. Mit Recht steht bereits eine ganze Reihe von Tarifordnungen entsprechende Bestimmungen vor, die sich gegen den Mißbrauch des Urlaubs wenden. Sie ziehen in vielen Fällen dieser Art die Zurückzahlung des gezahlten Urlaubs oder den Verlust des zu beanspruchenden Urlaubsgeldes nach sich. Diese Strafandrohungen dürften im allgemeinen wohl genügen, um Verfehlungen auf diesem Gebiet zu unterbinden. Es kann daher von noch schärferen Androhungen, wie z. B. fristlose Entlassung oder Entfall des Urlaubsanspruches für ein späteres Jahr, abgesehen werden. Sie würden dem Rahmen übersteigen.

## Arbeitsplätze für ausscheidende Soldaten

In einem Rundschreiben weist der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auf die Notwendigkeit hin, für die im Herbst nach Erfüllung der aktiven Dienstpflicht ausscheidenden Soldaten Arbeitsplätze zu schaffen. Er weist dabei vor allem auf die Möglichkeit der Erfassung aller durch Einberufung zum Wehr- und Arbeitsdienst frei werdenden Arbeitsplätze hin. Das Ideal wäre dabei, wenn jede durch Einberufung frei werdende Stelle fast automatisch wieder besetzt würde, und zwar vorzugsweise mit einem aus der aktiven Dienstzeit in Ehren entlassenen Soldaten oder Arbeitsmann, denen gegenüber die Ehrenpflicht der unmittelbaren Eingliederung in das Arbeitsleben besteht.

## Bienenexpres

30 Millionen Heidebesucher.

Die mitteldeutschen Jmter haben sorgenvolle Tage hinter sich. Akazien und Linden standen in diesem Jahre nur mäßig in Blüte. Die Bienen lebten von dem in ihren Waben angesammelten Honig, und die Jmter mußten mit Zucker füttern. Die Reichsbahndirektion Hannover kam deshalb auf den Gedanken, einen eigenen Sonderzug, einen „Bienenexpres“ zur Erleichterung des Bienenverkehrs von Mitteldeutschland in das Weideland der Wälder Lüneburger Heide zusammenzustellen. Auf dieser Gemeinschaftsreise wurden 30 Millionen Bienen in die Heide befördert. Zielstation dieses Bienen Sonderzuges war Soltau. Hier wurden die eigenartigen Sommerurlauber von besonderen Fahrzeugen aufgenommen und in die blühende Heide gefahren.

Ist er schon lange Zeit Rechnungsführer der Jmmtiger Deich- und Seelacht. Auch nimmt er die Geschäftsführung der Elektrizitätsgenossenschaft Stidhausen wahr. Infolge seines freundlichen und biederer Wesens erfreut er sich überall großer Verehrung. Man sieht ihm sein hohes Alter noch nicht an. Alle seine Bekannten wünschen ihm auch im neuen Lebensjahr beides Wohlergehen.

# Wiesbaden - Gimmeling

Wiesbaden, den 25. August 1936.

## Eröffnung des Augustmarktes

0tz. Wohl in keinem Jahre hat die einheimische Bevölkerung mit größerer Anteilnahme den Augustmarkt erwartet, wie gerade in diesem Jahre. Denn diesmal hat der Markt eine Ausgestaltung erfahren, die dazu angetan ist, den Augustmarkt zu einem Volksfest im besten Sinne werden zu lassen. Wie wir bereits mitteilen, trafen schon am Vortage der Markteröffnung zahlreiche auswärtige Händler und Besucher des Viehmarktes ein, und in den Gastwirtschaften machte sich schon am Vorabend eine freundliche Vormarktsstimmung bemerkbar.

Am heutigen Eröffnungstage fehlte von den frühen Morgenstunden an der Zustrom von Besuchern des Viehmarktes aus allen Richtungen ein. Die Frühzüge brachten aus den Kreisen Münster und Emden zahlreiche Besucher an, und auf den Zufahrtstraßen zur Stadt war zeitweise der Verkehr so stark, daß die Kette der Kraftfahrzeuge, Wagen, Radfahrer und Fußgänger oft für längere Zeit nicht unterbrochen wurde. Bereits kurz nach 7 Uhr begann die Einwohnerstadt Wiesbadens mit dem Hissen der Fahnen, die dem Volksfest den festlichen äußeren Rahmen gaben und den am heutigen Nachmittag zur Einquartierung eintreffenden Soldaten der Wehrmacht gleichzeitig als herzlicher Willkommensgruß gelten soll.

Im Laufe des Vormittags strömten ununterbrochen die Marktbesucher aus der Umgebung zumeist auf Rädern herbei, so daß die an vielen Stellen errichteten Fahrradstände überfüllt waren. Auf den Parkplätzen standen allerorts zahlreiche Kraftwagen. Auf dem Pferde-, Großvieh-, Kleinvieh-, Schweine- und Ferkelmarkt, der auf der hinter dem Rathenplatz liegenden Weide abgehalten wird, herrschte ein Betrieb wie nie zuvor auf dem Augustmarkt Wiesbadens. Da immer noch während der Morgenstunden Vieh aufgetrieben wurde, ließ sich bis Mittags kaum der Umfang des Auftriebes feststellen, der den vorjährigen bei weitem übertrifft. Der Handel war bei dem starken Besuch von Anfang an sehr flott. Auch die Preise gestalteten sich durchweg günstig.

Gegen 10 Uhr brach die Sonne durch und ergoß ihre Strahlen über die den ganzen Marktplatz ausfüllende Budenstadt, die von Besuchern bereits zu dieser Stunde fast überfüllt war. Zur feierlichen Eröffnung unternahm die Wiesbadener Schuljugend einen Festzug, der unter Vorantritt einer Kapelle und der Stadtfahne zur Mitte des Budenplatzes marschierte. Die Mädel, die Blumenkränze im Haar trugen, nahmen vor dem in der Mitte des Platzes stehenden Keitlarussell Aufstellung. Der Männergesangsverein „Eintracht“ Wiesbaden sang das Lied „Wo gen Himmel Eichen ragen“ vor und dann begann die Jugend, die sich zu einem Teil als Ferkelkinder kostümiert hatte, mit einem lustigen Scherzspiel, das bei den Marktbesuchern großen Anlauf fand.

Eine scherzhafte Wette der kleinen Darsteller auf den Bürgermeister von Wiesbaden rief größte Heiterkeit hervor; viel belacht wurde auch die Riesenschlange und der „Einzug des Regens von Wesseln“ auf seinem letzten geliebten Namen. In herzlichen Worten hielt dann Bürgermeister Janßen die Eröffnungsansprache, in der er auf den Wiesbadener Augustmarkt als überliefertes Volksfest hinwies und die Bevölkerung bat, das Fest unter der Devise „Kraft durch Freude“ in nationalsozialistischer Volksgemeinschaft zu feiern.

### Der Auftrieb zum Wiesbadener Augustmarkt.

Zum August-Vieh- und Pferdemarkt waren insgesamt 803 Tiere aufgetrieben, womit die höchste Auftriebsziffer seit vielen Jahren erreicht worden ist. Von den Tieren waren aufgetrieben 61 Pferde, 70 Kühe, 4 Kälber, 23 Schafe, 63 Lämmer, 575 Ferkel und 7 Ziegen.

### Fahne des Luftschutes

0tz. Am vergangenen Sonntag nahmen die Luftschuttführer der Kreisortgruppe Wiesbaden im Reichsluftschutzbund an dem in Dornbrück abgehaltenen Kreistag der NS-RL des Kreises Dornbrück teil, um im Rahmen dieser glänzenden verlaufenen Veranstaltung der Bewegung die Weiche der Fahne der Kreisortgruppe Wiesbaden des NS-RL vornehmen zu lassen. Als Vertreter der Kreisortgruppe Wiesbaden waren zur Teilnahme an den Sonderveranstaltungen des NS-RL nach Dornbrück gefahren der Ortsgruppenführer Brand-Wiesbaden, der Adjutant des Kreisortgruppenführers, Friesel-Wiesbaden, der Schulungsleiter der Ortsgruppe Dr. Schmidt, sowie die Gemeindegroßgruppenführer Stumpf-Wiesbaden und Schlieper-Wiesbaden. Im Verlaufe des Kreistages fand eine Führerbesprechung des NS-RL statt, der die Vertreter der Kreisortgruppe Wiesbaden beiwohnten. In den Vormittagsstunden des Sonntag fand der erhebende Akt der Fahnenweihe statt, zu dem ein Ehrensturm des NS-RL angetreten war und an dem die versammelten Amtsträger des NS-RL teilnahmen. Die Weiherede wurde von Luftschutzhauptführer, Bezirksgruppenführer Alborg-Dornbrück gehalten, der anschließend durch Berühren des Fahnentuches der neuen Fahne der Kreisortgruppe Wiesbaden mit der alten Bezirksgruppenfahne des NS-RL den Weichakt vollzog. Die neugeweihte Fahne wurde vom Bezirksgruppenführer dem Fahnenträger Beher-Wiesbaden zu treuen Händen übergeben, zu dessen Fahnenbegleiter die beiden Mitglieder des NS-RL Niemann und Berger aus Wiesbaden bestimmt wurden. Ein Musikzug des NS-RL umrahmte die Fahnenweihe mit Musikdarbietungen. Im Verlaufe des Kreistages hatte die uniformierte Fahnenkommission mit der neugeweihten Kreisortgruppenfahne Gelegenheit, zum ersten Male das neue Wahrzeichen in einem Vorbeimarsch an dem stellvertretenden Gauleiter Hg. Föls-Dornbrück vorbeizutragen.

Wie wir erfahren, findet am kommenden Sonntag in Wiesbaden im Rahmen einer würdigen Feier die Verpflichtung von weit über 100 Amtsträgern des NS-RL statt, bei der die neugeweihte Fahne mitgeführt werden wird. Die Verpflichtungsveranstaltung, über die wir noch näher berichten werden, findet im Saale von Hülsmann statt.

0tz. Anhaltend rege Bautätigkeit. Die Neubautätigkeit in unserer Stadt hat seit dem Beginn des Baues der Volkswohnungen am Anten- und Obenende nicht nachgelassen. Die Wohnhäuser, in denen die Volkswohnungen eingerichtet werden, haben sehr gute Fortschritte gemacht. Weiterhin konnten zwei Wohnhausneubauten an der Landsbergstraße inzwischen fertiggestellt und von den Eigentümern bezogen werden. An der gleichen Straße ist man dieser Tage bereits mit den Vorbereitungen für die Errichtung eines weiteren Wohnhauses beschäftigt, durch den die noch offenstehende Lücke in der linken Häuserreihe immer mehr geschlossen wird. An der Richardstraße steht der dort im Bau befindliche Wohnhausneubau vor der Fertigstellung und an verschiedenen anderen Stellen der Stadt zeugen die in Angriff genommenen Neubauten davon, daß die Neubautätigkeit noch eine ganze Weile den bisherigen Auftrieb beibehalten wird.

0tz. Föhrung von Ziegenböden. Wie der Landrat des Kreises Wiesbaden-Gimmeling mitteilt, findet am kommenden Sonntag, dem 29. August, an acht verschiedenen Orten des Kreises eine Föhrung von Ziegenböden statt, bei der für jeden vorgeführten Bod die festgesetzte Föhrgebühr zu zahlen ist. Die Föhrung beginnt kurz nach Mittag in Wiesbaden-Antenende auf dem Marktplatz, wird nach Ablauf einer Stunde auf dem Marktplatz in Wiesbaden fortgesetzt und findet dann in Abständen von einer halben Stunde in den weiter für die Föhrung vorgesehenen Orten statt, und zwar in Lehe bei Gastwirt Mammes, in Lathen auf dem Marktplatz, in Lufe bei der Wirtschaft Grüter, in Dörpen bei der Wirtschaft Ellerbrod, in Heede auf dem Marktplatz und in Heede bei der Emsbrücke, wo die Föhrung ihren Abschluß findet.

0tz. Wiesbaden. Einquartierung und Wandverball. Im Verlaufe des heutigen Nachmittags wird die 4. Kompanie, Aufklärungsabteilung 6, hier eintreffen, um in Privatquartieren bis zum Mittwoch untergebracht zu werden. Zu Ehren der Einquartierung findet heute abend im Saale von Einhaus ein Wandverball statt, zu dem die gesamte Einwohnerstadt herzlich eingeladen ist. Die hiesige Bevölkerung wird es sich nicht nehmen lassen, den Soldaten unserer neuen deutschen Wehrmacht durch reichen Flaggenschmuck ein herzliches Willkommen in der Kreisstadt unseres Kreises Wiesbaden-Gimmeling zu erwidern.

0tz. Lathen. Beendigung eines Hauskrankenpflegelehrganges. Ende der vergangenen Woche wurde hier in der neuen Mädchenfortbildungsschule ein Kursus des Reichsmütterdienstes für Hauskrankenpflege abgeschlossen. Die Teilnehmerinnen waren von dem im Kursus Gebotenen vollaus befriedigt, zumal die Leiterin, Fräulein Schürmann, den Kursus sehr interessant zu gestalten verstanden hatte.

0tz. Oberlangen. Auswärtige Gäste besichtigen die Kultivierungsarbeiten im Moor. In immer größerem Maße wird das linksrheinische Moor, das noch vor wenigen Jahren unberührtes Dickland war, von auswärtigen Besuchern besucht, die einen Einblick gewinnen wollen in die gewaltigen Kultivierungsarbeiten, die hier seit der Machtübernahme des Nationalsozialismus mit dem Willen unseres Führers geleistet worden sind. Vor einigen Tagen hatten die Amtswalter der NS-Volkswohlfahrt der Ortsgruppe Haren (Ems) Gelegenheit, das mühevoll erschlossene Moor zwischen Balchum und Oberlangen kennenzulernen und gleichzeitig den hier befindlichen Jungwachtlagern einen Besuch abzustatten. Die Besucher kamen aus dem Staunen über die musterhaften und vorbildlichen Arbeiten, die hier zu sehen waren, nicht heraus und waren insbesondere begeistert von dem neu erbauten Emslandhaus, das bekanntlich eine Stiftung des Führers an seine getreuen NS-Männer im Moor darstellt. Auch die Mitglieder der Kriegerkameradschaft Haren, die dieser Tage eine Besichtigungsfahrt in die Moorgegend zwischen Oberlangen und Balchum unternahm, konnte mit reichen Eindrücken von dem Gesehenen wieder in den Heimatort zurückkehren.

0tz. Melstrop. Ein Unfall ereignete sich am Sonntag, als der hiesige Einwohner B. mit seinem Wagen zur Kirche fuhr. Infolge Reibens eines Riemens schlug das zweirädrige Gefährt nach hinten über. Dabei stürzten die drei Insassen auf die Straße. Die Mutter des Fahrers erlitt eine Gehirnerschütterung, die eine Überführung in das Krankenhaus notwendig machte, während der Sohn des Nachbarn mit einer starken Blutung der Nase davorkam. Der Fahrer selbst blieb unverletzt. Das Pferd, das sich bei dem Unfall losgerissen hatte, konnte bald wieder aufgegriffen werden.

0tz. Rheide-Ems. Kulturelle Veranstaltung. Am kommenden Sonntag wird in Rheide durch die Veranstaltung eines „Bunten Abends“ durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ einmal etwas Besonderes geboten werden. Es soll erreicht werden, daß kulturelle Güter wieder dem ganzen Volke bekannt werden. Spielschar und Singchar werden zeigen, wie man Kulturgenuss erlebt und wie es verstanden werden soll. Zum ersten Male tritt damit „KdF“ mit solchem Wirken hier vor die breite Öffentlichkeit und geht einen neuen Weg, der hoffentlich nur ein Anfang ist.

0tz. Rheide-Ems. Arbeitsdienst der weiblichen Jugend. Durch die Vereinfachung im Arbeitsdienst der weiblichen Jugend muß das Dienstlager in Rheide, da nicht genügend Unterkunftsplätze zur Verfügung stehen, im September den Ort verlassen. Die stille Hoffnung, neue passende Unterkunftsplätze zu finden, geht leider nicht in Erfüllung, so daß die segensreiche Einrichtung unsern Siedlern nicht erhalten bleiben kann. Die Arbeit der Lagerinsassen hat wirksam dazu beigetragen, eine wunderbare Geschlossenheit zwischen Arbeitsdienst und Bevölkerung zu schaffen und den Sinn der Volksgemeinschaft wahrhaft zu erschließen.

0tz. Rheide-Ems. Reinigung der Moorgräben und Vorfluter. Wie bekanntgegeben wird, muß in den nächsten Tagen eine gründliche Reinigung der Gräben im südlichen Teil des Rheider-Vorfluter Moores stattfinden. Da der Staat besonderes Interesse daran hat, übernimmt er durch die Kulturbauverwaltung einen beträchtlichen Teil dieser

## Für den 26. August:

Sonnenaufgang	5.29 Uhr	Mondaufgang	15.54 Uhr
Sonnenuntergang	19.36 Uhr	Mondundergang	23.08 Uhr
Hochwasser			
Borkum	4.03 und 16.37 Uhr		
Norderney	4.23 und 16.57 Uhr		
Leer, Hafen	7.01 und 19.32 Uhr		
Weener	7.51 und 20.22 Uhr		
Westbunderföhrn	8.25 und 20.56 Uhr		
Wiesbaden, Schleuse	8.30 und 21.01 Uhr		

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Nachgabeort Bremen:  
Unser Gebiet befindet sich zwar im Bereich hohen Druckes, da aber der Kern des Hochdruckgebietes über der irischen See liegt, hielt bei uns die Zufuhr feucht-tüftler Meeresluft aus Westen bis Nordwesten am Montag an. Wir hatten daher meist bedeckten Himmel und noch keine große Erwärmung. Im weiteren Verlaufe wird jedoch die abkühlende Luftbewegung im Hochdruckbereich auch bei uns härter zur Geltung kommen. Das Wetter wird sich also allmählich beruhigen und die Bewölkung zurückgehen. Dabei wird auch eine zuerst noch langsame Erwärmung eintreten.

Aussichten für den 26.: Schwache bis mäßige Winde aus Südwest, wolkig bis heiter, trocken, warm.  
Aussichten für den 27.: Fortbestand des freundlichen warmen Wetters.

Barometerstand am 25. 8., morgens 8 Uhr: . . . . . 770,0  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 20°  
Niedrigster . . . . . C + 14°  
Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . . —  
Mitgeteilt von B. Jockusch, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt: Wasser 18°, Luft 16°

## Rundblick über Ostfriesland

Kurzberichte der „OFR“.

Aus Uтары (bei Ems) wird von einer drei Meter hohen Weizenpflanze berichtet.

In Lütetsburg fand die Generalversammlung der Innung für das Kraftfahrzeughandwerk für den Regierungsbezirk Aurich statt.

In Aurich tagten die Kreispropagandawalter der NS-RL aus Ostfriesland und Nord-Ostfriesland.

Arbeit. — Für Donnerstag, den 27. August, ist eine Besichtigungsfahrt des Osnabrücker Regierungspräsidenten durch unsere ostfriesischen Dörfer vorgesehen. Es handelt sich dabei um die Fortsetzung der Aktion zur Verschönerung des Dorfes und Festhaltung der Sauberkeit, Möglichkeit der Abänderung bestehender Mißstände und Stellung des Dorfbildes zur landschaftlichen Einheit.

0tz. Sögel. Ausländische Besucher im Arbeitsdienstlager. Ende der vergangenen Woche stateten mehrere Gäste der Olympischen Spiele aus England dem hiesigen Orte einen Besuch ab. Während des Aufenthalts in der hiesigen Gegend besuchten die Engländer auch das Arbeitsdienstlager Clemenswerth, wobei der Gau-Arbeitsdienstführer die Führung der Gäste übernahm. Die Ausländer sprachen sich sehr anerkennend über die vorbildliche Organisation des Lagers und über dessen wunderschöne Lage aus und nahmen mit den besten Eindrücken von Sögel Abschied.

0tz. Wahn. Hausausbau. Wie an anderen Orten des Gimmeling und des Emslandes, so macht sich auch in der hiesigen Ortschaft ein zunehmender Fremdenverkehr bemerkbar, weshalb bereits jetzt dieser Tatsache durch Beschaffung vermehrter Unterkunftsgelegenheiten für übernachtende Rechnung getragen wird. An einem hiesigen Geschäftsgebäude wird gegenwärtig ein Ausbau durch Aufstockung vorgenommen. Die neugebauten Räumlichkeiten sollen zur Unterbringung von Fremden dienen.

0tz. Werpeloh. Gemüsesammlung für die NS-Volkswohlfahrt. Von den Volksgenossen unserer kleinen Gemeinde wurden dieser Tage nicht weniger als 200 Dosen Gemüsekonserven für die NS-Volkswohlfahrt zur Verfügung gestellt. Das gespendete Gemüse wurde von hilfsbereiten Mitgliedern der NS-Frauenenschaft zubereitet und eingelocht.

### Wiesbadener Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: MS Maria, Rheide-Haren, mit Mehl von Harburg; Müllschiff Fofel, Rütten-Wiesbaden, leer von Lütendorf; Müllschiff Bertrouwen, Berlage-Wiesbaden, leer von Delfzyl; abgefahrene Schiffe: MS Bertrouwen, Cordes-Wiesbaden, leer nach Bingham; MS Grete, Rheide-Wiesbaden, mit Torf nach Solborg; Müllschiff Abele, Bloem-Wiesbaden, mit Torf nach Solborg; Müllschiff Germinie, Tammen-Wiesbaden, mit Torf nach Bural; Müllschiff 2 Gerbrüder, Sürren-Wiesbaden, leer nach Bingham; Müllschiff Ebenezer, Licht-Hillum, leer nach Bingham; Müllschiff Antje, Kramer-Dornbrück, mit Torf nach Bingham; Müllschiff Christiane, Beckhuis-Surwold, mit Torf nach Weener.

## Von Rüstung und Moralwoll

### Schwurgericht Aurich

Er sollte einen Meinid geschworen haben.

Vor dem Schwurgericht in Aurich hatte sich am Montag der Maschinenmeister H. D. aus Wekermoordorf wegen Meineides zu verantworten. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, am 5.4.36 vor dem Amt Nordst. in Aurich einen falschen Ombudsman-Bericht zu haben. Er soll in dem von ihm übergebenen und bescheinigten Vermögensverzeichnis 285 Mark, die er von seiner Mutter zu fordern hätte sowie 500 Rfd. Roggen, die er von einem Vater zurückgelassen hätte, nicht angegeben haben. Der Angeklagte bestritt die ihm zur Last gelegte Tat und erklärte, daß er nichts davon gewußt habe, daß er noch 285 Mark von seiner Mutter zu bekommen hätte. Im Jahre 1932 hätte diese ihm gelohnt, er habe kein Geld mehr zu erwarten, da ein Restbetrag als Restgeld verrecknet worden sei. Im Jahre 1934 habe ihm dann die Mutter gelegentlich seines Hausbaues 500 Rfd. Roggen übergeben. Was die 500 Rfd. Roggen anbetrifft, so seien diese bereits vor seiner Verheiratung von seiner Frau gekauft und bezahlt worden. Der Angeklagte erklärte noch, er sei der Überzeugung, daß seine Mutter ein falsches Spiel mit ihm getrieben habe und die Anzeige aus nachlässigen Gründen durch ihn veranlaßt worden sei.

Aus der Frauenvernehmung ergibt sich, daß der Mutter des Angeklagten das denkbar schlechteste Zeugnis ausgestellt wird.

Der Staatsanwalt beantragt gegen den Angeklagten eine Buschstrafe von einem Jahr drei Monaten.

Nach kurzer Beratung ergab das Urteil dahin, daß der Angeklagte auf Kosten der Reichskasse freigesprochen wird. Der Gutbefehl gegen den Angeklagten wird aufgehoben.

# Bauer und Nationalsozialistisches Reiterkorps

Mit Genehmigung der Schriftl. des „SM-Mann“ veröffentlicht wir nachstehenden Artikel aus der Nr. vom 15. 8. 36 auf die Bitte des SM-Reiterkorps 5/63.

In den meisten Bauernhäusern hängt in der Geschirrkammer oder im Wagenschuppen ein Sattel. Ist er noch so verstaubt, sind die Bügel noch so verrostet, ist er verborgen unter Hiebblättern, Rumpffüssen, Kammedeckeln und Schweifmecken, irgendwann stoßen die Söhne und Enkel auf das überkommene Reitzzeug. Wer weiß, wann der Vater oder Großvater des Lehntmal die Knie an den Pauschen gehabt haben mag. Und das Pferd ist wohl längst verendet, dessen Schweif noch am Gurt lebt. Die Trense ist eitel Rost, die Bügel sind verhärtet. Alles trägt die Spuren häufigen Gebrauchs. Zwar erkaltet, aber noch spürbar hängen Reiterlust und Pferdehauch am Lederzeug. Sollten wir, die wir wieder das Glück haben, in einem Staate zu leben, der die körperliche Erziehung auf seine Fahnen geschrieben hat, nicht mittun, soweit es unser Beruf und unsere Verhältnisse zulassen! Hat der Vorfahr geritten,

## warum sollten nicht auch wir reiten?

Freilich hat er den Braunn oder den Rappen mit dem Reiten nicht gekannt. Er hat ihn am Tag vor dem Ritt mächtig beschäftigt. Doch wenn der Großvater die Arbeit einzuteilen verstand, sollten wir es auch können.

Kommt solch ein verschollener Sattel in deiner Kammer wieder zum Vorschein, dann fahre mit Federwisch und Lappen drüber hin, prüfe Bod und Blatt, Bügelriemen und Gurt und gehe zu deinen Pferden in den Stall. Streiche ihnen mit der Hand über Hals und Rücken, über Beden, Knie und Sprunggelenke hinunter bis zur Achillessehne. Sollte sich nicht gut sitzen zwischen Widerrist und Kruppe? Sollten diese unermüdlichen Füße nicht freudig schreiten, wenn sie sich frei von Rump und Stramp fühlen? Und nun sieh an dir selbst hinunter! Sollten deine Schenkel das Pferd nicht meistern und treiben können, daß seine Hinterfüße kräftig untertreten, seine Vorderbeine weit ausgreifen und sein Maul sich lustvoll am Gebiß abtut?

## Auch in dir steckt Reiterlust.

Unterdrücke sie nicht! Sie hat die edelsten und kühnsten Geister befeht.

Einst gab es viele bäuerliche Reiter im Land. Sie hatten sich zu den ländlichen Reitervereinen zusammengeschlossen. Wer je einem dieser Vereine angehörte, weiß, wieviel schöne Kameradschaft, gegenseitige Ermunterung und Vereinerung an Pferdebemerknissen man dort erfahren konnte. 1933 wurde der größte Teil dieser Reitervereine in die SA übernommen,

und damit vertrauensvoll in den Staat und in die Bewegung einbezogen, weil man die Arbeit der Reitervereine richtig einschätzte und weil man durch den Zusammenschluß eine sinnvolle Pferdepflege, „den Dienst am Pferd“ und ein lebendiges und geordnetes Reitwesen im Reich erzielen wollte. Manche eingegangenen Reitervereine sind erst als SA-Reitergruppen neu entstanden. Durch die Begründung des Nationalsozialistischen Reiterkorps, die der Führer selbst verfügte, wurde von höchster Stelle aus erneut und mit Nachdruck auf die Bedeutung des Reitens und auf die Wichtigkeit des Dienstes am Pferd hingewiesen.

## Die Reiter-SA

Ist zahlenmäßig der stärkste von allen Reiterverbänden. Sie umfaßt etwa 80 Prozent der deutschen Reiterei. Die Standarten bestehen aus sechs bis acht Stürmen, diese wieder aus Reitertrupps und Reiterjahren, die übers Land verteilt sind. Naturgemäß ist das Bauerntum am stärksten in der Reiter-SA vertreten. Doch auch die Städte stellen eine Menge Reiter. Damit ist ein neuer Weg gefunden worden, den Städter und den Bauer in eine lebendige Beziehung zu bringen. Vor dem Hufschlag des Pferdes fällt die unsichtbare Mauer der Unkenntnis. Bauer und Städter treten aus ihrer verschiedenen Berufsarbeit heraus und finden sich im gemeinsamen „Dienst am Pferd“.

Allen Einheiten der Reiter-SA gehören Sanitäter, Ärzte, Tierärzte und Hufschmiede an. Die Reitausbildung liegt in den Händen erfahrener Reiter, meist gebieter Kavalleristen. Eine besondere Ausbildung vermitteln die Reit- und Fahrschulen, zu denen der SA-Reiter erleichterten Zugang hat. Vorzügliche Lehrer bilden im Reiten und Fahren aus. Der SA-Reiter geht also gut vorbereitet zur Reiterprüfung, der sich jeder junge Deutsche der Jahrgänge 1911 bis 1918 unterziehen kann. Bei der Einstellung ins Heer ist der Besitz des Reiterscheins die Voraussetzung für den Eintritt in eine berittene oder bespannte Abteilung. Um die Einheit der gesamten reitlichen Arbeit zu gewährleisten, ist SA-Obergruppenführer Litzmann als Reichsinspekteur für Reit- und Fahrausbildung eingesetzt worden.

Manchem Bauern mag das Reiten als eine zusätzliche Arbeit für das Pferd erscheinen. Demgegenüber muß betont werden, daß das Pferd im Zuge einer gewissen Steifheit verfällt und nach und nach den freien, natürlichen Gebrauch der Hinterhand einbüßt. Für jedes Pferd aber ist das Unterziehen der Hinterbeine und der Galopp eine lustvolle, freudige Bewegung. Die Arbeit zwischen den Hiebblättern verbietet das, doch der Gang unterm Sattel veranlaßt es, unterzutreten und Wendigkeit zu entwickeln. Reiten bedeutet

daher nicht nur für den Bauern Entfaltung seiner reitlichen Fähigkeiten, sondern zugleich

## Ausgleichsgymnastik für das Pferd

nach einseitiger Zugarbeit. Für die ländliche Jugend ist Reiten die natürlichste und sinnvollste Leibesübung. Der alltägliche Umgang mit dem Pferd kommt ihr dabei zustatten, andererseits werden durch die Reit- und Fahrausbildung der SA die Pferdepflege und die Pferdebemerknisse, weiterhin das Pferdmaterial und die Pferdebezug verbessert. Damit werden Sinn und Blick für die bäuerliche Berufsarbeit erweitert und vertieft.

Reiten ist eine Leibesübung, die schwerlich vom einzelnen allein ausgeübt werden kann. Den Einzelreiter drängt es immer zur Kameradschaft, denn allzu oft braucht er Hilfe und Rat. Wo eine Reitergruppe im Lande entsteht, wird sie nicht abseits stehen vom Staat und von der Reiter-SA. Sie hat die Vorarbeit der ländlichen Reitervereine 1933 übernommen und sinnvoll weitergeführt mit der Absicht, sie auch denen zugänglich zu machen, die bisher noch nicht der braunen Reiterei angehörten. Da, wie schon oben erwähnt, viele SA-Reiter ländliche Reiter sind, ist die Gewähr gegeben, daß zu Reiten angestrebter Feldarbeit der Dienst mit dem Pferde ruht. Doch zwischen den Arbeitswochen sind die Kurse auf den Reit- und Fahrschulen, die SA-Reitertreffen und Sternritte schöne Ereignisse, die den Bauern nach seiner Arbeit zur reitlichen Leistung, zum fröhlichen Ritt über bekanntes und unbekanntes Gelände, zur Verbesserung des Pferdmaterials und zur Einsatzbereitschaft für unser Volk und unsern Führer aufrufen. Jeder kehrt nach einem Ritt erfahrener, fröhlicher und arbeitsfreudiger auf seinen Hof zurück. Die bäuerliche Jugend, die auf ihren Feldern und Wiesen unermüdlichen Fleiß, strenge Sorgfalt und Zuverlässigkeit beweist, dabei aber reitlichen Schmerz und große Kameradschaft von Gehöft zu Gehöft, von Dorf zu Dorf, vom Land zur Stadt entwickeln will und den Zusammenhang mit Volk und Führer sucht, kann nichts Besseres tun, als in das neugegründete Nationalsozialistische Reiterkorps einzutreten. Paul Großmann.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. VII. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Weiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimat-Beilage „Leer und Weiderland“ ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Weiderland“ gültig. Nachlassfall A für die Heimatbeilage „Leer und Weiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Weiderland: Heinrich Herlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Jochag, beide in Leer. Lohndrud: D. S. Bopp & Sohn, G. m. b. H., Leer.

**Zwangswiese**  
verkaufe ich am 26. d. Mts., vormittags 9 Uhr, in Logabirum ein Harmonium, einen Teppich, zwei Vorleger.  
Versammlung der Käufer in der Gastwirtschaft Klostermann.  
Flehr,  
Obergerichtsvollzieher in Leer.

Geschwister Meyer zu Großwolde beauftragten mich, am **Donnerstag, d. 27. August d. J.,** nachmittags 5 1/2 Uhr, in der Schaafischen Gastwirtschaft daselbst das in der Gemartung Großwolde unter Colthufen belegene

**Grundstück**  
direkt an H. Weber belegen, zur Größe von 62,63 Ar, zum baldigen Antritt freiwillig öffentlich meistbietend zu verkaufen. — Kaufgeneigte werden zu diesem Termine geladen.  
Leer, Bernhd. Buttjer, Preussischer Auktionator.

Im freiwilligen Auftrage des Herrn Warner Boelhoff zu Klostermühle werde ich am **Freitag, dem 28. August d. J.,** nachmittags 5 Uhr, an Ort und Stelle den

**Graschnitt**  
2. gut geratenen  
1. von 10 Diemat am Mühder Sieltief belegen (breite Klage),  
2. von 4 Diemat über dem Ballschloot vor dem Mühder Sieltief belegen — parzelliert öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Leer, Bernhd. Buttjer, Preussischer Auktionator.

Die Spar- und Darlehnskasse Flachsmeer, e. G. m. u. H., Flachsmeer, verkauft

**Das Gras**  
auf dem Genossenschaftsmoor am **Gonnabend, dem 29. August,** nachmittags um 6 Uhr, an ihre Mitglieder.  
Der Vorstand.

An die am **Donnerstag, dem 27. August ds. Js.,** nachmittags 3 Uhr, für die Stadt Leer stattfindende Versteigerung **des zweiten Graschnitts** der städtischen Deich- und Außendeichslandereien erinnere ich hiermit.  
Leer, Wilhelm Heyl, Auktionator.

Landwirt Wallrich A. Wallrichs in Selverde läßt am **Donnerstag, dem 27. ds. Mts.,** nachmittags 6 Uhr, den

**2. Graschnitt**  
von etwa  
5 Diemat Brookskamp,  
2 Diemat Gladden,  
1 Diemat Warsftück und  
1 Diemat Pannackers  
an Ort und Stelle im Wege freiwilliger Versteigerung auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.  
Treffpunkt: Brookskamp.  
Remels, Auktionator.

Im freiwilligen Auftrage des Land- und Gastwirts W. Fr. Pfämer in Westhauersdehn versteigere ich am **Freitag, dem 28. August d. J.,** nachmittags 4 Uhr, den **zweiten Graschnitt**  
von seinen in Flachsmeer und im Oberledingermoor belegenen Landereien öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist bis zum 1. März 1937.  
Besichtigung gestattet.  
Westhauersdehn, Heiko Athen, Versteigerer.

**Zu verkaufen**  
9 Turkestauben und Legenhühner zu verkaufen.  
Leer, Burscheuweg 12.  
Ein guterhaltener **Viehkeffel** (100 Ltr. Inhalt) preiswert zu verkaufen. Leer, Kirchstr. 41.

**Licht-Reklame**  
Leucht-Transparente in jeder Ausführung  
**H. F. Rugo, Leer**  
Fernruf 2305  
Offizielle Verkaufsstelle der Osram-Philips-Neon-A. G.

Erwarte am Donnerstag prima schweren **Börgermoor-Torf**  
Schwarz wie Kohle, hart wie Stein, kann nur der Torf von Fischer sein  
Nur erstklassige Qualitäten!  
Bestellungen erbitte Leer, Rorderkreuzstraße 13.

Ein fast neues, leichtes **Ruderboot** mit doppeltem Boden zu verkaufen.  
Zu erfragen bei der „OTZ“ Leer.

Zu verkaufen ein fast neues **Zündapp-Motorrad**, 200 ccm, 2000 Km. gef. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Vier Jüder **Shen** abzugeben.  
Neermoor, Mollereistr. 15.

12jährige eingetragene, belegte **Stute** verkauft  
H. Erchingen, Logabirum.

11jährige tragende **Stute** zu verkaufen oder vertauschen.  
B. Wiemers, Boekzetelerdehn.

**Schönes Ruhftal**, 2 Monate alt, verkauft  
L. de Witt, Logaerfeld.

**Ferkel zu verkaufen.**  
Johkert Jecht, Thedingaer-Vorwerk.

**Schöne Ferkel** hat zu verkaufen  
J. Woltermann, Deternerdehn.

**Prima Hammelfleisch.**  
Gebr. Meyer, Warfingsdehn, Fernruf Neermoor 67.

**Stellen-Angebote**  
Gesucht  
**Vormittagshilfe** zum 15. September 1936.  
W. J. Leenderth, Leer.

**Ein junges Mädchen** für die Nachmittagsstunden gesucht.  
Heismangel Loga, Al. Horstweg 2

**Vermischtes**  
Zum Fischtag empfehle in blauer Ware Kochschellfische, Pfd. 30 Pfg., große Norderneyer Bratfische, 25 Pfg., Heringe, 20 Pfg., Goldbarschfilet, 40 Pfg., fr. geräucherter ff. Fettbückinge, Schellfische, Makrelen, Goldbarschstücker, 1a Marinaden.  
St. Grafe, Rathausstr. 23/4.

**Klavierstimmen**  
Musikhaus Reimer, Leer  
am Bahnübergang, Fernruf 2162

Zum Fischtag preiswerte Schellfische: Empfehle ab heute nachmittags u. Mittwoch prima lebfr. Kochschellfische, Pfd. nur 20 und 30 Pfg., feinst. Goldbarschfilet, Pfd. 45 Pfg., lebendfr. großall. Bratfische, Pfd. 25 Pfg., ff. fr. a. d. Rauch prima Schieraal, Fettbück., Makr.  
W. Stumpf, Würde, Tel. 2316

**Fallsucht**  
Nervenleiden — seel. Leiden  
jeder Art, Beinleiden usw.  
Magen-, Darm- u. Nierenleiden etc.  
behandelt nach langjähr. Erfahrungen  
**H. Schröder, Homöopathie**  
Sprechstunden in Leer, Vaterkeberg 5  
jeden Mittwoch von 9 1/2 — 11 Uhr.

**la Gauglammfleisch.**  
Gebr. Meyer, Warfingsdehn.  
Fernruf Neermoor 67.

**Diese Woche**  
sehr schöne Essiggurken, 100 St. 1.— Mk., 1.50 Mk., 2.— Mk.  
Erbirnen, 1 kg 25 Pfg.  
Zwetschen, 1/2 kg 20 Pfg.  
gelbe Pfäumen, Tomaten, Bannanen und sehr schöne Weintrauben.  
Loers Sillale Leer, Adolf-Hitler-Straße 13.

**Meine Sprechstunden fallen bis Mitte September aus.**  
Oldenburg i. O. Dr. Reiff.

**Familiennachrichten**

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach kurzer heftiger Krankheit am Sonntag, dem 23. August, mein lieber Mann,  
der Malermeister  
**Friedrich Kattenhorn**  
im Alter von 73 Jahren.  
In tiefer Trauer  
Frau Meta Kattenhorn,  
geb. Baumann.  
Bremen, den 24. August 1936.  
(Friesenstr. 49)

Zum Fischtag empfehle prima lebfr. Kochschellfische, Pfd. 30 Pfg., Bratfische, 25 Pfg., Brather, 20 Pfg., Seelachs o. K. 25 Pfg., Schollen 20 Pfg., ff. Goldbarsch, fr. ger. Fettbückinge, Makrelen, Schellfische, Rotbarch u. Speckaal, ff. Herings- u. Fleischalat, pr. gefüllte Heringe.  
Leer, Ad.-Hitlerstr. 24  
Brabandt, Telefon 2252.

**50**  
So Gott will, feiern unsere lieben Eltern Jan Kayper und Frau Wipkeline, geb. Kflege, in Loga am 29. d. M. das seltene Fest der **Goldenen Hochzeit.**  
Die dankbaren Kinder.